

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

23.2.1939 (No. 46)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961790)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden Blumenriedstraße, Fernruf: 2081 und 2082 - Postfachkonto Hannover 868 49. - Bankkonten: Stadtparkstraße Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkstraße Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM. und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschl. 83,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Beleggeld. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 46

Donnerstag, den 23. Februar

Jahrgang 1939

Frankreich gibt nach

Keine Bedingungen mehr für die Anerkennung Nationalspaniens

Paris, 23. Februar

Das Frankreich nach der Zurückweisung aller durchgeführten Anbiederungsversuche durch Burgos plötzlich das Steuer in der Frage der Anerkennung der nationalspanischen Regierung herumgeworfen hat, beweist eine Erklärung des Senators Bérard gegenüber einem Havas-Berichter, die folgenden Wortlaut hat: „Die Anerkennung de jure ist ein einseitiger und freiwilliger Akt Frankreichs, und es kommt für Frankreich gar nicht in Betracht, dabei Bedingungen zu stellen.“

Es ist ganz klar, daß es sich hier um einen Stellungswechsel der französischen Regierung handelt; denn Senator Bérard hatte, bevor er seine Erklärung vor der Presse abgab, eine fernmündliche Unterredung mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet, die ihm die Vollmacht für die Ankündigung der de-jure-Anerkennung Francos gaben.

Wie Havas aus St. Jean de Luz meldet, wird Senator Bérard, den die offizielle Agentur bereits als den „außerordentlichen Gesandten der französischen Regierung bei der Franco-Regierung“ bezeichnet, im Laufe des heutigen Tages wieder nach Burgos fahren.

Pressevertretern gegenüber erklärte Bérard, er hoffe, seine Besprechungen am Freitagabend zu beenden. Nicht ausgeschlossen sei es, daß sie zu einem Abkommen führen würden. Anschließend fahre er, Bérard, sofort nach Paris.

und nennt die Namen Bérard, Duval und den Vorsitzenden des Auswärtigen Kammerausschusses, Mistler. Auch „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß die Anerkennung nicht ein Geschenk und noch viel weniger ein Austauschgegenstand gegen Freundschaftsversprechungen sei. Zahlreiche Länder hätten die nationalspanische Regierung bereits ohne vorherige Verhandlungen spontan anerkannt. „Es ist dies eine gute Methode, und sie muß als Beispiel dienen.“ Die britische Regierung habe schon seit langem den Wunsch, eine solche Anerkennung herbeizuführen und sei heute durchaus dazu entschlossen. Da die französischen führenden Persönlichkeiten auch ihrerseits von einer solchen Notwendigkeit überzeugt seien, stehe der Augenblick nahe bevor, in dem Frankreich und England übereinstimmend ihre Entscheidungen treffen würden.

berühmte sei. Der Pariser Vertreter der „Tribuna“ unterstreicht, daß die französische Diplomatie vor Franco kapituliert habe. Frankreich werde ohne jegliche Forderung den Gang nach Burgos antreten. Der gallische Stolz habe den schwersten Schlag in der jüngsten Vergangenheit der französischen Politik erlitten. Bérard habe, anstatt die angekündigte Geschichtskunde zu erteilen, selbst eine derart bittere Letztion erhalten, daß er sie bestimmt nie vergessen werde. So seien nun alle Hoffnungen von Paris und London auf Naana gesetzt, das heißt, in jenem Rücktritt des falschen Präsidenten, dessen Abdankung den Zusammenbruch des letzten bolschewistischen Widerstandes zur Folge hätte.

Horst Wessels Vermächtnis

Als am 14. Januar 1930 der rote Mörder Alt Höpfer den ihm ahnungslos öffnenden Horst Wessel in seiner Wohnung mit einem Pistolenschuß niederkretzte, ahnten nur wenige Nationalsozialisten, wem dieser Mordanschlag der Kommune galt. In Berlin war der SA-Sturmführer Horst Wessel bekannt; sein unsterblich gewordenes Lied sang der SA-Mann vereinzelt auch im Reich. Aber wer der Mann war, den die Fremdenlegionäre Moskaus beseitigen wollten, das offenbarte sich erst später. Kaltblütig — nein: zornig — beschloß man in der Berliner Befehlsstelle der Komintern, im Karl-Liebknecht-Haus, den Mann umzubringen, der es unternahm, als Student mitten unter die verhetzte Arbeiterschaft zu gehen und sie für die Idee Adolfs Hitlers zu gewinnen. Die Kommune wußte, welche Gefahr Horst Wessel für sie war, der in ihre rote Hochburg eindrang und sie von innen her zu erobern begann! In der späteren Verhandlung gegen

Fremdenlegionäre werden ausgebürgert

Das Reich duldet keinen Soldnerdienst für fremde Staaten

Berlin, 23. Februar.

Die Zugehörigkeit deutscher Staatsangehöriger zur französischen Fremdenlegion dient Belangen, die dem deutschen Volke völlig fremd sind, und läuft damit dem deutschen Volksempfinden zuwider. Der Eintritt in die Fremdenlegion oder der Verbleib darin schädigt die Wehr- und Arbeitskraft des eigenen Volkes und kann durch nichts mehr entschuldigt oder wieder gutgemacht werden.

Aus diesem Grunde hat der Reichsminister des Innern nunmehr angeordnet, daß jedem Deutschen, der im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sich für den Dienst in der Fremdenlegion verpflichtet oder seine Verpflichtungszeit verlängert, die deutsche Staatsangehörigkeit abzurufen ist. Das gleiche gilt für die nach Deutschland zurückgekehrten ehemaligen Fremdenlegionäre, die sich verbotswidrig in das Ausland begeben.

ren Länder kämpften und zum größten Teil ohne Dank im Elend verfaulen, gehören zu den engstirnig abgeklärtesten, traurigsten Kapiteln deutscher Vergangenheit. Die französische Fremdenlegion bestand viele Jahre lang zu mehr als der Hälfte aus Deutschen. Auch heute noch sind zahlreiche Volksgenossen zum erbarmungslosen Waffendienst in der afrikanischen Wüste gezwungen, weil sie sich in falsch verstandener Abenteuerromantik oder, besessen von französischen Werbemännern, einmal verpflichtet. Es ist bezeichnend für den satanischen Geist des Versailles-Vertrages, daß unter den vielen hundert Paragraphen sich auch einer befand — Artikel 179 — in dem sich Frankreich das Recht zusichern läßt, ungehindert im Deutschen Reich junge Männer für den Dienst in dieser Abenteuer- und Sträflingsarmee anzuwerben. In aller Erinnerung sind noch zahlreiche Fälle aus der Besatzungszeit, wo unter dem Beifand französischer Militärbehörden junge Deutsche von Werbemännern gemacht und über die französische Grenze verschleppt wurden.

Flottenschau vor Franco

Bilbao, 23. Februar.

Im Hafen von Tarragona fand am Mittwoch eine Parade der gesamten nationalspanischen Mittelmeerflotte unter Teilnahme des Generalissimus, General Franco, statt. In Bord des Kreuzers „Canarias“ fuhr General Franco die Front der Kriegsschiffe ab, die über alle Toppfen gesaust hatten. Marineflieger führten in geringer Höhe Kunstflüge aus. In einer Ansprache dankte der Führer Nationalspaniens der Flotte für ihren Einsatz und ihre Mitarbeit bei der Befreiung des Landes. An der Flottenschau nahmen fünfzehn Einheiten der nationalen Marine, darunter die Kreuzer „Canarias“, „Cervera“ und „Navarra“ teil. An den Vorführungen der Marineluftwaffe waren über 200 See-Flugzeuge beteiligt.

70 000 Soldaten in Italienisch-Ostafrika

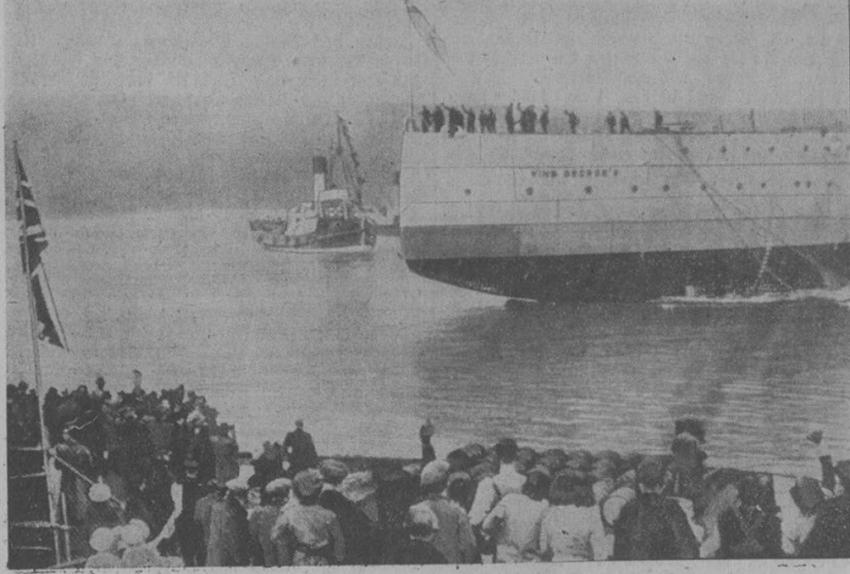
London, 23. Februar.

Auf verschiedene Anfragen über die italienischen Truppenbewegungen in Nordafrika antwortete Unterstaatssekretär Butler, daß in Italienisch-Ostafrika die offizielle Truppenzahl mit rund 70 000 Mann angegeben werde. Diese Zahl verändere sich natürlich von Zeit zu Zeit, aber sie scheint sich in den letzten Monaten vergrößert zu haben.

Der Stapellauf des neuen britischen Schlachtschiffes „Georg V.“



Georg VI. vollzieht die Taufe



Das Kriegsschiff gleitet in das Wasser (2 Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Die unruhliche Geschichte der Fremdenlegion kennzeichnet den „Geist“ und die „Tradition“ dieser Truppe, deren Aufstellung die französische Menschlichkeit im rechten Licht erscheinen läßt. Die Legion wurde 1830 nach der französischen Juli-Revolution aus politischen Flüchtlingen und Abenteurern aller Nationen gebildet und besonders in Algerien zur Niederwerfung arabischer Aufstände verwandt. Zur Zeit besteht sie aus vier Infanterie-Regimentern und einem Kavallerie-Regiment. Sie zählt etwa 18 000 Mann. Das November-Estimen hatte kein wirksames Mittel gefunden oder vielleicht auch nicht finden wollen, die Werbung junger deutscher Männer für diese Legion der Schande zu unterbinden. Gerade in dieser Zeit war die Auswanderung junger Deutsche zum Dienst in der Fremdenlegion besonders stark, da viele Erwerbslose in ihrer hoffnungslosen seelischen Verfassung nur allzu leicht das Opfer französischer Werber wurden. Im Rifka-bylen-Aufstand haben viele irregeleitete junge Deutsche für völlig fremde Belange ungedankt als billiges Schlachtopfer des französischen Imperialismus auf afrikanischem Sand ihr Leben, fern der von ihnen verlassenen Heimat, gelassen.

Heute duldet das Deutsche Reich nicht mehr, daß seine Söhne unter fremden Fahnen unwürdigen Dienst leisten. Der Deutsche, der sich der Legion der Schande verschreibt, ist mit dem gleichen Augenblick ein Ausgestoßener der Volksgemeinschaft, ein heimatloser Nomade, ein wasserlandsloser Landknecht, der zu ehrlas ist, als daß das Reich noch seinen schützenden Schild über ihn halten könnte. Großdeutschland bietet allen Söhnen unermeßliche Möglichkeiten zum Schaffen und Vorwärtstommen. Nach Lösung der Kolonialfrage werden schließlich auch jene Volksgenossen, die es nach dem afrikanischen Erdbteil zieht, Gelegenheit haben, in irdischer Arbeit unter deutscher Fahne Werte zu schaffen, anstatt als Soldknechte fremder Mächte ihr Blut für andere Völker zu vergießen. Der Erlaß des Innenministers ist eine ernste Warnung an alle leichtsinnigen Abenteurer. Mit harter Folgerichtigkeit ist die Grenze festgelegt worden, die ein Deutscher nicht überschreiten darf, wenn er Mitglied unserer großen Gemeinschaft sein will.

Die Mörder unseres unvergeßlichen Sturmführers stellte es sich heraus, mit welchen abgeleiteten Mitteln Moskau in Deutschland damals arbeitete. Horst Wessel war der vom Karl-Liebknecht-Haus „langgejagte“ Gegner, den man endlich zur Strecke brachte, indem man ihm eine Horde Verbrecher in die Wohnung sandte, um ihn dort einfach zu meucheln! Anders konnte man ihm nicht mehr entgegen treten; Moskaus Mittel waren erschöpft.

Hier offenbarte sich die abgrundtiefe Erbärmlichkeit des Bolschewismus, der sich gegenüber der Stoßkraft der nationalsozialistischen Idee machtlos sah. Seine geistigen Waffen waren morisch, und so griff er zum Mord! Wir erinnern uns noch der kommunistischen Losung: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!“ und haben sie als das gewertet, was sie tatsächlich war: die weltanschauliche Bankrotterklärung des Bolschewismus. Freilich, auch wir schlugen zu, aber niemals meuchelten wir. Horst Wessel wurde uns Vorbild dafür, daß man seine gefährlichsten Gegner mit der Idee überwinden konnte.

Der Freiheitssänger ist uns Inbegriff unserer gemordeten Kameraden geworden. Ahnte er, welches Ende er nehmen würde, war ihm bewußt, welches Opfer er bringen sollte, als er sein Kampflied dichtete, das heute zur Hymne der Nation geworden ist? Wohl! Keiner unserer Kameraden ist so voll von Haß der roten Unterwelt verfolgt worden wie gerade er, aber keinem ist dafür die Liebe und das Vertrauen seiner Männer so gläubig und bedingungslos entgegen geschlagen wie gerade dem Sturmführer Horst Wessel. Hier witterte die Unterwelt ihren Gegner und den Ueberwinder der roten Pest. Deshalb mußte er weg, koste es, was es wolle. Man überfiel ihn in seiner Wohnung, man schloß ihn brutal zusammen; man versuchte, den im Krankenhause mit dem Tode Ringenden noch schneller zu töten. Als am 23. Februar 1930 die Nachricht kam, daß Horst Wessel endlich nach unmenlichen Qualen ausgemittelt hatte, da gab Rotmord noch lange keine Ruhe. Lichtscheue Verbrecher versuchten, bei der Ueberführung zum Nikolaifriedhof den Leichenwagen zu stürzen und den Sarg aufs Pflaster zu werfen. Die Beerdigung spielte sich unter geradem Widerstand der Erscheinungen ab. Die gesamte Unterwelt war aufgeboten worden, im Namen Moskaus gegen einen Toten zu demonstrieren. Selbst im Grabe war Horst Wessel noch nicht sicher vor der Rache der Kommune. Wochenlang mußten Kameraden Tag und Nacht Wache halten, weil mit Spaten bewaffnete Rotmordkolonnen wiederholt versuchten, sich an seiner Leiche zu vergreifen.

Idee gegen Mord! Das war Horst Wessels Losung und Inhalt seines Kampfes gewesen. Und ausgerechnet er, der seinen Männern immer wieder predigte, den Gegner zu gewinnen, seine Seele zu erobern, nicht aber an ihm billige Rache zu nehmen, dem roten Terror unsere Idee entgegenzustellen, er mußte das Opfer seines Lebens bringen, damit die Idee Adolf Hitlers um so stärker leuchte. Und wahrhaftig: der Tod dieses Blutzeugen war der größte ideelle Sieg über den Bolschewismus.

Seinen Kameraden ein vorbildlicher Führer, war Horst Wessel ein unbeirrbarer Kämpfer, dessen Glauben den Gegner überwand und die wertvollen Kräfte gewann. Er war der Typ des politischen Soldaten Adolf Hitlers. Ob im Kampfe auf der Straße oder in Saal- und Schlachten, ob in der Versammlung als Redner, ob als Kamerad im Sturmtotale, stets strömte er Vertrauen aus, das seine Männer pachte und mit Fortschritt. Einige klassische Sätze seines gläubigen Bekenntnisses sind uns erhalten geblieben: „Der Wille, der uns zwingt, unserem Führer zu gehorchen, ist der Wille zu Deutschland. Seine schreien China den Chinesen, aber Deutschland den Deutschen zu rufen, haben sie vergessen! Unsere Waffe ist die Idee, die unser Führer erkämpft hat. Auch wir, die wir uns aus allen Schichten des deutschen Volkes zusammensetzen, haben diesen Weg beschritten, Deutschland zu helfen und zu nützen. Wir tun es nicht nur aus Begeisterung, sondern aus Pflichtgefühl. Die Uniform soll uns nur ein äußeres Zeichen sein, soll nur die Stärke der Partei verkörpern. Aber das Ideal, das wir erkämpfen wollen, muß in unseren Herzen leben, und wir müssen lernen, es mit der Zunge des Volke einzusammeln.“

Rotmord machte diese Zunge stumm. Sein Lied aber brauchte nun als Gebet zum Himmel, als Anklage und Verpflichtung zugleich. Es zwang uns immer wieder zum Einsatz, zum Kampf getreu seiner Mahnung: Die Fahne hoch!

Auch die Ostmark gedenkt des Freiheitssängers

Wien, 23. Februar.
Die Ortsgruppe Alt-Himberg in Wien enthüllt heute, am neunten Todestag Horst Wessels, in ihrem Heim eine Gedenktafel für den gefallenen nationalsozialistischen Helden. Ehrenabteilungen der Partei werden aufmarschieren; ein Sturm der Standarder „Feldherrnhalle“ tritt in voller Ausrüstung mit Stahlhelm und Gewehr an.

Horst Wessel war im Jahre 1928 zwei Monate lang Führer der Favoritener Ortsgruppe der Hitlerjugend. Dr. Goebbels hatte ihn damals beauftragt, die Arbeitsweise der Wiener HJ kennenzulernen. Der junge SA-Sturmführer sprach in jenen Tagen in Meidling, Simmering und Favoriten vor den Arbeitern dieser Bezirke. Als Waffenstudent trat er auf der Wiener Universität für die nationalsozialistische Weltanschauung ein. Die Hitlerjugend der

Berufsnachwuchslenkung vordringlich

Selbte: Versorgung der Landwirtschaft und Lösung der Landarbeiterfrage

Berlin, 23. Februar.

Am 22. Februar fand eine Besprechung des Reichsarbeitsministers Selbte mit den Präsidenten der Landesarbeitsämter über wichtige praktische Fragen des Arbeitseinsatzes statt.

In seiner Begrüßungsansprache gab der Reichsarbeitsminister seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch den Erlass des Führers vom 21. Dezember 1933 die große Organisation des Arbeitseinsatzes nunmehr unmittelbar zum Reichsarbeitsministerium gehöre. Dadurch verfüge sein Ministerium jetzt über einen besonders einflussreichen Unterbau. Demnächst würden die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter unmittelbare Reichsbehörden werden. Weiter dankte der Reichsarbeitsminister den Arbeitseinsatzbehörden, insbesondere dem Staatssekretär Dr. Syrup, für die großen Leistungen, die von ihm bisher in der planmäßigen Regelung des Arbeitseinsatzes vor allem während des Jahres 1933 vollbracht worden seien.

Der Reichsarbeitsminister behandelte einige vordringliche Fragen des Arbeitseinsatzes. Die Arbeitseinsatzbehörden ständen in der Berufsnachwuchslenkung vor besonders schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben, nachdem auch die Lehrlinge, Volontäre und Praktikanten

wie alle sonstigen Jugendlichen unter fünfundzwanzig Jahren bei ihrer Einstellung der Zustimmung des Arbeitsamtes unterlägen. Nachwuchspolitik verlange Beständigkeit. Bei der zunehmenden Verknappung des Nachwuchses, die noch bis in das Jahr 1947 anhielte, könnten wir uns keinen Luxus im beruflichen Einsatz mehr leisten. Dennoch wollten wir auf die Freiheit der Berufswahl nicht verzichten.

Der Minister wies weiter auf die Schwierigkeiten in der Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften hin. Er betonte dabei, daß die Arbeitseinsatzbehörden für sich das Verdienst in Anspruch nehmen könnten, an den großen Erfolgen der Erzeugungsschlacht wesentlich beteiligt gewesen zu sein. In diesem Jahre müßten die Bemühungen, der Landwirtschaft zu helfen, verstärkt werden. Das Reichsarbeitsministerium werde bestrebt sein, durch Vereinnahmung ausländischer Arbeitskräfte die Lage für die Landwirtschaft zu erleichtern. Das dürfe uns aber nicht hindern, eine organische Lösung der Landarbeiterfrage aus eigener Kraft anzustreben. Aus diesem Grunde begrüßt der Minister besonders die großen Bemühungen der HJ, durch den Landdienst zu einer Ueberwindung der Unterbewertung der Landarbeit zu kommen.

Roosevelt erhält gehörige Abfuhr

Scharfe italienische und japanische Zurückweisung der üblen Geste

Berlin, 23. Februar.

Der völkerverbindende und friedensfördernde Hehlerzug in gewissen demokratischen Ländern hat zu einem Zustande geführt, der schon vor einiger Zeit nicht mehr unwiderrprochen hingenommen werden konnte, der aber inzwischen schon das Maß aller Erträglichkeit überschreitet. Es kann daher nicht wundernehmen, daß Herr Roosevelt und seine Gesinnungsgenossen nunmehr den Widerhall finden, der ihnen gebührt.

Die italienische Presse hat die jüngsten Entgleisungen des USA-Präsidenten schon zum Anlaß genommen, um in einer überaus scharfen Form mit diesen unverantwortlichen Treibereien abzurechnen. Die Blätter stellen fest, daß die hochmilitarische Kaserne, der in Spanien die entsprechende Zwangsarbeit angelegt worden ist, von einer anderen abgelöst zu werden scheint: der Rooseveltischen! Maßgebende italienische Zeitungen gehen bei dieser Angelegenheit deutlichen Zurückweisung der offenen Kriegstreibereien des USA-Präsidenten von der Tatsache aus, daß das italienische Element in den Vereinigten Staaten zahlenmäßig keineswegs schwach ist und daß daher diese Kriegshege in doppelter Hinsicht eine Herausforderung und ein Spiel mit dem Feuer darstellt. Ebenso wie das Amerika-Deutschum durch seine Neunorker Maschinenindustrie seinem Willen Ausdruck gegeben hat, seine Rechte zu wahren und sich nicht in den Strudel einer Abenteuer- und Katastrophepolitik hineinreißen zu lassen, werden auch die Millionen Italiener, denen die heutigen Vereinigten Staaten auf allen Lebensgebieten ebenfalls außerordentlich viel verdanken, Herrn Roosevelt wissen lassen, daß ihrer Ansicht nach das amerikanische Volk vor anderen Aufgaben steht, als sein Glück und seine Wohlfahrt dem Verfolgungswahn gewisser Stellen des Weißen Hauses zu opfern.

Neben dieser deutlichen Abfuhr, die die Verleumdungs- und Hehlerkampagne Rooseveltischer Prägung in Italien gefunden hat, finden sich nunmehr auch Stimmen in maßgebenden japanischen Kreisen, die mit aller Eindringlichkeit unterstreichen, daß der Bogen nicht weiter überbügelt werden darf. Japan hat lobend demokratische Seite — gehagelt. Der Sprecher des japanischen Außenamtes bezeichnete die amerikanischen Protestschritte im Vergleich zu den anderen „als besonders dürrig und nichtsagend“.

Diese Sprache wird man in Washington ebenfalls verstanden haben! Sie kann darauf verzichten, die Befestigung von Inseln im Pazifik, die auf Grund einer Entfernung von mehr als 3000 Seemeilen von ihrer Heimat ohnehin einen mehr als fragwürdigen Wert haben, herausfordernd und ebenso überheblich anzukündigen. Sie scheint dafür aber die einzige zu sein, die vielleicht auch den überantriebenen Stimmhändlern des Herrn Roosevelt etwas Ruhe verschaffen wird.

Man täte daher jenseits des großen Wassers gut daran, einmal die Ueberlegung anzustellen, ob es für das eigene Ansehen vorteilhafter ist, nur solange zu lärmen, als es ungefährlich erscheint. Der Schaden besteht zunächst darin, daß die Nerven eines ohnehin mißregierten Landes überanstrengt werden. Es gibt noch andere Gebiete, auf denen Herr Roosevelt zum besten seiner mehr als zehn Millionen Erwerbslosen eine sich überschlagende Tätigkeit entfalten kann. Es gibt aber nur einen Weg, die allgemeine Weltlage sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung weiter zu erschüttern: den jetzt beschrittenen, von dem selbst Herr Roosevelt heute schon wissen dürfte, daß er ihm keine Lorbeeren, aber in zunehmendem Maße leidenschaftliche Gegner und Ankläger verschaffen wird!

Brunkvolle Prinzenhochzeit im Morgenlande

Eine Hochzeit dient mohammedanischer Politik

(A.) Rom, 23. Februar.

Die italienische Presse beschäftigt sich mit den Vorbereitungen der Hochzeit des Kronprinzen von Iran, Prinz Mohamed Schiapul, mit der Schwester des Königs von Ägypten, Fawzia.

Die Hochzeit wird in Kairo mit einer Pracht gefeiert, die nur das Morgenland kennt und die Ausdruck des größten Reichtums des Irans und Ägyptens sein wird. Der Kronprinz von Iran wird am 1. März von Teheran nach Beirut kommen, wo ihn die Königsnacht „Mahruq“ mit einer Schiff-Eskorte erwartet, die ihn nach Alexandria begleitet. Der Prinz begibt sich sodann im Sonderzug nach Kairo, wo am 16. März die Hochzeit stattfindet, die durch den Rektor der berühmten Universität des Islams, El Azhar, vollzogen wird.

Der Kronprinz bringt den schönsten Perlenschatz mit, den Iran als Land der Perlen herstellte, seiner Braut mit. Die Edelsteine, die der Kronprinz von Iran für die

spätere Königin einkaufte, erregten durch ihren Umfang und ihre Kosten Aufsehen im ganzen Morgenland. Prinzessin Fawzia wird überdies mit einem Perlendiadem im Werte von drei Millionen Lire und einem Perlenschmuck im Werte von zwei Millionen Lire beschenkt. Ägypten feiert die Prinzenhochzeit durch ein drei Tage und drei Nächte dauerndes Volksfest. Abgesehen von den Darbietungen des ägyptischen Heeres und des Königshofes in Kairo wird zu Ehren der Hochzeit in der königlichen Bibliothek eine der kostbarsten Ausstellungen von Koran-Papiri veranstaltet, in der die ältesten Korane der mohammedanischen Welt gezeigt werden.

Neben den Perlen, Diademen und glanzvollen Festen hat diese Hochzeit zwischen den Geschlechtern von Iran und Ägypten eine für die mohammedanische Welt nicht zu unterschätzende politische Bedeutung. Sie stellt die Annäherung zwischen den schiitischen und sunnitischen Mohammedanern dar. Der in der mohammedanischen Welt außerordentlich einflussreiche Rektor der El Azhar, El Maraghi, ist damit seinem Ziel, die beiden Riten des Islams miteinander zu versöhnen, näher gekommen. Die islamische Universität in Kairo beweist damit noch einmal ihre überragende Bedeutung als Zentrum der religiösen und politischen Strömungen des Islams. In der italienischen Presse wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine etwaige Kandidatur des Königs Faruk von Ägypten für das Kalifat in Zukunft auf die Unterstützung der Mohammedaner des Irans rechnen kann.

Ungünstige britische Handelsbilanz

London, 23. Februar

Die britische Handelsbilanz für das Jahr 1933 schließt nach den vom Handelsamt veröffentlichten Zahlen mit einem Unterschlag von 55 Millionen Pfund ab. Die Einnahmen der Schifffahrt allein zeigen einen Rückgang von dreißig Millionen Pfund.

England will Dreiteilung Palästinas

London, 23. Februar.

Im Zusammenhang mit der am Mittwoch stattgefundenen Besprechung der englischen und der arabischen Vertreter erklären politische Kreise, daß man von englischer Seite den Vorschlag gemacht habe, Palästina in drei Gebiete einzuteilen, die eine unterschiedliche Behandlung erfahren sollen. In dem sogenannten „hochentwickeltesten Teil“ sollen bezeichnenderweise Landkäufe durch Juden weiterhin gestattet sein, während in einem zweiten, weniger entwickelten Teil die Käufe reguliert, in dem dritten, unentwickelten Gebiet jedoch gänzlich verboten sein sollen. Die arabische Forderung nach einem Verbot des Landkaufes durch Juden ist völlig übergegangen worden.

Bei den Besprechungen mit den Arabern gab Kolonialminister MacDonald eine Erklärung zu den drei Forderungen ab, über die amtlich nichts verlautet. An den Besprechungen, die heute zwischen den Vertretern der britischen Regierung und den Vertretern einiger arabischer Staaten, sowie der jüdischen Delegation beginnen, nehmen die Vertreter der Palästina-Araber nicht teil.

Britische Kampfflugzeuge für Belgien

Brüssel, 23. Februar.

Der belgische Verteidigungsminister General Denis hat bei der englischen Kampfflugzeugindustrie ein zwanzig Kampfflugzeuge modernster Bauart in Auftrag gegeben, deren Lieferung beschleunigt erfolgen soll. Als äußerster Liefertermin wurde der Juni vereinbart. Die Flugzeuge erreichen in einer Flughöhe von 5800 Meter eine Geschwindigkeit von 600 Stundenkilometer. Die Flughöhe von 5000 Meter wird in sechs Minuten erreicht. Weitere Flugzeuge des gleichen Typs sollen in Belgien in Lizenzbau hergestellt werden.

Verhöhnung englisch-französischer Politik

Paris, 23. Februar 1939.

Die Pariser Polizei ist am Mittwoch auf der sogenannten „Humoristen-Ausstellung“ in Paris, einer im allgemeinen sehr humorvollen, dafür aber höchst angriffsunfähigen Veranstaltung, gegen ein Bild eingeschritten, das eine außenpolitische Karikatur auf die englisch-französische Politik darstellte. Es zeigte Mussolini als Triumphator in Bizza mit der italienischen Flotte im Hintergrunde und mit Chamberlain und Daladier als Sklaven. Die von dem Maler vorgenommenen Änderungen an diesem „Rundwerk“ hatten die Behörden nicht befriedigt, die es als schädlich vom Standpunkt der englisch-französischen Beziehungen betrachteten.

Pariser Besorgnis über Ostasien

Paris, 23. Februar 1939.

Die Vorgänge im Fernen Osten, die Anschläge in Shanghai und die Folgen aus der Besetzung der Insel Hainan durch die Japaner beschäftigen die französische Öffentlichkeit und besonders die außenpolitischen Kreise in hohem Maße. Der Kammerauschuss für Auswärtiges hat beschlossen, so rasch als möglich einen Bericht des Außenministers Bonnet über die Folgen der Hainan-Besetzung entgegenzunehmen. Die Anhörung des Ministers ist für die nächste Woche in Aussicht genommen.

Sechzehn Italiener in Tunis verhaftet

Rom, 23. Februar.

Wie die „Tribuna“ aus Tunis erfährt, sind sechzehn Italiener wegen angeblicher Spionage verhaftet worden; unter ihnen befinden sich Leiter des italienischen Auswanderungsbüros und der Direktor eines Hotels in Tunis. Der Zweck dieser Verfolgung sei, wie der Korrespondent des Blattes betont, klar genug. Man wolle eine italienische Stimmung schaffen und bediene sich dazu eines planmäßigen Haß- und Verleumdungsfeldzuges.

Mißlungener Putz in Peru

Lima, 23. Februar.

Der Außenminister von Peru gibt zu einem mißglückten Putzversuch folgendes bekannt: Während der Präsident der Republik sich an Bord des Dampfers „Nimac“ nach Bahia Paracas begab, um dort dem Karneval beizuwohnen, versuchte der Innenminister General Rodriguez, sich gegen die Staatsgewalt

Mit Verstand rauchen,
heißt klug wählen und
bedächtig genießen

ATIKAH 5P

und öffentliche Ordnung aufzulehnen. Die von ihm aufgewiegelteten Polizeitruppen wurden zum Regierungspalast beordert, doch zogen diese sich sofort zurück, nachdem sie sich von dem Amtsvater des Generals überzeugen konnten. Es kam bei der Gelegenheit zu Schießereien, wobei General Rodriguez und zwei weitere Beteiligte ums Leben kamen; sechs Personen wurden verletzt. Man hat beim General Rodriguez Dokumente gefunden, die über diese Verleumdung Auskunft geben. Heer und Marine sind in jeder Weise regierungstreu. In der Hauptstadt sowie im ganzen Lande herrscht unbedingte Ruhe. General Benavides, der Präsident der Republik von Peru ist mit seiner Begleitung im Auto nach Lima zurückgekehrt.

Quer durch In- und Ausland

Sensuelle deutsche Sporterfolge

Oslo, 23. Februar.

Bei den 6. Akademischen Weltwinterspielen bei Lillehammer in Norwegen war Harro Czanz im Torlauf der Männer der weitaus schnellste Läufer und holte sich den Weltmeistertitel. Bei dem Torlauf der Studentinnen eroberte Lisa Hoferer, München, den ersten und die Innsbruderin Helga Gödl den zweiten Platz. Bei der Kombinationswertung der Studentinnen (Abfahrt und Torlauf) errang Helga Gödl den Weltmeistertitel.

Wiener Mode in neuem Glanze

(N.) Wien, 23. Februar.

Die weltberühmte Wiener Mode erhielt jetzt in dem historischen Barockbau des Lobkowitz-Palais in der Donaufstadt ihre neue Heimstätte. Bei der Einweihungsfeier erklärte Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher, der Präsident des neuen „Hauses der Mode“, gerade in Wien seien alle Voraussetzungen für eine schöpferische und kulturelle Arbeit auf dem Gebiet der Mode gegeben. Wie ferner bekanntgegeben wurde, sind 1937 ohne Berücksichtigung des Exports nach dem Altreich für 45 Millionen Mark Modestoffe ausgeführt worden. Im Lobkowitz-Palais, das um 1685 erbaut wurde und oft Mittelpunkt gesellschaftlicher Veranstaltungen war, hat Beethoven 1807 zum ersten Male seine „Vierte Sinfonie“ dirigiert. Im großen Saale wurde von Metternich und Talleyrand die Verbannung Napoleons nach St. Helena beschlossen. Zuletzt gehörte das Gebäude der kaiserlich-königlichen Hofkapelle. Das architektonisch einziartige Hauptportal ist 1710 von Fischer von Erlach geschaffen worden.

Der Führer sieht „Die lustige Witwe“

München, 23. Februar.

Der Festvorstellung der Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár im Staatlichen Operntheater am Gärtnerplatz wohnte am Mittwoch auch der Führer bei.

Die hervorragende Aufführung der ewig jungen Meisteroperette fand den begeistertsten Beifall des fechtlichen Hauses. Die temperamentvolle Inszenierung des Intendanten Fritz Fischer, die einzigartig Ausstattung von Professor Ludwig Sievert und die hervorragenden künstlerischen Leistungen der Besetzung sicherten dem Werk Franz Lehárs einen neuen großen Erfolg.

„Bremen“ in Valparaiso

Santiago de Chile, 23. Februar.

Mittwoch vormittag traf der Transozean-Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd mit zahlreichen Reisenden in Valparaiso ein. Aus Anlaß der Ankunft des Dampfers, der sich auf einer Südamerikareise befindet, gab die Vertretung des Norddeutschen Lloyd einen Empfang, an dem eine Reihe von Mitgliedern der chilenischen Regierung, der Verwaltung sowie Vertreter von Wirtschaft und Industrie teilnahmen. Das Interesse der Bevölkerung an dem deutschen Schiff ist außerordentlich stark, da ein Dampfer vom Ausmaß der „Bremen“ bisher noch nie in Valparaiso anlegte.

Rosspanisches Gesindel nach Genf geflüchtet

Schwere Arbeit für die Polizei

Genf, 23. Februar.

Der Leiter der Genfer Polizei erklärte dem Vertreter eines hiesigen Blattes, daß die Polizei zur Zeit im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr zur Ruhe komme, da jetzt häufig übles Gesindel nachts über die Grenze einzudringen suche.

Man müsse annehmen, daß sich zahlreiche dunkle Gestalten in den Mauern der Stadt aufhalten. Es handelt sich dabei vor allem um Leute, die bisher in Spanien vom Nord und Raub gelebt haben und auf die die französisch-schweizerische Grenze besonders anziehend zu wirken scheint.

Eine solche aus Spanien kommende Verbrechergestalt gab jetzt in Genf zu einer äußerst dramatischen Verbrechertat Anlaß. Als zwei Kriminalbeamte den dunklen Ehrenmann im Hotel aufforderten, seine Papiere vorzuzeigen, zog er sofort eine

Einzuwändlungen

Nach Abschluß der Tagung des Ständigen Rates des Balkanbundes teilte Außenminister Gafencu mit, der Ständige Rat habe grundsätzlich beschlossen, General Franco de jure anzuerkennen.

Das neue belgische Kabinett leistete am Mittwochabend vor dem König den Eid auf die Verfassung.

Gestern traf in Warschau der NSR-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in seiner Eigenschaft als Präsident des ständigen Internationalen Frontkämpferkomitees und der deutschen Frontkämpferverbände zu einem offiziellen Besuch ein.

Das Luftfahrtministerium hat am Mittwochvormittag seine Forderungen für den Nachtragshaushalt bekanntgegeben, die sich auf rund acht Millionen Pfund (rund hundert Millionen Reichsmark) belaufen.

Anlässlich der Vorstellung der neuen ungarischen Regierung erklärte der neue Ministerpräsident Graf Teleki, daß das Programm auf inner- und außerpolitischem Gebiet vollkommen mit dem Programm der vorangegangenen Regierung identisch sei.

Zwei englische U-Boote gestrandet

Rettungsarbeiten sehr erschwert

London, 23. Februar.

Zwei englische U-Boote wurden am Mittwoch früh im Hafen von Sandown durch einen heftigen Sturm von ihren Anker losgerissen und auf den Strand geworfen.

Eines der Boote konnte durch die Anstrengungen mehrerer Kriegsschiffe wieder flottgemacht werden, während das andere immer noch auf dem Sande liegt und von dem

heftigen Sturm hin- und hergeworfen wird. Die Befahrung hat es noch nicht verlassen. Versuche, das 600-Tonnen-U-Boot wieder flottzumachen, sind gescheitert.

Zwischen England und Schottland treibt sich gegenwärtig noch ein älteres U-Boot herum, das sich im Sturm von einem Schlepper, der es zum Abwracken bringen sollte, losgerissen hatte. Alle Versuche, das Boot wieder ins Schlepptau zu bekommen, sind fehlschlagen.

12 000 Engländer kommen zu Besuch

(N.) Hamburg, 23. Februar.

Großbritannien ist in diesem Jahre bevorzugtes Reiseziel vieler ausländischer Touristen. Allein aus London und Southampton sind für diesen Sommer in Hamburg etwa dreißig Fahrgastschiffe angemeldet, die rund 21 000 Engländer ins Reich bringen. Besonders Anziehungspunkte sind neben den Hafenstädten Lübeck und Kiel die Reichshauptstadt und vor allem die Reichsautobahnen.

Als erstes Schiff wird die „Pretoria Castle“ am 26. April in Hamburg erwartet. Die „Durban Castle“ läuft am 21. Juni die Hansestadt an. Beide Schiffe gehören zu den modernsten der englischen Passagierflotte. Sie fahren unter der Flagge der Union Castle Linie, sind je 17 000 Tonnen groß und sollen später den Südafrika-Dienst aufnehmen. Auch zwei japanische Motorfahrzeuge werden im Laufe des Sommers englische Ferienreisende nach Hamburg bringen. Außerdem ist eine größere Reisegesellschaft australischer Farmer angemeldet.

Jugendliche Verbrecher vor Gericht

Berlin, 23. Februar.

Eine Bande jugendlicher Verbrecher, die aus sieben halbwüchsigen Burschen im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahren besteht, ist auf der Anklagebank des Berliner Jugendrichters. Hauptgegenstand der Verhandlung bildet der aufsehenerregende Raubüberfall auf zwei Kassenboten, den die jugendlichen Räuber seinerzeit vor einem Postamt in Berliner Westen verübt hatten. Daneben steht noch eine lange Liste von Straftaten zur Verhandlung, so Straßenraub, einfache und schwere Diebstähle, Begünstigung, Heherei, schwere Urkundenfälschung, unterlassene Verbrechensanzeige, unbefugter Gebrauch von Kraftfahrzeugen und Verkehrsvergehen. Es ist also ein ziemlich umfangreiches Register, das vor dem Gericht aufgetrocknet wird, und die jugendlichen Taugenichtse werden hohe Strafen zu gewärtigen haben, die ihnen die Lust am Verbrechen vielleicht noch einmal austreiben werden.

Alte Giftgasbombe fordert ein Opfer

Paris, 23. Februar.

Dem „Journal“ zufolge kam es in Lille zu einem schweren Giftgasunfall. Ein Arbeiter, der von einem Altwarenhändler einen fünfzig Zentimeter langen und dreißig Zentimeter dicken Eisenzylinder erworben hatte,

brachte diesen zum Öffnen in eine Schmiede. Hierbei entzündete dem Zylinder, bei dem es sich um eine Bombe aus dem Weltkrieg handeln soll, giftige Gase, vor denen sich der Schmied und die Bewohner der benachbarten Häuser nur durch schleunige Flucht retten konnten. Unverständlicherweise nahm der Arbeiter später die scheinbar entleerte Bombe wieder mit nach Hause. Bald aber keilten sich bei ihm schwere Vergiftungserscheinungen ein, denen er in den späten Abendstunden erlag.

Schwere Verkehrsunfälle durch Nebel

Amsterdam, 23. Februar.

Der dicke Nebel, der seit Tagen in Holland herrscht, hat nahezu im ganzen Lande den Kraftwagenverkehr stillgelegt, nachdem sich eine ganze Reihe schwerer Verkehrsunfälle ereignete. In Lisse fuhr ein mit vier Personen besetztes Mietauto in einen Kanal. Zwei Kellner, zwei Brüder, fanden hierbei den Tod. In Montfoort erlitt der Kraftwagen des Ministers De Witte einen Zusammenstoß mit einem Militärkraftwagen. Der Minister und Baron van Lynden wurden verletzt. An einem Eisenbahnübergang bei Meppel wurde ein Kraftwagen vom Zuge erfasst und zertrümmert. Der Besitzer, ein Müller, wurde vor den Augen seines Sohnes getötet. Auch in einer Reihe anderer Städte gerieten Kraftwagen in Nebel von der Fahrbahn und landeten in Grachten und Kanälen, so bei Voorburg ein Personenkraftwagen, wobei ein Unfall im Schlamm erlittete.

Hochzeitsgesellschaft überfallen

Warschau, 23. Februar.

Einen blutigen Ausgang nahm eine Hochzeitsfeier in dem Dorfe Olszany in der Nähe von Krakau. Während die Hochzeitsgäste sich mitten im Vergnügen befanden, überfielen mehrere Personen, die mit Revolvern, Messern und Knippen bewaffnet waren, den Hof des Bauern und begannen wie wild auf die Hochzeitsgesellschaft zu schießen und auf sie einzuschlagen. Nach der Verwüstung der Räume verschwand die Bande wieder, nachdem sie einen Hochzeitsgast getötet und zehn schwer verletzt hatten. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Raubüberfall oder um den Raub eines verschmähten Liebhabers handelt.

Schweizer Flugzeugfabrik auf Rollen

Genf, 23. Februar.

In diesen Wochen wird bei Stans in der Nähe des Vierwaldstättersees mit dem Bau der Schweizer Flugzeugwerke A. G. begonnen werden. Die Fabrik wird unmittelbar am Fuße des ansehnlichen Felsens des Bürgenstocks errichtet werden, damit die Fabrikhallen im Kriegsfall in den Berg geschoben werden können. Die Hallen werden aus diesen Gründen auf Schienen gebaut werden. Mit den Sprengungen im Berg wird ebenfalls bald begonnen werden. Die Fabrik wird auch Militärflygmotoren herstellen.

Schweizer Interesse an der abessinischen Bahn

Genf, 23. Februar.

Das Interesse der schweizerischen Bankkreise an den italienisch-französischen Auseinandersetzungen über die französische Eisenbahn nach Addis-Abeba war schon immer auffallend groß. Dieses wird nun verständlich, wenn man erfährt, daß die Schweizer Kreditanstalt 2558 Aktien der französischen Eisenbahn besitzt. Die Gesamtzahl der Aktien beträgt 34 600, davon sind nur 2500 Aktien in den Händen Italiens. Wie man sieht, besitzt die Schweiz mehr Aktien dieser Bahn als Italien.

Juliana in der Schweiz

Genf, 23. Februar.

Die holländische Kronprinzessin Juliana ist, begleitet von ihrem Gemahl, Prinz Bernhard, in Grindelwald im Berner Oberland eingetroffen, wo sie mehrere Wochen zu verbringen beabsichtigt.

Neuer Eisenbahnanschlag in Frankreich

Rotspanische Brut legt üble Eier

Paris, 23. Februar.

Nachdem erst vor einigen Tagen drei junge rotspanische Flüchtlinge im Departement Ober-Loire einen Eisenbahnanschlag verübt hatten, um „wie in Spanien“ einen Zug entgleisen zu lassen, wurde nunmehr im Nachrichtendepartement auf der Strecke Clermont-Ferrand-Nîmes ein neues Verbrechen entdeckt. Der oder die Attentäter hatten fünf schwere Werkzeuge, die aus einem Materialschuppen gestohlen worden waren, in einer Kurve auf die Schienen gelegt, und zwar an einem Ort,

wo die Bahn in einer Höhe von über hundert Meter an einem Fluß vorbeiführt. Die Wahl des Ortes und die geschickte Anbringung der Hindernisse auf den Schienen scheinen darauf hinzuweisen, daß die Attentäter ihren Anschlag mit methodischer Sorgfältigkeit vorbereitet haben. Nur dem Umstand, daß die Lokomotive des Personenzuges, der als erster die Stelle überfuhr, kraft ihrer Schwere die Hindernisse beiseiteschieben konnte, war es zu verdanken, daß das Verbrechen nicht gelang. Bei der Bevölkerung Südfra Frankreichs rief die Meldung von diesem zweiten Anschlag natürlich große Aufregung hervor.

10 500 ha der Nordsee abgerungen

(N.) Kiel, 22. Februar.

Ueber den Stand der Landgewinnungsarbeiten an der deutschen Westküste liegt jetzt ein aufschlußreicher Bericht vor. Insgesamt konnten bisher rund 10 500 Hektar Neuland dem Meere abgerungen und an Siedler vergeben werden. 389 Erzhäfen und fast hundert Siedlerstellen sind hier errichtet worden. Weiter gelang es, 458 Anliegerstellen hinter den Deichen zu vergrößern und sie damit lebensfähig zu machen. 2375 Bauern, Landarbeiter und ländliche Gewerbetreibende haben in den seit 1933 trockengelegten Ädgen eine neue Heimat und ausreichende Lebensmöglichkeiten gefunden.

Schätzungen nach kann dieser fruchtbare Boden im Jahre 550 000 Zentner Weizen hervorbringen, ein ausreichender Ertrag, um für 150 000 Menschen Brot zu schaffen. Gleichzeitig bedeutet das eine Einfuhrersparnis von 5,5 Millionen Mark. Das im Rahmen des Wobbes-Planes in den letzten sechs Jahren bestellte Neuland kann demnach die Einwohner der Ädgen und dazu noch die Städte Flensburg, Neumünster und Rzehoe mit Brotgetreide versorgen. Diese Ergebnisse stellen jedoch erst den Anfang dar in der gewaltigen Aufgabe, eine neue fruchtbare Provinz der Nordsee zu erschaffen.

Deutsch-englische Wirtschaftsbeziehungen

London, 23. Februar.

Aus Anlaß des erfolgreichen Abschlusses der kürzlichen Besprechungen zwischen Vertretern der britischen und deutschen Kohlenindustrie hat der Verband britischer Kohlenindustrieller zu einem Bankett eingeladen, an dem von deutscher und englischer Seite zahlreiche Vertreter des politischen und wirtschaftlichen Lebens teilnahmen. An der Spitze der englischen Ehrengäste bemerkte man Handelsminister Oliver Stanley, Minister für Ueberseehandel Hudson sowie Bergwerksminister Crookshank.

Im Verlaufe des Banketts ergriff der deutsche Botschafter Dr. von Dirksen das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte, daß die zwischen den deutschen und britischen Kohlenindustriellvertretern erzielte Einigung über alle Meinungsverschiedenheiten liberal große Befriedigung ausgelöst habe. Handelsminister Oliver Stanley sprach die Hoffnung aus, die deutschen Probleme kennenzulernen. Die zum Abschluß gekommenen Kohlenbesprechungen seien ein wertvolles Beispiel für die umfangreicheren Wirtschaftsverhandlungen im kommenden Monat. Sie hätten gezeigt, daß es bei gutem Willen trotz aller Schwierigkeiten möglich sei, zu einer für beide Seiten nützlichen Einigung zu gelangen. Vor einigen Wochen habe der Führer gesagt, er erwarte und wünsche eine lange Zeit des Friedens. Mit diesen Worten habe er eine klingende Saite im Herzen eines jeden Engländers angeschlagen.

Kampf gegen Terroristen in Schanghai

Schanghai, 23. Februar.

Am Mittwochmorgen stand Schanghai im Zeichen einer großangelegten Aktion gegen chinesische Terroristen, Raubgasthändler und Glücksspieler, die gemeinsam von der Polizei der internationalen Niederlassung und japanischen, italienischen und britischen Truppen durchgeführt wurde. Im ganzen waren etwa 500 Mann aufgeboten.

Im Verlaufe der Aktion kam es zwischen den Polizeimannschaften und chinesischen Banden zu lebhaften Schießereien. Zwei chinesische Polizisten, ein chinesischer Privatist sowie eine Frau und ein Kind wurden dabei getötet. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt. Ein Polizeiauto, das mit englischen und chinesischen Detektiven besetzt war, erhielt vierzehn Treffer, wobei ein Chineser tödlich verwundet wurde.

Fliegerbombe trifft Lokomotive

Tokio, 23. Februar.

Das japanische Kriegsministerium gab ein Kommuniqué heraus, in dem mitgeteilt wird, daß japanische Militärflieger am Dienstag die Grenzstadt Schumund an der Kanton-Raun-Bahn angegriffen hätten, wobei ein Flugzeug irrtümlicherweise eine Bombe auf britisches Gebiet fallen ließ. Die Bombe traf die Lokomotive eines dort ankommenden Zuges. Die japanische Armee ließ durch den japanischen Generalinspektor in Hongkong den britischen Behörden ihr Bedauern wegen des Vorfalles ausdrücken.

Druck und Verlag: NS-Gewerlag Wefer-Ems, GmbH, Zweigabteilung Emden, / Verlagsort: Hans B. & H. Emden

Hauptverleger: Welfo Kollerts. Verantwortlich (auch für die Bilder) für Politik: Welfo Kollerts; für Kultur, Sport und Provinz, sowie für Norden-Krums- hagen, Aurlach und Hartlingerland: Dr. Emil Kriesler; für Emden sowie Sport: Selmut Kinsig; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herion und Fritz Brodhoff; in Aurlach: Heinrich Herberhorst; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Kelsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden, D. A. Januar 1933; Gesamtauflage 28 423.

davon Bezugsausgaben: Emden-Norden-Aurlach-Hartlingerland 18 160 Leer-Neiderland 10 254

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlageliste A für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Aurlach-Hartlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurlach-Hartlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gewerlag Wefer-Ems, GmbH, erscheinen tags- gelant:

Nichtliche Tageszeitung	28 423
Oldenburgische Staatszeitung	39 010
Bremer Zeitung	37 708
Wilhelmshavener Kurier	15 048

Stellen-Angebote

Mittleres Baustoff-, Handels- und Industrieunternehmen sucht auf möglichst bald einen zuverlässigen

Buchhalter(in)

Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsforderungen erbeten unter **1291** an die **D.T.Z. Emden**.

Tüchtige Stenotypistin

zum 1. April oder früher gesucht.

Weißfällische Transport-AG., Emden.

Gesucht

1. **Elektro-Ingenieure**
2. **Elektro-Monteur**
3. **Mechaniker**

aus dem Gebiete der Fernsprechtechnik für ausbaufähige Posten an unserem Prüffeld und für Außenmontagen in den Deutschen Küstenstädten.

Bewerbungen mit Lichtbild, selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an:

Siemens Apparate und Maschinen G. m. b. H., Apparatwerk, Fabrik Wilhelmshaven, Postfach 42.

Zum 1. 4. eine zuverlässige Hausgehilfin

gesucht.
Frau Koll, Aurich, Ihdeweg 3.

Suche zum 1. Mai eine ältere ehrliche und freundliche Stütze als Fräulein

bei vollem Familienanschluss und Gehalt für ländlichen Geschäftshaushalt mit etwas Landwirtschaft. Gehilfin vorhanden. Schriftliche Angebote unter Nr. 62 a. d. D.T.Z., Wittmund.

Nordseebad Norderny! Zum 1. März oder später Hausgehilfin

Alter 20 bis 30 Jahre, in Jahresstellung gesucht.
Frau Jakob Fröhlich.

Suche zum sofortigen Eintritt bzw. 1. Mai einen tüchtigen

Gehilfen

sowie zum 1. Mai eine Gehilfin (evtl. Pflichtjahrmädel).
G. Gerdes, Emden-Wolthufen, Landstraße 36.

Suche auf sofort einen landw. Gehilfen

Foto Krone, Wehrhauderfehn, Rajen, Ruf 22.

Suche zum 1. Mai landw. Gehilfen

von 16-18 Jahren.
G. Petersen, Eisinghufen.



Milch allein tut's nicht!

Das Knochengestütz des Kindes braucht mehr, um fest zu werden. Geben Sie ihm eine kalk-, phosphat- und vitaminreiche Zusatznahrung!

Kalknährsalz BROCKMA

hilft allen Kindern und schützt werdende und stillende Mütter vor Kräfteverlusten. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in: Löwen-Apothek, Emden, Central-Drog. Müller, Emden

Die besten

Magens-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:

Wortelboer's Kräuter

Eine Mark pro Päckchen

und

Wortelboer's Pillen

Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken



Das Rezept

zum Wohlbefinden: Jeden Abend eine Tanga-Frucht. Schmeckt ausgezeichnet und wirkt gründlich

Tanga-Früchte

bei Verstopfung

In allen Drogerien und Apotheken - Packungen zu 15/30/56/95 ct

Familiennachrichten

Statt Karten!
Als Verlobte grüßen:

**Herta Redenius
Harm Tholema**

Boßbarg

20. Februar 1939

Wymeer
3. St. Boßbarg

Emden-Borssum, den 22. Februar 1939.
Statt des Ansagens.

Heute morgen starb plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtner

Hinderk Westermann

im eben vollendeten 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Witwe

Wendelke Westermann, geb. Neeland und die nächsten Angehörigen.

Offb. 7, 14b.

Beerdigung am Sonnabend, dem 25. d. M., nachmittags um 2 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Jheringstehn, den 21. Februar 1939.

Heute nachmittag 6 1/2 Uhr verschied nach kurzer, heftiger Krankheit im Kreis Krankenhaus in Leer meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gretina Otten

geb. Heeren

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrüben Herzens an

der tiefgebeugte Gatte

Friedrich Otten

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 25. Februar um 2 Uhr vom Sterbehause aus.

Am 21. Februar 1939 wurde uns unser Aufsichtsratsmitglied

Herr

Schiffsmakler und Reeder

Hayo Bruns

durch den Tod entziffen.

Der Verstorbene war Mitglied des Aufsichtsrats der Ems-Lots-Gesellschaft seit 1903 und hat uns all die Jahre hindurch mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Die Entwicklung der Schifffahrt des Emsgebietes wurde von ihm mit größtem Interesse verfolgt und die im Zuge der Umstellung des Lotswesens notwendigen organisatorischen Änderungen, vor allem auch die Maßnahmen auf sozialpolitischem Gebiete, fanden in Hayo Bruns einen verständnisvollen Fürsprecher. Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Freund und werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Ems-Lots-Gesellschaft



Familien-Drucksachen

Familiendruck-sachen können innerhalb Tagesfrist einwandfrei geliefert werden! Reichhaltiger Scheftenbestand, große Auswahl in Papieren! Verlangen Sie bitte Muster ausgeführter Arbeiten!

OTZ.-Druckerei

Schuppenflechte

Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.

Erdbeer-Plantage Edwin Müller, Hirschfelde / Amtsh. Zittau 8
Abt. Heilmittelvertrieb

Unsere Anzeigenleitung steht bei der Planung Ihrer Werbung mit Rat und Tat zur Seite!

Fuchsjagd zwischen Dampfer und Ballon

Besuch im Aerologischen Observatorium in Dietrichshagen

Vor nunmehr 36 Jahren ging ein eigenartiger Transport über Land von Danzig nach dem Bodensee. Ein in drei Teile zerlegter Dampfer, den das Aerologische Observatorium in Dietrichshagen bei einer Danziger Werft in Auftrag gegeben hatte, wurde auf diese für die Beförderung eines Dampfers immerhin recht ungewöhnliche Weise nach dem „Schwäbischen Meer“ gebracht. Ebenso ungewöhnlich wie sein Transport sollte auch seine Bestimmung sein. Das Observatorium brauchte den Dampfer nämlich, um mit ihm alltäglich in der Früh in den See hinauszufahren, von seinem Deck einen Registrierballon aufsteigen zu lassen, diesem Ballon mit dem Dampfer nachzujagen und ihn schließlich wieder an Bord zu nehmen, um dann ans Land zurückzufahren. Wie eines der ersten Torpedoboote der deutschen Kriegsmarine sieht der Dampfer aus: klein und schnittig.

Der Ballon, der zu den Registrierballons des Aerologischen Observatoriums benutzt wird, besteht aus gummierter Baumwolle und wird in den eigenen Werkstätten des Instituts genäht und auch gefüllt. Ihm gehört unsere ganze Aufmerksamkeit. Noch ist er auf dem Schiff befestigt — schwankend schwebt er im Fahrwind mal nach dieser, mal nach jener Seite, während der Dampfer inzwischen den offenen See erreicht hat. Die Vorbereitungen zum Ballonstart beginnen.

„Blind“-Steuerung des Dampfers

Unter dem Ballon wird in einer kleinen Gondel ein Registrierapparat angebracht, der oben in der Höhe selbsttätig Temperatur, Luftdruck und Luftfeuchtigkeit feststellt und aufzeichnet. Der Leitdraht, der den Ballon nach dem Aufstieg in Verbindung mit dem Schiff hält, läuft von der Winde über ein besonderes Rollenwerk nach einer Rolle am Heck des Schiffes, an der ein Wissergerät montiert ist, dessen Bedeutung uns bald klar werden soll.

Sehr schnell steigt der Ballon in die Höhe. Nun tritt der Beobachter in Tätigkeit; mit dem Wissergerät verfolgt er den Weg des Ballons, unterstützt von einem Quadranten, der ihm die Höhen und Seitenwinkel des Ballons anzeigt. (Im allgemeinen werden die Ballonaufstiege bis in Höhe von 3000 bis 4000 Meter durchgeführt, doch kann man natürlich auch höher gehen.)

Zwischen unserem Ballon aber, der unterdes die höheren Schichten erreicht hat und von der Luftströmung mit fortgerissen wird, und dem Dampfer entspinnt sich eine nette „Fuchsjagd“, wobei der Dampfer die Rolle der Fiedle oder der Meute übernimmt und der Ballon den Fuchs abjagt. Der Ballon zieht nämlich den Dampfer hinter sich her! Selbstverständlich ist das nicht so ganz wörtlich zu nehmen — da aber der Ballon mit dem Leitdraht mit dem Dampfer verbunden ist, der Ballon jedoch mit der Luftströmung fortgetrieben soll, bleibt nichts anderes übrig, als daß der Dampfer die gleiche Geschwindigkeit und die gleiche Richtung einhält wie der Ballon. Der Dampfer muß also nach dem Ballon gesteuert werden, was der Kapitän aber nicht kann, da er den Ballon ja nicht mehr sieht. Also tritt der Beobachter wieder in Funktion, der mit seinem Wissergerät und einem Quadranten den Weg des Ballons genau verfolgt. Er ruft von seinem Beobachtungsstandpunkt vom Heck des Dampfers dem Kapitän alles Notwendige zu, und der Kapitän steuert dann das Schiff dem Ballon nach — er steuert also „blind“, ebenso wie die Flugzeugführer „blind“ fliegen, wenn Nebel und Wolken die Sicht verperren.

Ist die vorher genau festgesetzte Zeit des Ballonaufstiegs vorbei, so beginnt das langsame Einholen des Ballons, und bald liegt er wieder auf seinem Platz. Die Winde aber, auf der die selbstregistrierenden Instrumente oben in der Höhe ihre Kurven gezogen haben, geht von Hand zu Hand. Diese Kurven verraten dem Fachmann auf den ersten Blick Temperatur, Druck und Feuchtigkeit in den Höhen, die der Ballon erreicht hat, und werden sofort nach Rückkehr zum Land ausgewertet.

Keine Vorhergabe

Die Arbeit des Aerologischen Observatoriums in Dietrichshagen, das das einzige seiner Art ist, ist recht eigenartig. Das unter der Leitung von Prof. Dr. Poppel stehende Observatorium gibt keine Wetterprognosen, sagt also das Wetter nicht voraus, sondern stellt nur Wetterdiagnosen, das heißt es stellt fest, wie das Wetter ist. Die Feststellung, welche Wetterlage in einem bestimmten Gebiet herrscht, ist von äußerster Wichtigkeit, und erst auf Grund dieser Feststellungen kann die Meteorologie darangehen, Wettervorhersagen für den Tag oder auch für längere Zeiträume zu machen. Die aus der Wetterbeobachtung des Instituts gefundenen Ergebnisse werden jeden Tag den zuständigen Stellen des Reichswetterdienstes und des Flugwetterdienstes gemeldet. So trägt das Aerologische Observatorium mit dazu bei, der Meteorologie und dem Flugwetterdienst eine der sicheren Grundlagen zu verschaffen, ohne die beide nicht bestehen können.

Lachende Weltgeschichte

Anekdoten um große Männer

Bismarck und die Tabaksteuer

Zu Zeiten Bismarcks hatte sich der Reichstag einmal in der Erhöhung der Tabaksteuer zu befassen. Eine lebhafte Debatte mit vielem Für und Wider entstand, in deren Verlauf ein Redner seine Befürchtungen äußerte, die Erhöhung des Preises für Rauchtobake könnte zur Folge haben, daß sich viele Raucher den Tabakgenuß abgewöhnen würden, wodurch eher eine Senkung als eine Erhöhung der Steuereinnahmen zu erwarten sei. Da erhob sich Bismarck und erwiderte lächelnd: „Meine Herren — diese Gefahr scheint mir nicht sehr groß zu sein. Ich habe in meinem ganzen Leben nur einen Fall kennengelernt, in dem sich ein leidenschaftlicher Raucher den Tabakgenuß vollständig abgewöhnte; es handelte sich um einen Arbeiter in einem Pulvermagazin, der seine Pfeife mit dem noch glühenden Aschresten an einer offenen Pulverfäße auslopfte.“

Wenn die Lachpflanze lacht

Mark Twain hatte einmal den Schriftleiter eines landwirtschaftlichen Wochenblattes zu vertreten und mußte in dieser Zeit auch die „Briefkasten-Ged.“ bearbeiten. Als ein Leser anfragte, was für einen Nutzen die sogenannte „arabische Lachpflanze“ habe und ob es rentabel sei, diese Pflanze in Amerika zu züchten, suchte der Dichter, der nie von der Existenz einer solchen Pflanze gehört hatte, vergebens, darüber etwas im Lexikon zu finden. Schließlich rief er seine Phantasie zu Hilfe und schrieb in die Briefkastenecke folgende Antwort: „Die in Arabien heimische Lachpflanze macht ihrem Namen vollkommen Ehre. Keiner kehrt es dieser heischenden Pflanze an, daß sie eines

Natürlich dient das Observatorium auch noch anderen Aufgaben, und manche wichtige Verbesserung hat die Wissenschaft schon von diesem Institut erhalten. Das beweist z. B. der Apparat zur Aufzeichnung der Temperatur unter Wasser.

Der Bodensee als Wärmespiegel

Eine vor kurzem bekanntgewordene Feststellung des Aerologischen Observatoriums möge zum Schluß noch verzeichnet werden. Prof. Dr. Poppel hat sich in jahrelanger Arbeit mit der Frage befaßt, worauf wohl das überraschend milde Klima am Bodensee zurückzuführen sei. Mit besonders konstruierten Apparaten hat er die Menge und die Stärke der einfallenden Lichtstrahlen gemessen und dabei festgestellt, daß das am Bodensee vorhandene reichliche Licht nur indirekt von der Sonne herrührt. Der Bodensee wirkt nämlich — gewissermaßen wie ein großer Spiegel — die einfallenden Lichtstrahlen wieder zurück, und zwar in die Dunstschicht der Atmosphäre, von wo sie wieder auf die Erde zurückgeworfen werden. Dasselbe Reflektion sagt die Wissenschaft zu dieser altbekanntem Erscheinung. Dieser Umstand bringt es mit sich, daß Dietrichshagen im Sommer etwa 40 v. H. mehr Licht hat als München, das auf dem gleichen Breitengrad liegt; im Winter sind es auch noch 12 v. H. Aus diesem Lichtüberfluß, so sagt Professor Dr. Poppel, rührt die große Fruchtbarkeit des Landes um den Bodensee her. Ob es sich in Wahrheit so verhält? Es ist anzunehmen, denn irgendeinen Grund muß es ja schließlich haben, daß im Schloßgarten der Bodenseehausel Mainau Palmen wachsen und Apfelsinen reif werden, was nicht einmal an der gesegneten Bergstraße der Fall ist!

R. Westermann.

Wie ein Wildwestfilm

Das Ende einer „romantischen Entführung“

In Texas ist die Liebe anders als in New York. Da gibt es noch echte Romantik, Cowboys, die wie die Teufel reiten, Kavaliere, die den Revolver auf den Tisch legen, wenn es um die Ehre eines schönen Mädchens geht, Ritter, die ihre Erwählte entführen, wenn sie sie auf andere Weise nicht erringen können. Hier, im größten Staat der USA., kochen die Temperaturelemente ebenso wie im benachbarten Mexiko. Nicht umsonst läßt man die Wildwestfilme, die in Hollywood gedreht werden, mit Vorliebe in Mexiko spielen.

Und doch wird die 16jährige Wilma Kennedy, die schöne Tochter eines Farmers in der texanischen Siedlung Miles, nie mehr von romantischer Liebe träumen. Die Wirklichkeit war ganz anders, als sie sich Wilma gedacht hat. Der junge mexikanische Cowboy Frank Salazar, der in den Diensten von Wilmas Vater stand, hatte ein Auge auf das hübsche Girl geworfen. Und Wilmas Herz schlug laut, wenn sie Frank auf ungefalteten Pferden die kühnsten Reiterstücke vollbringen sah. Aber Paul Kennedy, der wohlhabende Farmer und Viehzüchter, liebte es nicht, wenn seine Cowboys mit seiner Tochter flirteten. Als Salazar durchblicken ließ, daß er Wilma gerne heiraten würde, warf Kennedy den Cowboy kurzerhand hinaus und unterjagte ihm, niemals wieder sein Grundstück zu betreten.

Wilma aber träumte von dem fernen Frank, und sie hoffte, daß er sie entführen möge. Das romantische Spiel begann, und seine Heldin ahnte nicht, daß es in Wirklichkeit eine blutige Tragödie war. Eines Nachts stand Frank Salazar, schon wie ein Sonnengott, in Wilmas Schlafzimmer. „Komm, wir wollen fliehen!“ sagte er. Und Wilma ließ, beiseit von jünger Willenlosigkeit, alles mit sich gehen. Sie sah zusammen mit Frank auf dem Pferd satteln, und es war alles ganz genau so, wie in den Filmen aus Hollywood. Man landete in einer verdeckten Holzhütte, in der Salazar sein Axl aufgeschlagen hatte, und Wilma fand das Leben schöner, als es in den phantastischsten Romanen geschildert wurde. „Wie hast Du das fertiggebracht?“ fragte sie ihren Entführer. Und in plötzlicher Sorge um die Eltern fügte sie hinzu: „Wie bist Du in das Haus hineingekommen?“ Frank gestand, daß er die Familie als Formantier habe, um sein Abenteuer durchzuführen. Er zerstreute jedoch die Befürchtungen des jungen Mädchens mit der Versicherung, daß bestimmt Vater und Mutter sein Haar gekrümmt worden sei.

Eine Woche dauerte das romantische Liebesglück. Dann ergriff eines Tages die Polizei auf der Bildfläche. Sie führte Frank Salazar und seine junge Braut ab. Und nun erst, als sie im Gerichtsgefängnis von Austin saß, erfuhr die entsetzte Wilma, was sich in Wirklichkeit zugetragen hatte. Salazar war in Kennedys Haus eingedrungen und hatte das schlafende Farmerehepaar mit Armbanden gestiftet. Das war alles so schnell vor sich gegangen, daß Wilma in ihrem Schlafgemach nichts gehört hatte. Sie lag, ohne es zu ahnen, in den Armen des Mannes, der der Mörder ihrer Eltern war. Erst am nächsten Nachmittag nach der Entführung alarmierte das kläuternde Weinen der vierjährigen Jan, der Schwester Wilmas, die Farmarbeiter. So entdeckte man das furchtbare Verbrechen. Eine Woche später hatte man den Schlafpflanzler Frank Salazars, auf den sofort der Verdacht gefallen war, ausgespiert. Wilma, die ja von der Mordtat nichts wußte, wird ohne Strafe davontommen. Aber wird sie je über diese furchtbarste und grausamste Enttäuschung ihres Lebens hinwegkommen? Ein „romantischer Traum“ ist ausgeträumt.

Wie wird richtig gesprochen?

Technik hält Schönheit der deutschen Sprache fest

Im Auftrag der Deutschen Akademie, des Kulturamtes der Reichsjugendführung, des Deutschen Auslands-Institutes und anderer wissenschaftlichen Einrichtungen ist der Frankfurter Professor Dr. Friedrich Karl Roedemeyer damit beauftragt worden, unter dem Titel „Deutsche Sprache — Deutsches Lied“ eine Sammlung von Schallplatten herauszugeben, die die Schönheit der deutschen Sprache für alle Zeiten überliefern soll. Ende März erscheint bereits der erste Teil, der zehn Schallplatten umfaßt. Das Werk soll Zeugnis ablegen von der Geltung der deutschen Sprache und des deutschen Liedes. Es soll die Schönheit der deutschen Sprache und ihrer richtigen Aussprache, deutsches Wesen und deutsche Seele ausleuchten lassen. Das Werk wird wie nie zuvor Mängel des deutschen Volkes an Sprachsauberkeit und Sprachkunst aufzeigen, wird Mahner und Lehrmeister zugleich sein.

Die Sprach- und Liedbeispiele werden zwar der deutschen Sprech- und Singkunst dienen, aber ihr nicht allein, am allerwenigsten einer „artificialen“ Auffassung der Vortragskunst. Auch sind sie keine klingenden Illustrationen zu Gedicht- und Liederbüchern, noch weniger werden sie namhaften Sprechern oder Sängern zuteil. Die Hauptmerkmale des Werkes bestehen vielmehr darin, daß aus den deutschen Sprachschöpfungen solche ausgewählt wurden, deren Gefühl- und Gedankenlinie weithin angesehen, deren Bildkraft und Anschaulichkeit mit der Schönheit deutscher Sprache verbunden sind. Für die Wahl der Sprecher war ausschlaggebend richtiges stimmliches und sprachliches Ausdrucksmittel, vorbildliche Aussprache des Deutschen, Freisein von deklamatorischen Ent-

artungen und ein sicheres Gefühl für deutschen Stil. Bei den Sängern war nicht die „schöne Stimme“ allein ausschlaggebend, sondern wurde darüber hinaus natürliches Ausdrucksvermögen, ungekünstelter Vortrag und sicheres Gefühl für den Stil des Liedes.

Der Mitarbeiterkreis und die Auftraggeber lassen erkennen, daß beim Aufbau des Werkes auf seinen Zweck weitgehend Rücksicht genommen ist: es soll dem Kunstgenuß und der Kunstziehung dienen, der Gemeinschaft wie dem einzelnen; es soll in der Schule wie in der Hochschule seinen Platz finden, in der Kulturarbeit der Jugend, in der Volksbildungsarbeit und in der Auslandsarbeit verwendbar sein und der Forschung neues Material liefern.

Auf die Frage: „wie wird richtig gesprochen und gesungen?“ gibt das Werk eine klare und eindeutige Antwort. Alle Texte und Weisen wurden auf das genaueste geprüft, und es ergab sich in mehr als einem Fall, daß bekannte Gedichte von Goethe und anderen bekannten Dichtern seit vielen Jahrzehnten Fehler enthalten, die sich irgendwann einmal eingeschmuggelt hatten und immer wieder mit übernommen wurden. Den gemeinsamen Bemühungen des großen Mitarbeiterstabes ist es gelungen, alle Zweifel zu beseitigen und die Fehler auszumergen. Dadurch hat das Werk auch den Charakter eines literaturkritischen Dokumentes gewonnen.

Mit welcher Gründlichkeit und Sorgfalt dabei vorgegangen wird, mag eine kleine Geschichte aus der praktischen Arbeit an dem Werk zeigen. Eine Platte des ersten Teiles bringt das Gedicht von Josef Weinheber „Hymnus auf

die deutsche Sprache“. Nun fanden sich zwei verschiedene Lesarten des Gedichtes. In dem einen Fall stand an einer bestimmten Stelle ein Komma, nach der zweiten Lesart fehlte das Komma. Die Mehrzahl der kritisch prüfenden Gelehrten entschied sich für die Lesart ohne Komma. Nun beschaffte man, um ganz sicher zu sein, das Manuskript des Gedichtes, das zum größten Erstaunen aller ein Komma enthielt. Aber auch damit gab man sich nicht zufrieden, sondern man stellte, als der Dichter bei einem Vortragsabend einmal das Gedicht selbst sprach, ohne sein Wissen ein Aufnahmegerät auf und nahm eine Platte von Weinhebers Lesung auf. Es ergab sich, daß der Dichter selbst das Gedicht so sprach, als ob kein Komma gesetzt wäre, daß also die Wissenschaftler recht behalten hatten. Nicht minder kritisch wird die Aufführung, das Besprechen der Platten gehandhabt. Von allen Gedichten und Liedern werden so lange Probeaufnahmen gemacht, bis der richtige Sprecher oder Sänger gefunden und die absolut richtige Wiedergabe erreicht ist.

Der erste Teil des Werkes, der im März erscheint, ist allgemeiner gehalten und soll der Einführung dienen. Er umreißt den großen Raum deutschen Lebens und das „Stirn und Werde“ deutscher Art. Die fünf Schallplatten bringen Gedichte von Weinheber, Goethe, Hans Grimm, Hölderlin, Heinrich Vers, Schiller, Herberich Menzel, Conrad Ferdinand Meyer, Hermann Claudius, Rainer Maria Rilke, Heinrich von Kleist, Klopstock, Karl Bröger, Matthias Claudius und Freiherr von Eichendorff. Der Liedteil, der ebenfalls fünf Platten umfaßt, bringt Volkslieder, Soldatenlieder und Lieder von Heinrich Spitta, Hans Baumann, Herbert Rapierski, Chr. Jakob Zahn, Friedrich Silcher, J. A. P. Schulz, Joh. Fr. Reichardt. Weitere Teile des Werkes werden sich mit dem Volkslied, mit Chören und natürlich mit dem reichen Schatz des Volksliedes beschäftigen.

Der Maler germanischer Heldenjage

Dieser Tage vollendet der Maler Franz Stassen, der Freund des Hauses Wahnfried und bildnerischer Gestalter der Gedankwelt Richard Wagners, sein 70. Lebensjahr. Unter den bildenden Künstlern gehört Franz Stassen zu den Unberirrten. In unserer Zeit fand seine Kunst allgemeine Anerkennung und Würdigung. Die Werke Richard und Siegfried Wagners (dem er ein treuer Freund war), die alte germanische Götter- und Heldenwelt, die urdeutsche Edda, unsere Sagen und Märchen, der Faust usw., gaben ihm schöpferische Anregungen, ihre deutsches Leben gestaltende Stoffe in großzügigen Kunstwerken verschiedenster Gattungen (Öl, Tempera, Aquarell, Federzeichnungen, Radierungen, Steinzeichnungen) als bildnerische Welt entstehen zu lassen. In ihnen verkörpert er das Germanische, das Ewig-Deutsche menschlich und seelisch als arteigener Künstler.

Sein Hauptwerk, das zwei Jahrzehnte künstlerisches Schaffen bedeutet, ist ein Zyklus von 120 Steinzeichnungen, „Der Ring des Nibelungen“. Vor wenigen Jahren bereitete er sein vielseitiges Werk mit einer Folge von 16 Delbildern, „Die unsterblichen Dinge im Paradies“, womit er ins Metaphysische vordringt. Im Vorjahre malte er in der Bayreuther Siebterhalle durch Tempera-Delbilder tragende Gestalten aus Richard Wagners musikalischen Werk. Bekannt ist auch die Gemäldeserie „Die Opern Siegfried Wagners“. Der Künstler selbst hat auf Grund einer Sammlung von Eddas-Aquarellen den Meistern mit der Schöpfung von vier mehrere Meter umfangenden Gobelins aus dieser nordischen Götterwelt beauftragt. Erst jetzt hat Stassen wieder fast hundert Blätter zur Edda vollendet: „Der Götter Werden, Walten und Untergang“.

Die Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Darüber müssen Sie sich mit General Concha auseinandersetzen, Sir Morell. Was mich anlangt, so fordere ich ungehörten Abzug für Fräulein Ebbinghaus, für Herrn von Gaal und mich.“

„Und weiter?“

„Ferner Erfüllung des Vertrages, den Sie Fräulein Ebbinghaus durch mich helfen ließen.“

„Weiter?“

„Was fordern Sie für sich selbst?“

Severin lachte. „Ich habe genug Freude und Abwechslung gehabt auf Santa Poterra. Beinahe wäre es mehr geworden, als man mit gesundem Verstand übersehen kann. Mir genügt das. Ich fordere nichts für mich.“

Todd fragte höflich: „Sie werden aus zarteren Händen eine Entschädigung bekommen?“

„Nein, noch nicht einmal das, Sir Morell. Sie irren auch darin.“

Todd kam ägernd den letzten Schritt auf Severin zu. „Genügt Ihnen mein Wort als Gewähr dafür, daß ich Ihre Forderungen erfüllen werde?“

„Gewiß! Aber es handelt sich ja nicht darum, daß ich Ihnen vertraue, Ihr Gläubiger ist Fräulein Ebbinghaus, und da Sie Ihnen gegenüber ungewöhnlich mißtrauisch ist — Sie werden das erklären können, Sir Morell — wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie sich in aller Form verpflichteten, den Vertrag zu erfüllen. Rame es nur auf mich an, so verleihe ich mich auf Ihr Wort.“

„Ich danke Ihnen dafür“, sagte Todd und ging langsam auf das Stationsgebäude zu. Severin blieb an seiner Seite. Sie schwiegen. Als sie sich weit genug von Concha und dessen Leuten entfernt hatten, verlangsamte Todd seine Schritte noch mehr und fragte: „Sie werden Santa Poterra jetzt verlassen?“

„Mit dem ersten besten Schiff, Sir Morell.“

„Und mit Ihren Freunden nach Deutschland zurückkehren?“

„Nein“, antwortete Severin verlegen. „Herr von Gaal und Fräulein Ebbinghaus werden allein reisen.“

„Und Sie?“

Severin begriff, daß Todd alles wußte oder es wenigstens ahnte. Es mußte sehr leicht gewesen sein, Ruth zu durchschauen, als sie um die Aufhebung des Todesurteils gebeten hatte. „Ich habe nun doch noch eine Bitte an Sie, Sir Morell“, begann Severin nach einer Pause. „Sie dürfen sprechen!“

„Es ist eine ungewöhnliche Bitte, eine Zustimmung... Wären Sie wohl bereit, Fräulein Ebbinghaus zu sagen, daß ich mich von Ihnen hätte bestreiten lassen, daß ich mit Ihnen geschäftlich hätte um die Vertragserfüllung und daß mir schließlich für ein paar tausend Dollar das Einverständnis abgekauft worden sei, Ihnen, Sir Morell, unrechtmäßige Jubiläumsgelder zu machen? Sie soll den Eindruck haben, daß ich mich bereichert hätte auf Kosten Ihrer rechtmäßigen Ansprüche. Würden Sie das tun?“

„Sie fordern dennoch keinen Heller von mir?“

„Nein, nichts.“

„Warum verlangen Sie diese Lüge?“

Severin schweig.

„Ich bitte Sie um eine Erklärung!“ drängte Todd.

Severin blieb halsstarrig und gab keine Antwort.

„Es ist aut!“ sagte Todd schließlich. „Ich werde Fräulein Ebbinghaus überzeugen, daß sie ihre Liebe an einen täuschlichen und bestialischen Betrüger verschwenden hat. Handele ich so in Ihrem Sinne?“

„Ja, Sir Morell. Ich bitte Sie darum.“

Sie hatten das Stationsgebäude erreicht und blieben stehen. Todd sah an Severin vorbei in die Richtung, aus der Concha mit seinen Soldaten sich näherte. „Aus zwei Gegnern“, sagte er schnell, „brauchen niemals lebenslange Feinde zu werden. Ich würde es sehr bedauern, Severin, wenn ich Sie jetzt aus den Augen verlore. Wohin werden Sie gehen, wenn Santa Poterra hinter Ihnen liegt?“

„Ich weiß es nicht. Es führen so viele Wege um die Welt.“

Todd schweig eine Weile. „Es ist unsinnig“, sagte er dann, „daß Sie Ihre Kräfte und Ihren Willen in Abenteuer verschwenden, die Sie niemals zu einem Ziele führen werden. Könnten Sie sich nicht hinein finden, an meiner Seite künftig einen Platz für sich zu sehen? Freunde sucht man sich am besten unter ehemaligen Gegnern. Und Sie waren der tapferste Gegner, dem ich bisher begegnet bin, und der klügste dazu. Ich will keinen Angestellten aus Ihnen machen. Fürchten Sie das nicht! Sie sollen frei sein wie bisher, aber es soll nicht mehr die Freiheit eines Bagabunden sein, Severin, sondern die Freiheit eines Mannes, der nur sich selbst Verantwortung schuldig ist. Wollen Sie es versuchen?“

Severin lachte leise und verlegte auf. „Zum erstenmal im Leben ängstige ich mich.“

„Wovor?“

„Daß ich überschätzt werde.“

„Ich werde so viel Verantwortung in Ihre Hände legen, Severin, daß Sie rasch lernen werden, sich selbst zu vertrauen. Ich glaube, Sie brauchen meine Freundschaft ebenso dringend, wie ich wahrscheinlich die Ihre brauche.“

Er streckte ihm die Hand hin. „Schlagen Sie ein.“

Severin schlug ein.

Der ganze Platz vor dem Hotel war umlagert von den Bewohnern San Felpes, und in der Mitte, rund um das verfallene Denkmal, tummelten sich ein paar hundert Soldaten. Von dem Lärm der Menschenmenge war Ruth erwacht.

Ihr erster Gedanke galt der lächerlichen Vorstellung, daß dieses große militärische Aufgebot dazu bestimmt sei, Severin zu erschließen. Indessen war es unwahrscheinlich, daß zu solchem Zweck die halbe Wehrmacht Santa Poterras auf die Beine gebracht wurde. Irrenden besonderen Anlaß aber mußte die militärische Ansammlung dort unten haben! Sie versuchte, diesen Anlaß herauszufinden, und fand sich zu matt, zu stumpf, zu gleichgültig geworden.

Wohl entsann sie sich noch der Geschehnisse und der Sätzen des vergangenen Abends, aber die Erinnerung daran schmerzte so wenig wie Wunden in abgestorbenen Gliedern. Man empfand eine anstrengende Scheu davor, sich zu regen und an den bedäurten Gliedern zu rühren. Vielleicht wachte der gesüchtete Schmerz wieder auf.

Draußen wurden Kommandorufe laut. Pferdetrappen kam näher. Sie blickte nicht hinaus, auch dann nicht, als die Menge auf dem Platz wild durcheinanderstürzte und mit Zurufen jemanden zu begrüßen schien.

Kurz danach ging die Tür. Ruth richtete ihren Kopf empor. Im Türschwamben stand Severin. Sie blickte auf ihn wie auf einen, der aus dem Grabe gestiegen ist. Er lächelte halb verächtlich, halb verlegen und kam langsam ein paar vorsichtige Schritte näher, als sie sich von ihrem Platz aufrichtete.

Severin sah aus wie ein Strauchräuber. Entschuldigend wies er an sich hinunter, auf seinen völlig verstaubten Anzug, der ehemals schneeweiß gewesen war. „Sie dürfen mir bitte meine Verwahrlosung nicht übelnehmen, Fräulein Ebbinghaus“, bat er. „Wenn man sozusagen von der Front kommt, mitten aus einem feindlichen Gebiet, so geht das gesellschaftsfähige Aussehen leicht zum Teufel. Da bin ich also! Und für meinen zerlumpten Anblick werden Sie hoffentlich durch die Nachrichten entschuldigend, die ich Ihnen bringe. Sie sehen: es war wirklich noch nicht so arg mit dem Erschießen.“

Er schwankte vor Verlegenheit, aber sie bemerkte das nicht. Sie hörte ihn nicht einmal. Alle ihre Lebenskraft, ihr ganzes Wahrnehmungsvermögen schien vereinigt zu sein in ihren Augen, die wieder auf Severin ruhen durften und seinen Anblick wie ein Wunder empfanden. Sie bewegte die Lippen, aber es gelang ihr nicht, einen einzigen Laut zu formen.

Severin ward von Mitteln ergriffen und ging nahe zu ihr hin. Da berührte sie ihn behutsam mit den Fingern, strich ihm über Arme und Schultern, als müßte sie sich überzeugen, daß er wirklich und lebhaftig vor ihr stehe. Und da seine Erscheinung dieser Prüfung standhielt, gab sie sich wehrlos dem Gefühl des Glücks und der demütigen Dankbarkeit hin, das sie ganz durchströmte. Sie legte ihre Hände um seinen Nacken und neigte die Stirn gegen seine Brust.

Unten auf dem Platz verstärkte sich noch der solbatische Lärm. Trommeln wurden gerührt, was ein wild durcheinanderquirlendes, wenig taktmäßiges Geräusch verursachte. Die Bürger San Felpes, ein ausgelassenes Volksfest hoffend, jubelten ihrem neuen Herrn zu. Das Schreien schwoll an zu einem Orkan.

Severin sah auf Ruth nieder, ziemlich ratlos und nicht ganz sicher, ob ihre demütige Haltung nicht abermals in Auflehnung umschlage wie schon so oft vorher. Er hielt es für nötig, daß er irgend etwas tue, ihr wenigstens eine Erklärung gebe für seine Befreiung aus dem Staatsgefängnis von San Felipe.

Aber anscheinend verlangte sie nichts dergleichen. Er war da, und das war genug. Er begnügte sich damit, ihr kleine, zärtliche Laute ins Ohr zu raunen, um sie zu beruhigen, schließlich küßte er sie auf das Ohrfläppchen, und als sie den Kopf hob, auf den Mund.

Sie nahm seinen Kuß willig als gültige Erklärung für alles hin. Aber als er von Herrn von Gaal zu sprechen beginnen wollte, schüttelte sie in heftig ablehnender Verneinung den Kopf und preßte ihre Hand gegen seine Lippen.

Severin schweig gehorsam, und Ruth sagte: „Wenn nur So Severin wieder zurückgekommen ist! Ich will von nichts anderem wissen, nur So Severin!“

Sie mußte dennoch von dem anderen erfahren, wenn auch erst später, als der Aufruhr in der Stadt sich verlaufen hatte und die Ruhe wiederhergestellt war, als die leeren Straßen wieder in der gewohnten glühenden Hitze schliefen.

Sie saßen in Ruths verbunkeltem Zimmer, und Severin berichtete mit heimlichem Neid von Herberis überraschender Heldentat. Daß Todd geschlagen und daß Ruth über Nacht Millionen in den Schoß gefallen waren — es war Herrn von Gaal zu verdanken, keinem anderen. Severin gab das zu. Nun werde sich Todd nicht mehr drücken. Severin brachte es schwarz auf weiß, und als künftiger Bevollmächtigter Todds versprach er, dafür zu sorgen, daß ihr kein Heller vorenthalten werde. „Ja, und was nun Herrn von Gaals Boshaftigkeit an dich trifft...“

Severin stand auf und durchmaß zweimal das Zimmer. Dann blieb er vor Ruth stehen und machte ein zerknirsches Gesicht. „Er ist auf und davon. In dieser Stunde schwimmt er wahrhaftig schon auf hoher See nach Port au Prince zu. Todd hat ihm die Tacht für diese Ueberfahrt zur Verfügung gestellt. Und dann fährt er nach Deutschland. Ich habe nicht geahnt, daß er Hals über Kopf davonlaufen wollte. Erst als zwei Soldaten seine Koffer von hier abgeholt hatten und er sich von Todd verabschiedete, begriff ich, was er vorhatte. Er ließ sich nicht umstimmen. Es sei das Beste, hat er gesagt. Er habe keinen Groll, weder gegen mich noch gegen dich. Und er würde sich freuen, wenn auch du wünschtest, ihn einmal wiederzusehen. Ueber Jahr und Tag vielleicht. Ich brachte ihn noch bis zum Boot, und es ist eine Schande, daß ich mich eigentlich über seine Abreise freute und trotzdem tat, als wollte ich ihn zurückhalten. Er hat mir ein schlechtes Gewissen als Andenken hinterlassen. Und auch noch in diesem Augenblick... obwohl ich doch glücklich bin... über dich, über Todd, über die ganze wundervolle Welt — das schlechte Gewissen...“

„Nein!“ unterbrach sie sein Gekrammel und errang wieder ihr ganzes Selbstvertrauen zurück. „Gaal hat getan, was notwendig war. Wir sind im Recht, und es mag auch tausendmal nur ein Freiheitsrecht sein, aber das Glück ist auf unserer Seite und der Erfolg. Das ist entscheidend!“

— — — — —

Old man empfängt

Von Otto Biolan

Das kleine Ereignis, von dem hier die Rede sein soll, spielt in einem äußerst demokratischen Land. Die Bürger dieses Staates genießen das Vorkrecht, wenigstens einmal in sieben Jahren ihrem Präsidenten, den sie sehr vertraulich „old man“ nennen, die Hand drücken zu dürfen und sich dabei zu erkundigen, wie es ihm geht. Old man lächelt auf diese Frage, erwidert in ungezwungener Freundlichkeit, daß er sich leidlich wohl fühle und fügt irgendeine persönliche Bemerkung für seinen Gast hinzu, die er von einer Liste der Eingeladenen abliest. Es sind immer einige hundert Personen, die sich bei einem solchen Empfang im Hause des Präsidenten einfinden und in einer langen Kette in den Audienzsaal eingelassen werden. Nie hat sich, dank der ausgezeichneten Organisation, hierbei ein Zwischenfall ergeben. Bis eines Tages doch die Sache mit den beiden Smith passierte.

Old man war durch die viele Stunden zur Schau getragene Heiterkeit wohl schon etwas ermüdet. Nun wollte es das Unglück, daß in seiner Liste unter Nr. 287 und 288 zwei Bürger des freien Staates angeführt waren, die beide auf den Namen Smith hörten. Zwar war der eine von ihnen der Oberrichter John Oliver Smith aus Beverly Hill und der andere Jack O' Smith, der in Hampstad einen Gemüseladen unterhielt; allein das Auge des Präsidenten glitt über John Oliver hinweg und blieb an dem Sach hasten, der für Jack O' Smith bestimmt war.

„Ich freue mich sehr, Mr. Smith“, sagte er zu dem Oberrichter, „daß man bei Ihnen daheim für den Kuß, den Sie den Leuten vorsetzen, noch Verständnis hat und Sie mit Ihrem Grüntank gute Gesächte machen!“

Es war dies ein heiterer, für das Gemüt eines Gemüseladlers berechneter Satz, der ansonst seine Wirkung gewiß nicht verfehlt hätte. Der Oberrichter John Oliver aber erbleichte, als er ihn hörte. Aber er verlor nicht die Fassung. Nach den Grundzügen des freien Staates konnte jeder seine Meinung über die Tätigkeit des anderen ungehindert äußern, also durfte auch old man seine Entscheidungen einen „Kuß“ nennen. Und — „keep smiling“, so lautete ein anderer Grundsatz seines Volkes. John Oliver entfernte sich daher mit einer zufriedenen und verbindlichen Miene.

Und nun bekam, da der Präsident keinen Namen mehr überbrachte, jeder der zerknirschten zweihundert Besucher den Satz zu hören, der eigentlich für seinen Wintermann gedacht war. Trotzdem es, wie gesagt, ein sehr demokratischer Staat war, widersprach keiner der Geladenen dem freundlichen Ansinn, den ihm old man spendete. Die Liste old mans war erschöpft, aber es stand noch ein Besucher da. Der Präsident hielt ihn für einen Ueberzähligen. Aber auch ihm wollte er etwas Unangenehmes sagen.

„Ich freue mich sehr, Mr. ...“ begann er. „Patrick Bradley...“ kam ihm der andere entgegen.

„Ich freue mich sehr, Mr. Bradley, daß die allgemeine Prosperität sich nun auch für Ihr Gewerbe günstig auswirken wird und hoffe, daß Sie in den nächsten fünf Jahren meiner Präsidentschaft sich nicht über einen Mangel an Kunden zu beklagen haben werden...“

Da lachte Patrick Bradley höchst unzeremoniell auf.

„Hoffen Sie das nicht, old man“, erwiderte er und grünte dem Präsidenten dabei ins Gesicht. „Ich will mir gern anderweitig mein Geld verdienen, wenn es im Lande nun wirklich besser wird. Was aber mein Geschäft anlangt...“

Der Mann schüttelte sich von neuem.

„Was mein Geschäft betrifft, so liegt für Sie wirklich kein Grund vor, mir einen erhöhten Abzug zu wünschen...“

„So... so?“ gab ihm old man verwundert zur Antwort. „Ja, was sind Sie denn eigentlich von Beruf?“

„Ich bin der Scharfrichter von Queensdown“, war die schlichte Antwort Patrick Bradleys.

denen dem freundlichen Ansinn, den ihm old man spendete. Die Liste old mans war erschöpft, aber es stand noch ein Besucher da. Der Präsident hielt ihn für einen Ueberzähligen. Aber auch ihm wollte er etwas Unangenehmes sagen.

Gegen spröde Haut
NIVEA CREME
Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotzt sie Wind u. Wetter, ohne rissig oder spröde zu werden.

denen dem freundlichen Ansinn, den ihm old man spendete. Die Liste old mans war erschöpft, aber es stand noch ein Besucher da. Der Präsident hielt ihn für einen Ueberzähligen. Aber auch ihm wollte er etwas Unangenehmes sagen.

„Ich freue mich sehr, Mr. ...“ begann er. „Patrick Bradley...“ kam ihm der andere entgegen.

„Ich freue mich sehr, Mr. Bradley, daß die allgemeine Prosperität sich nun auch für Ihr Gewerbe günstig auswirken wird und hoffe, daß Sie in den nächsten fünf Jahren meiner Präsidentschaft sich nicht über einen Mangel an Kunden zu beklagen haben werden...“

Da lachte Patrick Bradley höchst unzeremoniell auf.

„Hoffen Sie das nicht, old man“, erwiderte er und grünte dem Präsidenten dabei ins Gesicht. „Ich will mir gern anderweitig mein Geld verdienen, wenn es im Lande nun wirklich besser wird. Was aber mein Geschäft anlangt...“

Der Mann schüttelte sich von neuem.

„Was mein Geschäft betrifft, so liegt für Sie wirklich kein Grund vor, mir einen erhöhten Abzug zu wünschen...“

„So... so?“ gab ihm old man verwundert zur Antwort. „Ja, was sind Sie denn eigentlich von Beruf?“

„Ich bin der Scharfrichter von Queensdown“, war die schlichte Antwort Patrick Bradleys.

Bücherschau

Helmut Vogt: Haus am Strom. Roman. 191 Seiten. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

W In einer großen Hanselstadt am Wasser liegt das weiträumige Patrizierhaus der Rühlhoffs, darin Vater, Söhne und Schwiegerkinder wohnen. Das Haus am Strom wird sinnbildlich für den Kreis der Familie. Die Verhältnisse der Söhne, darüber der Vater, dessen Wagemut jene Novemberrevolution verbrachte, der Kampf zwischen zwei Brüdern, dem verdienstlosen Frontsoldaten und dem Revolutionsplänkler, endlich die Liebe des Soldaten zur Witwe seines Bruders, das ist die Thematik dieses ausgezeichneten geschriebenen Buches. Lichter und Schatten einer Zeit, in der deutsche Kraft und Ordnung verankert, hülften durch das Geschick, das am Ende den Frieden der Familie herbeiführt, wie auch der Frieden der großen Volksfamilie durch den Anbruch der neuen Zeit geahnt wird. Ein faszinierendes Geschehen reißt noch einmal alle Kraft der vergangenen Geschlechter zusammen und gewährleistet einen wagemutigen Einzug für die Zukunft. Eine feine Mennegehaltung und eine fluge Lenkung von Schicksalen, die sich verdingen und entwirren, machen aus diesem Buch einen lebendigen Auschnitt aus deutschem Leben und deutscher Seele einer nicht genannten, aber deutlich empfindbaren Stadt am Strom.
Dr. Emil K r i e g e r

Vom Hofjuden zum Welttyrannen

Ein Monumentalwerk enthüllt das Nachstreben der Rothschild, Ephraim und Konjorten.

In Ostfriesland, Anfang Februar.

Am Stürmerverlag in Nürnberg erschien kürzlich der erste Band einer wahrhaft großangelegten Geschichte der Juden, Judenwörterbuch und Judenesehe in Deutschland, zu dem Gauleiter Julius Streicher den Anstoß gab. 547 Seiten umfasst der erste Teil dieser umfassenden Arbeit, mit der der junge Historiker Dr. Peter Deeg ein wirkliches Meisterstück gründlicher völkischer Geschichtsschreibung geleistet hat. Wenn wir gerade in diesen Tagen, da in Bremen die große Ausstellung „Der ewige Jude“ den Volksgenossen unseres gesamten Gauces gezeigt wird, das Buch „Hofjuden“ so nachdrücklich herausstellen und empfehlen, dann bedarf das keines näheren Kommentars. Wer die Bremer Ausstellung gesehen hat, wird nachher mit um so stärkerem Interesse an die fruchtbringende Lektüre dieses ebenso packenden wie volkstümlichen Buches gehen.

Man darf Dr. Peter Deeg nachrühmen, daß er es wirklich verstanden hat, die unendlich verflochten und oft so schwer durchschaubaren Zusammenhänge jüdischer Genußerei und Volksetrügerei vor allem verwirrenden Betzwerk zu befreien. Wir leben so den Plan, nach dem Mithra mit einander zu Felde zog auf den krummen Wegen, und wir sehen das Wirken des ungeheuren jüdischen Lügen- und Hehlapparates zum Bekten der hebräischen Welt herrschaftspläne. Wer allein den Stammbaum der Rothschilds verfolgt, der wird ohne weiteres feststellen können, wie die Judenheit

jene Förderer und Gönner belog, denen es etwas von der werbenden „Mittelmierung“ der „befreiten Israeliten“ mit ihrer Umwelt vorlog. Ephraim hat ja gerade das Judentum darüber gewacht, daß wohl die anderen Rassen verdarben, sein eigenes Haus aber von allem fremden Einfluß bewahrt blieb. So hat jeder Rothschild eine Jüdin geheiratet und nach Möglichkeit noch durch bewußte Inzucht die Anlagen des kalfänuzigen, gefährlichen Finanzjuden noch in der folgenden Generation verstärkt. Den arischen Adel dagegen verdarben viele Jüdinnein, die von den goldgewaltigen Vätern instinktiven Nachfahren großer Häuser aufgezwungen wurden zur berühmten „Berggoldung des Wappenschildes“.

Deeg zeigt uns in einem umfassenden Rundblick den Aufstieg raffiniertes Schacherer zu Schachjuden, Hofjuden, Kammerknechten und schließlich zu Hofbankiers. Immer wieder haben sich Kardentende und haushälterische Fürsten dagegen gewehrt, aber die Juden fanden in jener Zeit viele Seitenwege und Verbündete, um zum Ziel zu kommen. Die Rolle, die beispielsweise dem Fürsten Metternich im alten Oesterreich oder einem Staatskanzler Hardenberg in Preußen bei der Befreiung des Judentums „zufiel“, war alles andere als ruhmvoll. Aber sie waren dem Judentumkapital fast verpflichtet und das nucherische Gold der Rothschild und anderer sorgte gewichtig dafür, daß alles im Sinne Judas geschah.

Wer bei Deeg beispielsweise die jüdischen Finanzkämpfe um das im Bürgerkrieg verblutende Spanien Jabellas und Don Carlos' lieft, der wird mit gesundem Menschenverstand leicht die Verbindung zu der neuen Zeit schlagen. Schon damals rühmten sich die Rothschilds der Tatsache, daß sie mächtige Minister hätten. Und die Schiebung mit dem Quecksilbermonopol von Amadén steht würdig an der Seite der Raubzüge der Sowjetjuden in Spanien. Die Methoden, mit denen die hebräische Ganovenenschaft die Ernte in ihre Scheuern trug, blieb sie eben zu allen Zeiten gleich.

Wir verstehen es heute kaum mehr, daß es deutsche Fürsten gegeben hat, die diesen Schafalen Adelsbriefe und Ehrentitel verliehen haben. Aber wir wollen dabei nicht übersehen, daß damals viele Kräfte zusammenwirken konnten, das gesunde deutsche Gefühl für Rasse und Reinheit abzustumpfen. Bewußt hinter harmlosen deutschen Welsnamen und Vornamen getarnt, wuchsen sich die von Solmshen (Salomonsohn), Hagen (Levin), Welt von Spener und viele andere sicher. Wie weit schon dieser Prozeß der äußerlichen Vernebelung gegangen war, das bezeugt Deeg an ungezählten Beispielen.

So ist uns hier ein Buch der politischen Schulung und Erkenntnis in die Hand gegeben, das die weiteste Verbreitung verdient und immer wieder zur Grundlage für Vorträge und Aussprachen genommen werden muß. Man darf auf die weiteren Bände dieser Schöpfung gespannt sein.
Eitel Kaper.

Sportdienst der „OTZ.“

Stiftung „Deutscher Sportbund“

Als Sportunfall gilt jede Verletzung, die ein Sportler bei einer unter Aufsicht stehenden Ausübung des von ihm betriebenen Zweiges der Leibesübungen erlitten hat. Die Hilfe der Stiftung greift dann Platz, wenn durch den Unfall eine dauernde Erwerbsminderung von wenigstens 50 vH. eingetreten ist. Die Unterstützung erfolgt ausschließlich durch die Gewährung eines Geldbetrages, und zwar entweder in Gestalt einer Rente oder durch Zahlung einer einmaligen Beihilfe. Die Leistungen der Stiftung sind zusätzlich durch die Bewilligung der Unterstützung sollen daher andere Leistungsträger, besonders die öffentliche Fürsorge, in ihren Leistungen nicht entlastet werden. Die Stiftung greift nur dann ein, wenn eine besondere Notlage oder Bedürftigkeit vorliegt. Ihre Leistungen sind freiwillig, ein Rechtsanspruch besteht daher nicht. Aus der Stiftung werden nach Maßgabe der vorhandenen Mittel in erster Linie die Unfälle versorgt, die im Sportbetrieb des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen sich ereignen. Da nach Artikel 3 des Erlasses des Führers und Reichstanzlers vom 21. 12. 1938 alle zur Pflege der Leibesübungen gebildeten deutschen Gemeinschaften dem NSRL angehörend, ist ein umfassender Schutz der Sportgeschädigten gewährleistet. Daneben können in ganz besonders gelagerten Fällen auch außerhalb des NSRL auftretende Sportunfälle versorgt werden.

Die Stiftung wird durch den Reichssportführer geleitet. Ueber die Bewilligung der Unterstützung beschließt ein Finanzausschuss, der aus dem Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern als Vorsitzenden, aus Vertretern der beteiligten Reichsministerien, einem Vertreter des NSRL, einem in der Unfallfürsorge erfahrenen Arzt und einem Sachverständigen der gemeindlichen Wohlfahrtspflege besteht. Anträge auf Gewährung einer Unterstützung sind an die Reichsgeschäftsstelle der Stiftung „Deutsche Sporthilfe“, die die laufenden Geschäfte mit erledigt, Berlin-Charlottenburg 9, Haus des Deutschen Sports, zu richten.

Internationale Deutschland-Rundfahrt

Aufruf des Reichssportführers

Reichssportführer von Tschammer und Osten stellt sich auch in diesem Jahre wieder an die Spitze der Werbung für die Internationale Deutschland-Rundfahrt. Er hat folgenden Aufruf zu der über fünftausend Kilometer führenden Radfernfahrt erlassen:

Die radportliche Großveranstaltung der Deutschlandfahrt hat sich ihren Platz in der Reihe der großen Ereignisse des Sports im nationalen und internationalen Raum gesichert. Ihre besondere Bedeutung erhält sie bei ihrer dritten Austragung im Jahre 1939 durch den neuen Charakter einer Großdeutschlandfahrt, der ihr durch die Möglichkeit einer neuen Planung nach den politischen Ereignissen des Jahres 1938 verliehen ist. Ueber eine Strecke von fünftausend Kilometer rund um die Gauen Großdeutschlands, durch Dänemark und Sudetengau, werden in zwanzig Tagesetappen die besten Radrennfahrer Europas ihre Kräfte messen. So wird diese Fernfahrt eine wertvolle Demonstration auch des völkerverbindenden und Grenzen überbrückenden menschheitlichen Charakters des Sports.

Auch in diesem Jahre stellt sich wieder die gesamte deutsche Presse, vertreten durch den Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger, und natürlich die Fahrradindustrie hinter die Veranstaltung und garantiert ihren Erfolg in

der deutschen und Weltöffentlichkeit. Damit dieser Erfolg jedoch voll und unbestritten werde, ist es notwendig, daß die Großdeutschlandfahrt durch alle Kreise der Bevölkerung und Wirtschaft, besonders aber durch die Behörden, die Partei und deren Gliederungen und vor allem durch die Gemeinden gefördert wird.

Ich spreche deshalb die Bitte und wegen der politischen Bedeutung der Sache die Erwartung aus, daß alle in Frage kommenden Stellen sich zur Unterstützung des größten radportlichen Ereignisses des Jahres 1939 gern zur Verfügung halten und sich, wo nötig, einsehen. Heil Hitler!
von Tschammer.



Schiedsrichter im Ränderkampf

Der bekannte belgische Fußball-Schiedsrichter Lucien Baert leitet am 26. Februar 1939 im Berliner Olympia-Stadion den Fußball-Länderkampf Deutschland-Jugoslawien (Schirner, Rander-Multiplex-R.)

Pflichter leitet Reichsbundpokal-Endspiel

Für das Endspiel um den Reichsbundpokal zwischen den Gauen Bayern und Schlesien am 5. März in Dresden wurde dem Reichsschiedsrichter Fußball nun auch der Schiedsrichter bestimmt. Danach wird Pflichter (Karlsbad) das Spiel im Stragehoge leiten.

Vereinsführerbesprechung der Staffel Nord

Zur Bekanntheit und Durchsprache der Mitteilungen des Kreisfachwartes für Fußball über die Tagung der Gau- und Kreisfachwarte für Fußball in Berlin sind die Vereinsführer der Staffel Nord, deren Vertreter sowie die Schiedsrichter und Anwärter auf Sonnabend, den 25. Februar, zum Gasthof „Deutscher Kaiser“ in Emden eingeladen worden. Die Tagung beginnt um 17 Uhr.

Schafles Nachwuchs in Emden

Wie wir erfahren, hat Spiel und Sport Emden aus Anlaß seines 20jährigen Stiftungsfestes mit Schafle 04 ein Freundschaftsspiel für den 30. April abgeschlossen. Die Schafles werden mit ihrer Nachwuchsliste, von der schon verschiedene Spieler in der Mannschaft mitgewirkt haben, in Emden antreten.

Vierte Winterkampfspiele der HJ.

Die Olympische Winterportstätte von 1936 Garmisch-Partenkirchen ist in diesem Jahr Schauplatz der vierten Winterportkämpfe der HJ. Der Ort hat nach nur kurzer Pause zum zweiten Male reichen Flaggenschmuck angelegt, nur sind es diesmal nicht die Fahnen



Der zweijährige Prinz von Neapel, Sohn des italienischen Kronprinzen, treibt gegenwärtig mit seinen Eltern in Selva Val Gardena in den Dolomiten Winterport (Weltbild, Rander-Multiplex-R.)

des NSRL, sondern das leuchtende Rot-Weiß-Rot der HJ-Banner, neben denen die Fahnen des Großdeutschen Reiches das Bild verschönen.

Unsere großdeutsche Sportjugend aus 33 Gebieten (es fehlen nur Hamburg und Nordsee) ist in einer Stärke von rund 1100 Teilnehmern mit 200 Kampfrichtern vertreten und wird eine Woche lang nicht nur die Straßen des Platzes, sondern auch alle verfügbaren Kampfsplätze beherrschen.

Mit der Flaggenschiffung und dem Fahnen-spruch wurde am Dienstagvormittag der Wett-kampfbetrieb gleich an drei Plätzen aufgenommen.

Die ersten Entscheidungen fielen auf der Eisschnellaufbahn des Riekersees in Gegenwart des Reichsjugendführers. Die HJ-Klasse A bestreift einen 500-m-Lauf, den H. H. Lig (Gebiet Düsseldorf) in 59,5 Sekunden sehr sicher vor B. H. H. (Ostland) und B. H. H. (Westfalen) in je 60,5 Sekunden gewann. Das Rennen der Altersklasse B über 250 m sah den Wiener N. H. H. in 29,5 nur ganz knapp vor dem Frankfurter L. H. H. gewinnen. Die ersten Ergebnisse: Eisschnellaufen HJ-Klasse A: 1. H. H. H. (Düsseldorf) 59,5; 2. B. H. H. (Ostland) und B. H. H. (Westfalen) je 60,5; 4. H. H. H. (Hochland) 60,8. Eisschnellaufen der HJ-Klasse B: 1. W. H. H. (Wien) 29,5; 2. L. H. H. (Frankfurt) 29,8; 3. G. H. H. (Mittelrhein) 29,9; 4. K. H. H. (Ostland) 30,6. Eishockey-Vorrunden-Ergebnisse: Jungvölk: Hochland-Franken 2:1; Düsseldorf-Berlin 4:0; Hitler-Jugend: Kärnten gegen Berlin 3:2 (1:1, 1:0, 1:1).

Grundsätzliche Entscheidungen des Oberlandesgerichts

Umzugskosten — Heilungskosten
Durch Verschulden eines Kraftfahrers ist ein vierjähriges Kind auf der Straße angefahren und tödlich verletzt worden. Die Mutter, die den Unfall von der Wohnung aus mit angesehen hat, hat infolge der Aufregungen einen Nervenzusammenbruch erlitten. Auf ärztliche Anordnung hat sie mit ihrem Ehemann, damit sie den Unfallort nicht mehr ständig vor Augen habe, eine andere Wohnung gemietet und bezogen. Sie und ihr Mann verlangen von dem Autofahrer u. a. auch Ersatz der dazu aufgewandten Umzugskosten. Das Oberlandesgericht Celle hat der Klage insoweit stattgegeben aus folgenden Gründen:

Der Nervenzusammenbruch der Klägerin ist unmittelbare Folge des Unfalls. Der Beklagte ist daher auch zum Ersatz der durch die Erkrankung der Klägerin entstandenen Schäden und der zu ihrer Behandlung erforderlichen Aufwendungen verpflichtet. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß der Wohnungswechsel zur Linderung der Leiden der Klägerin erforderlich war. Die dadurch erwachsenen Kosten sind daher als Heilungskosten anzusehen und vom Beklagten zu ersetzen. (Urteil vom 21. 9. 1938. — 6 U 118/37 —)

Verjährung von Mängelansprüchen

Ein Bauunternehmer hat von einer Ziegelei in regelmäßigen Teillieferungen insgesamt 300 000 Ziegelsteine geliefert erhalten. Als der Inhaber der Ziegelei geraume Zeit nach Lieferung Zahlung eines noch ausstehenden Kaufpreises verlangte, wandte der Bauunternehmer demgegenüber ein, die Steine seien, wie sich erst jetzt herausgestellt habe, als petrographisch und somit mangelhaft gewesen. Das Oberlandesgericht Celle hat die ihm gegenüber von dem Inhaber der Ziegelei geltend gemachte Verjährungseinrede für begründet erachtet und hierzu u. a. ausgeführt:

Die Gewährleistungspflicht beim Kauf beweglicher Sachen beträgt sechs Monate von der Lieferung an (§ 477 BGB.). Diese Frist hat der Beklagte nicht eingehalten. Er

beruft sich zu Unrecht darauf, daß er die Mängel überhaupt erst nach Ablauf der Verjährungsfrist entdeckt habe. Denn für den Eintritt und den Fortgang des Verjährungslaufes ist es ohne Belang, ob der Käufer den Mangel erst nach Ablauf der Frist entdeckt hat und ob der Käufer den Mangel überhaupt früher hätte entdecken können. Die Frist beginnt vielmehr stets vom Zeitpunkt der Lieferung an. Das entspricht der Absicht des Gesetzgebers, beim Kaufvertrag und seinen Folgen möglichst frühzeitig klare Verhältnisse zu schaffen. (Urteil des Oberlandesgerichts Celle vom 2. 12. 1938. — 3 U 99/38 —)

Befall der Vertragsgrundlage

Ein Kaufmann veräußerte das ihm gehörige und von ihm bis kurz zuvor auch betriebene Molkereigeschäft. Wenige Tage nach der Übernahme des Geschäfts wurde dem Käufer mitgeteilt, er könne mit der Zuteilung eines Butterkontingents nicht rechnen, weil das Geschäft vor der Veräußerung einige Zeit nicht betrieben und das Kontingent inzwischen anderweitig verteilt worden sei. Der Käufer verlangt nun Rückgängigmachung des Kaufvertrages. Das Oberlandesgericht Celle hat sein Verlangen für begründet erklärt und dazu u. a. ausgeführt:

Beide Parteien gingen bei Vertragschluß von der Voraussetzung aus, daß das Geschäft von dem Erwerber als „Molkereigeschäft“ weitergeführt werden könne. Das war für beide die Grundlage des Verkaufes, die sie bei Preisbildung zugrundelegten und die sie so selbstverständlich hielten, daß sie in dem niedergelegten Vertrag gar nicht besonders erwähnt. Diese Grundlage des Vertrages ist aber später fortgefallen, denn das veräußerte Molkereigeschäft konnte als solches nur fortgeführt werden, wenn der Erwerber auch Butter verkaufen konnte. Nachdem diese von beiden Parteien vorausgesetzte Vertragsgrundlage fortgefallen ist, muß dem Käufer das Recht zustehen, den Vertrag zurückzuführen. (Urteil des Oberlandesgerichts Celle vom 23. Dezember 38 — 3 U 133/38 —)

Schiffsbewegungen

Privat-Schifferei-Verbindung Weser-Ems, Leer, Schiffsbewegungsliste vom 22. Februar: Verkehrt zum Rhein: Eben-Ezer 22, in Rheine abgel., weiter nach Münster-Wanne-Gesentropen-Gesentropen, Frieda 23, in Leer erwartet, weiter nach Dortmund-Gesentropen-Duisburg-Düsseldorf-Wega abgel. in Bremen. — Verkehrt vom Rhein: Hoffnung sollte 20, von Duisburg abgehen nach Ems-Weiler, Fehmig sollte 21, von Duisburg abgehen nach Ems-Weiler, Fehmig sollte 2 und Hilfe 21, von Leer nach Oldenburg-Bremen, Balbur sollte 22, in Oldenburg, 23, in Bremen, Indine sollte 22, in Weesermünde. — Verkehrt nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Griesel 21, von Rheine nach Dorsten, Gertrud sollte 23, in Rheine, label 24, in Münster, Ketty sollte 23, in Leer, Konturcent 22, in Leer erwartet, weiter nach Wapenburg-Weppen, Gebard und Sturmoogel laden/abladen in Bremen, Gerbert 22, von Leer nach Münster-Dorsten, soll 23, 27, laden, Kretschmer 1 sollte 18, label in Bremen, — Verkehrt von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Hoffnung 21, von Dorsten nach Rheine, Johanne sollte 22, 23, in Leer, Käthe 23, in Apen sollte 23, Ambulant 23, in Meppen sollte 23, Emanuel 22, 23, in Bremen sollte 23, Gertrud 23, in Münster für Leer, — Verkehrt nach den Emsstationen: Lina sollte 21, in Aurich, Margarethe 22, von Leer nach Emden, Gerda laden/abladen in Bremen, Grete label 23, 24, in Bremen, — Verkehrt von Ems nach den Stationen: Walke 22, in Wapenburg gelad., Hermann 21, 22, von Emden nach Wapenburg, — Diverse andere Schiffe: Reinhard führt Steine, Jupiter führt Holz zwischen Oldenburg-Borlum-Norderdeich-Langeoog, Concordia führt Wulst von Natten nach Norderdeich, Weid, Nordwärts und Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg und Langeoog, Fenna fährt auf der Weser Sand, Geine, Annette, Johanna, 2 Gebrüder, Johanna, Hermine, Marie und Anna fahren Steine von der Ems nach Aurich, Anna-Genie führt Steine von Dittum nach Aurich, Schmalen führt Steine von der Ems nach den Stationen, Maria führt Steine von der Ems nach Wilhelmshaven, Hertha, Mäve, Wega und Bruno liegen auf der Werft, Marie liegt in Elisabethshafen, Frieda liegt in Leer, Nordstern führt Wulst.

Johs. Frigen und Sohn, Emden: Theba Frigen 21, von Emden in Aurich, Erika Frigen 22, in Rotterdam, anhol., nach Emden, Nachus Frigen 24, von Rotterdam in Rotterdam, Janke Frigen von Comor nach Shanghai, Carl Frigen 25, von Tokugama in Nagasaki, Kath. Dor. Frigen 22, von Karvit in Rotterdam, Dora Frigen 21, von Brate in Karvit, Gertr. Frigen 15, von Buenos Aires nach Hamburg, Gertr. Frigen 23, von Dordrecht in Rotterdam, Hermann Frigen 22, von Rotterdam in Gelle, Gertrud Frigen 21, von Rotterdam in Stettin, Klaus Frigen 22, von Kragwiel in Emden, Reimar E. Frigen 21, von Kragwiel in Emden, Anna Katrin Frigen 22, von Silbberöding in Stensborg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen: Regina 20, Kapstadt nach Durban, Arucas 21, Hottenau pass, nach Bremen, Borlum 20, Soltau nach Feuert., Chemnitz 20, Dier pass, nach Bosten, Columbus 20, St. Helena nach Kapstadt, Desau 20, Antwerpen nach Bremen, Edda 20, St. Thomas, Ems 19, Antwerpen, Erlangen 21, Alf, Franken 21, Hamburg nach Antwerpen, Goslar 20, Däntröhen nach Antwerpen, Aller 18, Brogrof nach Savanna, Marburg 20, Port Saib nach Venang, Regensburg 20, Duellant pass, nach Däntröhen, Spree 20, Duellant pass, nach Para, Stuttgart 20, Palermo nach Karfu.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“, Bremen: Ehrenfels 20, Haannagar, Geierfels 19, Duellant pass, Rahner 20, Hamburg nach Bilbao, Vikentfels 20, von Suhlitz, Süderau 20, von La Coruna, Ulfentels 20, von Sney, Trifels 20, von Rotterdam, Wartenfels 19, Philadelphiä.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen: Adler 21, Hull nach Bremen, Alf 20, Wemel nach Bremen, Antia 21, Hamburg, Conder 20, Zeth, Ester 21, Brate, Falte 21, Stettin, Optima 21, Hottenau nach Rotterdam, Otrara 20, Rotterdam nach Brate, Reiner 21, Hamburg nach Hull, Sperber 20, Antwerpen nach Rotterdam, Wachtel 21, Heshingjors, Jander 20, Kopenhagen nach Gedingen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen: Belona 21, von Gijon nach Vigo, Geronia 21, von Palma nach Göttingen, Hector 21, von Haugejund nach Bremerhaven, Irene 22, von Bremen nach Stavanger, Iris 21, von Bilbao nach Palma de Mallorca, Jupiter 21, von Bergen nach Dronheim, Wallas 21, von Königsberg nach dem Rhein, Thebeus 21, in Göttingen, 22, in Danzig, Velta 21, Duellant pass, nach Bremen, Victoria 21, von Etzsholm nach Bremen, Vulcan 21, in Stettin, Wido-mor 21, Soltau pass, nach dem Rhein, Wachs 22, Rotterdam pass, nach Köln, Gertia 22, Rotterdam pass, nach Köln, Geronia 22, in Göttingen, Juna 22, in Königsberg, Alfo 22, in Antwerpen, Raba 22, in Rotterdam, Minerva 22, von Bremen nach Antwerpen, Neptun 22, Rotterdam pass, nach Köln, H. Nalze 22, von Norddeich nach Stockholm, Orst 22, in Rotterdam, Ror 22, von Bremen nach Kopenhagen, Phocous 22, in Rotterdam, Volades 21, in Kopenhagen, Venus 22, von Rotterdam nach Lübeck, Rabe 21, in Kopenhagen, 22, von Kopenhagen nach Göttingen, Nalze 22, Lobitz pass, nach Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie, Portland: Bishop Rod pass, Gertha 21, ab La Guayra nach Trinidad, Albat 20, ab St. Thomas nach Bremen, Antiochia 21, ab Ciudad Trujillo nach Kingston, Seoftris 20, ab Cristobal, Hermon-

15ts 21, Wittingen pass, Nonferate 21, ab Cristobal, Wupperthal 21, ab Melbourne, Heideberg 22, ab Liverpool nach La Guayra, Callf 21, an Matein, Spreewald 19, ab Valsova, Sauerland 22, an Suez, Rheinland 20, ab Tatu nach Singapur, Sverland 21, ab Sgonghai nach Kobe, Rogland 21, Gibraltar pass, Oltva 20, ab Chesoo nach Tatu, Dittana 21, ab Venedig.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft: Cap Arcona 22, von Boulogne, Antonio Delfino 21, von Madaira nach Lissabon, Cap Norte 22, Kap Finistere pass, General Dierio 22, in Santos, Venie Sacramento 22, in Montevideo, Bahionga 20, Fernado Pernambuco, Bahia Guitilo 22, Dorer pass, Bahia Laitra 21, von Datar, Wilhelm Gustloff 21, von Korin.

Deutsche Afrika-Linie: Kameru 20, ab Luanda, Iamar 20, ab Monrovia, Wolfram 20, ab Monrovia, Baganos 18, ab Monrovia, Muanha 20, an Antwerpen, Lago 18, ab Monrovia, Fühlingen 19, ab Para nach Bahia Norte, Ultramar 18, ab Antwerpen, Udena 20, ab Maricel, Watauf 18, ab Para, Kretaria 19, ab Southampton, Wambara 18, ab Genua, Wagoni 17, ab Wapshof.

Deutsche Levante-Linie GmbH: Agata 21, von Jemir nach Haidarapa, Aita 21, in Para, Belgad 21, Malta pass, Cijos 21, in Tunis, Kreia 21, Alhandul pass, Wozos 21, nach Bari nach Korfu, Reintel 22, in Haiti, Georg L. M. Ruh 21, Gibraltar pass, Smerna 20, von Merin nach Malta, Tino 21, von Antwerpen nach Rotterdam, Palona 22, Gibraltar pass.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffahrt: Sambura, Givdon 21, in Göttingen, Galathea 21, von Catania nach Giarini, Ceuta 21, von Mogadba nach Agadir, Ammerland 21, von Ceuta nach Hamburg, Porto 21, von Kaba nach Capablanca, Oldenburg 21, von Gibraltar nach Karache.

Varie Dampfschiffahrt: Caliope 20, an Araba, Victor Rod 21, an Rotterdam, Heinz v. Riedelmann 20, von Aarhus nach Las Palmas, J. P. Bedford jr. 21, von Baltimore nach Sewellspoint.

Weierländer Fischdampferbewegungen: Am Markt gewesen: Nordap, Klauen, Franz Dantowitz, J. S. Wilhelm, Carlen, — In See gegangen: Ludwig, Friedrich Bulle, Klauen.

Marktberichte

Jagd- und Ausziehmarkt in Leer vom 22. Februar
V. Großviehmarkt: Auftrieb 270 Stück, Ausmärkte Käufer ziemlich vertreten, Hocht, und frühmelle Kühe: 1. Sorte 550-620, 2. Sorte 450-550, 3. Sorte 350-450; gülle, teilweise im Jahre Kühe: 250-300; hoch- und miltel, Rinder, 1. Sorte 450-500, 2. Sorte 375-450, 3. Sorte 300-375; 1 bis 2 jähr. Bullen: 2. Sorte 400-500, 3. Sorte 250-300; 1 bis 2 jähr. gülle Rinder 160-275; Käber bis zu 2 Wochen 15-30, Gesamtmarkt sehr langsam, Ausgeladete Tiere über Woll, — A. Kleinviehmarkt: Auftrieb 26 Stück Handel langsam, Käufer 30-50, Schafe 45-52 RM.

Bücherchau

Steuerbuchführung des Kleinerebetreibenden. Ein Lehrbuch der einfachen Buchführungsmethode unter Berücksichtigung der neuerzeitlichen Bestimmungen von Dr. Bruno Wiesbahn, Streitberger-Verlag Köln.
Nach einem Vorwort und einer Einleitung behandelt der Verfasser in 1. Teil die Verbindung von Geschäftsvorfällen mit der einfachen Methode und gibt ausführliche Anregungen für die Einrichtung der für die Buchführung der Kleinerebetreibenden erforderlichen Bücher. Ferner wird eine Uebersicht über die einkommensteuerlichen Einnahmen, als auch über die nicht abzugfähigen und abzugsfähigen Vertriebsausgaben gewährt. Die Einkommensteuer für den Gewerbetreibenden, die Lohn-, Gehalts- und Wehrsteuer für Gefolgsmittelglieder werden eingehend behandelt. Für die erwähnten Steuern wie auch für die Anzeigebühren- und Inzossensversicherung sind Tabellen gegeben. Der Führung des Warenrechnungsbuches wird ein kurzer und doch überblickreicher Artikel gewidmet. Im 2. Teil behandelt Dr. Wiesbahn den Jahresabschluss, ebenfalls nach der einfachen Methode, nach der eine genaue Vermögensübericht über Besitz und Schulden ermöglicht wird. Auf die Behandlung der Abschreibungen der Anlagevermögen und Wirtschaftsgüter, auch der furtzähligen, wird hingewiesen. Eine Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben anhand eines Beispiels gemäß den Uebeln der Gewinnermittlung gemäß § 4, 2 des E.-St.-G. Im 3. Teil stellt Dr. Wiesbahn die Verbindung der monatlichen Geschäftsvorfälle in einem Tischrechenbuch und in einem Kolonialwaren-Einzelhandelsbetrieb mit anschließendem Jahresabschluss dar. Den Kleinerebetreibenden ist die Anschaffung dieses Buches wärmstens zu empfehlen, da die furtzgehaltene und klaren Abhandlungen den Gewerbetreibenden einen raschen Einblick in die Geheimnisse der Buchführung und der Steuerpraxis vermitteln. Wilhelm Tewe.

Rundblick über Ostfriesland

Für den 24. Februar:

Sonnenaufgang: 7.34 Uhr Mondaufgang: 9.02 Uhr
Sonnennuntergang: 17.57 Uhr Monduntergang: — Uhr

Hochwasser

Borkum	1.48 und 14.00 Uhr
Norderney	2.08 „ 14.44 „
Norddeich	2.28 „ 14.59 „
Lehndüffel	2.38 „ 15.09 „
Neuharlingerhörn	2.51 „ 15.12 „
Benjesdamm	2.56 „ 15.16 „
Greetsiel	3.00 „ 15.21 „
Emden, Westerland	3.29 „ 15.50 „
Wilhelmshaven	4.07 „ 16.28 „
Veer, Hafen	4.45 „ 17.00 „
Reener	5.35 „ 17.56 „
Neuharlingerhörn	6.09 „ 18.30 „
Spangenberg	6.14 „ 18.35 „

Gedenktage

- 1500: Karl V., deutscher Kaiser (1519-1556), in Gent geboren (gest. 1558).
- 1780: Der Altverwaltungsminister Wilhelm Grimm in Hannover geboren (gest. 1859).
- 1809: Der preussische Generalfeldmarschall Edwin Hans Karl Freiherr v. Manteuffel in Dresden geboren (gest. 1885).
- 1869: Der Dramatiker Karl Schönherr zu Gams in Tirol geboren.
- 1875: Reichsarbeitsführer Generalmajor Konstantin Hierl in Parsberg (Oberpfalz) geboren.
- 1884: Der Philosoph Georg Büchmann („Gestügelte Morie“) in Berlin geboren (gest. 1922).
- 1918: Rußland nimmt die deutschen Friedensbedingungen an.
- 1920: Adolf Hitler entwickelt in der ersten Massenversammlung der NSDAP im Festsaal des Hofbräuhauses in München die 25 Thesen des Parteiprogramms.

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland - Nordsee - Brack - Auslegung eines Brandversicherungspolices.
Frühere Nr. 39-752 und Bekanntmachung am 19. 2. 39. Georg, Lage ungl. 58 Grad 44 Min. Nord, 5 Grad 40 Min. Ost. Angaben: Etwa 150 Meter vom Strand „Hilbergs 2“ ist in 16 Meter Wasser eine grüne Leuchtboje mit Aufschrift „Brack“ und Nord-Lichtzeichen angelegt worden; Kennung: Bl. Grp. 2. gn., Blink 3 Sek. kurze Pause 4 Sek. Blink 3 Sek. lange Pause 8 Sek. Wiederkehr 18 Sek. Feuerhöhe über Wasser 4 Meter, Sichtweite 4 Seemeilen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Ausfichten für den 24. Februar: Bei mäßigen bis frischen um Süd brechenden Winden meist stark bewölkt, nicht niederlagsfrei, wenig Temperaturänderung.
Ausfichten für den 25. Februar: Wahrscheinlich weiterhin veränderlich.

Emden

Gute Stintfänge in der Ems

Zur allgemeinen Überraschung werden seit kurzem in der Ems von den Fischerleuten gute Stintfänge gemacht. Vier Jahre lang ist der Stint so gut wie vollständig ausgeblieben. Einzelne Fischer behaupten, im vorigen Jahre trotz mehrfacher Versuche nicht eine Pflanze voll gefangen zu haben. Es stellten sich danach wohl junge Stinte in ungewöhnlicher Menge ein; aber zum Braten waren die nicht geeignet.

Die Fischer von Dikum, Oldersum, Sahum und Terborg haben deshalb Rahmenetze auf den Fischuttern angeschlagen und liegen nun weiter flussab bis auf der Höhe von Borkum, um zu fischen. Auch in den Pfahlnetzen werden gute Fänge gemacht. Überall gehen Straßenhändler mit der Ware über die Dörfer. Der größte Teil wird aber von Emden und mehr noch von Veer aus zum Versand gebracht. Die Fischer erhalten angemessene Preise, so daß sie nach rund drei Monaten Winterruhe jetzt überraschend zu einer kleinen Einnahme kommen, mit der sie nicht gerechnet hatten.

Prüfung bestanden. Vor dem Gesellenprüfungsausschuß des Konditorhandwerks legte der Konditorlehrling Karl Esdöds (Lehrmeister D. Campen) seine Gesellenprüfung mit dem Urteil „gut“ ab.

Norden

Entlassungsfeier für die Abiturienten der Ulrichsschule. Am Mittwoch fand in der Ulrichsschule die feierliche Entlassung der achtzig Abiturienten statt. Hierzu hatten sich die Eltern der Schüler zahlreich eingefunden. Auch Kreisleiter Evertsen war erschienen. Zu Beginn der Feier spielte das Schülerorchester. Im Namen der scheidenden Klasse dankte Herbert Selzer dem Lehrerkollegium und verabschiedete sich von den Mitschülern. Auf das Vorspiel „Die Meisterfinger von Nürnberg“ folgte ein Klaviervortrag von L. Daniels. Oberstudiendirektor Weidemann wies dann auf die Pflichten hin, die die Abiturienten nach den Auscheiden aus der Schule haben, und ermahnte sie, diese stets mit größtem Eifer zu erfüllen. Zum Schluß der Feier wurde das Reisezeugnis ausgehändigt.

Luft. Seltenes Strandgut. Bei dem anhaltenden Nordwind wird allerhand Strandgut angeschwemmt. Bananen wurden in Mengen angetrieben, ferner ein Faß Rotwein mit 600 Liter Inhalt. Es ist vorläufig durch den Strandvogt und die Zollbehörde sichergestellt worden.

Ostermoordorf. Im hiesigen Jagdrevier wurden bereits die ersten Junghähen beobachtet. Die Witterung ist für den Nachwuchs der Familie Mummelmann sehr günstig.

Süderneuland. Ein Unfall ereignete sich in der Bahnhofstraße. Eine Radfahrerin wollte einem Kraftwagen ausweichen. Dabei geriet ihr Rad ins Rutschen und die Frau stürzte, wobei sie mit dem Kopf gegen den Kraftwagen schlug. Der Unfall sah schlimmer aus, als er in Wirklichkeit war. Die Folgen waren lediglich eine Prellung am Kopf und linken Arm, außerdem ein zerrissenes Kleid und eine zerrührte Karbidlaterne. Der Kraftfahrer fuhr davon, ohne sich um die Gestürzte zu kümmern. An der Stelle, an der sich der Unfall ereignete, werden Pflasterarbeiten ausgeführt, so daß hier besondere Vorsicht geboten ist.

Aurich

Moordorf. Ihre Goldene Hochzeit feiern am heutigen Donnerstag die Kriegerveteranen Albert Wilken und Frau Dorothea, geborene Albers. Der Ehe der beiden im 79. Lebensjahre stehenden rüstigen Eheleute sind elf Kinder entsprossen. Vier von den fünf Söhnen der Kriegerveteranen haben den Weltkrieg an der Front mitgemacht; zwei Söhne blieben vor dem Feinde. Am heutigen Ehrenlage des Jubelpaares gingen von vielen Seiten Glückwünsche und Ehrungen ein, darunter auch die Glückwünsche und Aufmerksamkeit der NS-Kriegsopferversorgung.

Schirm. Schanzenschilderei. In unserer Ortschaft sind die Buschbinder rege bei ihrer Arbeit. Täglich kann man hohe, mit Busch beladene Fuhrwerke beobachten, die nach dem Abladeplatz am Ems-Tade-Kanal fahren. Von dort werden die Schanzen durch Schiffe nach auswärtig abtransportiert.

Wittmund

87 Jahre alt. Die Witwe Catharine Fürgens, geborene Reents, in der Gartenstraße feiert am 23. Februar ihren 87. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist in Burcha geboren und ist trotz seines Alters noch sehr rüstig. An Glückwünschen wird es an diesem Ehrentag nicht fehlen.

Heger Viehverband. Das Versandgeschäft von Zuchtvieh und Ferkeln hat in den letzten Tagen wieder größeren Umfang angenommen. Die Viehverwertungsgenossenschaft hat allein drei Waggons Zuchtvieh nach Kurheßen, nach Erfurt und nach Thüringen versenden können. Ein Waggon Schlachtvieh ging nach Düsseldorf. Außer diesen Tierverladungen haben auch noch hiesige und auswärtige Händler Schlachtvieh und Zuchtvieh, zum Teil Bullen, versandt. Ein hiesiger Pferdehändler hat einen Waggon bester volljähriger Pferde verladen.

88. Geburtstag. Hohes Alter. Am Sonnabend kann eine alte Einwohnerin unseres Ortes ihr 88. Lebensjahr vollenden. Die immer noch recht rüstige und lebensfrohe Greisin, Frau Marie Sackhs, wurde am 25. Fe-

Schützenlagung des Unterkreises Emden

Der Unterkreis Emden des Deutschen Schützenverbandes im NS-Reichsbund für Leibesübungen, dem sieben Schützen- und Kleinkaliberschützenvereine angehören, hielt gestern nachmittag im Schützenhof zu Emden eine Unterkreislagung ab, zu der auch Vertreter des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, der Wehrmacht, der SA, der SS und der Stadt Emden erschienen waren. Nach der Eröffnung durch den neuernannten Unterkreisführer Paul Schmidt, Emden, sprach Gaukschützenführer Major a. D. Lefevre über die Marschrichtung des Schützengaus Nordsee und stellte die folgenden fünf Punkte in den Vordergrund der Arbeit im Jahre 1939:

1. Wollige Ausrichtung der Vereine im nationalsozialistischen Sinne unter Ausrottung der „Vereinsmeierei“.
2. Einheitliche Durchführung planmäßigen Schießbetriebs in allen aktiven Schießabteilungen und intensive Beteiligung an den verschiedenen Wettkämpfen.
3. Förderung des wehrpolitischen Schießens in enger Zusammenarbeit der SA.
4. Förderung der Schützenvereine zugeteilten HJ-Einheiten unter besonderer Berücksichtigung der Vereinsjugendabteilungen.
5. Förderung des Nachwuchses der Spitzenschnur durch Sonderlehrgänge und Wettkämpfe nach den Richtlinien

des Deutschen Schützenverbandes im NS-Reichsbund für Leibesübungen.

Dem bisherigen Unterkreisführer Susemehl, Emden, übermittelte der Gaukschützenführer für seine bisherige Tätigkeit seinen Dank. Die Ehrenplakette und die dazu gehörende Urkunde sind dem Kameraden Susemehl bereits zugestellt worden. Anschließend machte Kreisführer Franke, Oldenburg, nähere Ausführungen zu der Durchführung des Schießens und der verschiedenen Kämpfe. Das Unterkreis-Meisterschaftsschießen findet am 2. Juli in Norden statt. Die Vereinsmeisterschaftsschießen müssen am 4. Juni durchgeführt sein und die Meldungen rechtzeitig an den Unterkreisführer abgegeben werden. Das Opferschießen findet in Emden in Anbetracht des Tages der Wehrmacht bereits am 12. März, in allen anderen Vereinen des Unterkreises Emden am 19. März statt. Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Unterkreis-Jugendführer Piquet, Aurich, über die Zusammenarbeit des Deutschen Schützenverbandes im NS-Reichsbund für Leibesübungen und der Hitler-Jugend. Oberkschwarz Egberts, Emden, ist zum Unterkreis-Schwarz ernannt worden.

bruar des Jahres 1851 als Tochter des Händlers Wilken in Othtem bei Veer geboren.

Reepens. Schwere Unfall beim Dreschen. Ein Mädchen hatte das Unglück, beim Dreschen, wo sie Hilfe leistete, mit der linken Hand in die Dreschmaschine zu geraten. Sie wurde erheblich verletzt. Der hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung in das Kreiskrankenhaus Wittmund an, wo die Hand abgenommen werden mußte.

Esens

Verkehrsstörung. Gestern mittag hatte ein Motorradfahrer seine Maschine in der Hauptverkehrsstraße wieder so unglücklich aufgestellt, daß der Verkehr für einige Zeit stockte. Wir haben an dieser Stelle recht häufig berichten müssen, daß manche Volksgenossen es nicht für nötig halten, sich an die Verkehrsregeln zu halten. Es sollte sich endlich jeder Mühe geben, den Anforderungen des Verkehrs gerecht zu werden.

Aus Gau und Provinz

Neuer nationalsozialistischer Musterbetrieb

Gauleiter Carl Röver besichtigte gemeinsam mit Gaubmann Dieckmann den Betrieb der Wappspinnerei Oldenburg-Osternburg und übergab anschließend bei einem Betriebsappell dem Betrieb die vom Führer unterzeichnete Urkunde über die Auszeichnung zum nationalsozialistischen Musterbetrieb.

Gefängnis für Volksschädling

Vor dem Amtsgericht in Wilhelmshaven wurde folgender Fall verhandelt: Ein in Wilhelmshaven beschäftigter Maler hatte Ende Juni 1938 einen Verkehrsunfall und wurde wegen der Unfallfolgen arbeitsunfähig krank geschrieben. Bei der zuständigen Ortskrankenkasse meldete er sich arbeitsunfähig und bezog u. a. das ihm jahungsmäßig zustehende Krankengeld auf die Dauer von vier Wochen. Obwohl er Krankengeld bezog, verrichtete er, soweit festgestellt werden konnte, bereits nach Ablauf der ersten Woche nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit Schwarzarbeiten, indem er für eigene Rechnung Malerarbeiten ausführte. Dieses Verhalten des Angeklagten konnte nicht unentdeckt bleiben. Die Krankenkasse stellte Strafantrag.

In der Verhandlung wurde die Schwere des Vergehens genügend herausgestellt, da der Angeklagte sich rechtswidrig in betrügerischer Absicht in den Genuß der Kassenleistungen gebracht hat, obgleich er in der Lage war, zu arbeiten. Das Amtsgericht verurteilte diesen Volksschädling trotz der geringfügigen Summe, die er durch den Betrug an sich gebracht hat, zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Oldenburg. Nationalsozialistischer Musterbetrieb

Unter Gauleiter Carl Röver besichtigte gemeinsam mit dem Gaubmann der Deutschen Arbeitsfront, Dieckmann, den Betrieb der Wappspinnerei Oldenburg-Osternburg und übergab anschließend bei einem Betriebsappell dem Betrieb die vom Führer eigenhändig unterzeichnete Urkunde über die Auszeichnung zum nationalsozialistischen Musterbetrieb. In einer mit größter Aufmerksamkeit verfolgten längeren Ansprache zeichnete unser Gauleiter auf, wie nur durch den Einsatz der seelischen Kräfte die Aufgaben erfüllt werden können, die der Führer dem deutschen Volk und insbesondere dabei dem schaffenden Menschen gestellt hat.

Oldenburg. Folgenswerter Unfall. Auf der Reichstraße Oldenburg-Barel ereignete sich kurz vor Barel ein schweres Verkehrsunfall. Ein in Richtung Barel fahrender Kraftwagen bemerkte beim Ausweichen eines entgegenkommenden Kraftfahrzeuges einen Handwagen. Durch das plötzliche Herumrutschen des Steuergeriet der Kraftwagen ins Schleudern, stieß den Handwagen in den Straßengraben und prallte schließlich mit dem entgegenkommenden Fahrzeug zusammen. Von

Bushwarfen. Neubau. Der Bauer Ommo Freyrichs läßt sich wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft ein neues Wohnhaus errichten. Die Arbeiten sind bereits aufgenommen worden. Wegen des schlechten Weges werden die Baumaterialien bei der Gastwirtschaft Goldhammer abgesetzt und von Eisen Fuhrwerken weiter zum Bauplatz befördert.

Ostense. Wohnungsbau begonnen. Der Arbeiter Eilts läßt sich an der Ostense Landstraße ein Wohnhaus errichten. Die Vorarbeiten wurden inzwischen in Angriff genommen.

Seriem. Unfall. Ein Landwirt aus Ostense fuhr die Werbumer Straße in Richtung Margens, als plötzlich in der Nähe des Bauerngehöftes „Ostershorn“ ein Jagdhund vor das Motorrad sprang. Durch den plötzlichen Anprall kam der Fahrer zum Sturz und verletzte sich Hand und Schulter erheblich. Der Hund kam bei dem Anprall zu Tode; das Motorrad wurde völlig zertümmert.

den Anfaßen der stark beschädigten Kraftwagen wurden drei schwer verletzt.

Sever. Jahrestagung der Sportfischer. Der erst vor wenigen Jahren gegründete Sportfischer-Verein hat im Verlaufe vieler Anhänger gewonnen. Die Sportfischerei



wird ausgeübt in dem Verein gepacketen Gewässern der Wangerländischen Seelacht, und für das vergangene Jahr konnte ein Gesamtergebnis von rund 1500 Kilogramm ermittelt werden.

Bremerhaven. 105 Faden Kette geborgen. Das holländische Motorschiff „Basra“ verlor beim Minensper Sand sein Ankergeschirr. Dem Schleppdampfer „Bardenfleth“ der Unterweser-Reederei gelang die Bergung von 105 Faden der Ankerkette. Am den Anker bemüht sich ein Schlepper der Bugster-Reederei.

Cuxhaven. Ehrenmal für Seefahrer. Als im Oktober 1936 das Feuerlöschschiff „Elbe I“ mit der gesamten Besatzung ein Opfer der See wurde und vierzehn brave Seeleute mit ihrem

Frühling an der Riviera mit AdS.

Das Reiseprogramm der AdS-Urlaubsfahrten ist für das Jahr 1939 um ein neues begehrenswertes Ziel bereichert worden. Durch eine Vereinbarung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit den italienischen Organisationen werden nunmehr außer den bekannten Seefahrten „Rund um Italien“ auch Urlaubsreisen mit längerem Landaufenthalt nach Italien durchgeführt. Als Urlaubsgebiet wurde die schönste Küste des Landes, die Riviera, und ferner der Gardasee ausgewählt. 36 AdS-Urlaubzüge werden vom März an in den kommenden Monaten nach dem Süden starten.

Die italienische Schwesterorganisation der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das Freizeitwerk „Dopolavoro“, hat die Ausgestaltung des Urlaubs an der Riviera übernommen. Die Teilnehmer werden für die Hin- und Rückfahrt Sonderzüge mit D-Zugwagen benutzen. Die Unterbringung erfolgt nur in erstklassigen Hotels. Alle Einrichtungen des Dopolavoro können während des Landaufenthaltes von den AdS-Urlaubern kostenlos in Anspruch genommen werden. Dampferfahrten führen entlang an der schönen Rivieraküste

mit den berühmten Badeorten San Remo, Rapallo usw.

Die berühmte Hafenstadt Genua, die heute schon über 100 000 AdS-Urlauber auf den See-reisen in ihren Mauern sah, wird nunmehr auch die zum Landurlaub nach Italien fahrenden deutschen Volksgenossen begeistern. Verschiedene Omnibusfahrten ins Hinterland der Küste mit dem Blick auf die Südalpen sind im Fahrpreis einbezogen.

Für die Zeit des Aufenthaltes in Italien kann jeder AdS-Urlauber ein Taschengeld bis zu 25 RM. mitnehmen, das bei der Anmeldung eingezahlt und in Italien in Lire zur Verfügung gestellt wird.

Die für die AdS-Urlauber vorgesehenen Urlaubsgebiete liegen an der westlich von Genua gelegenen Riviera di Ponente mit San Remo und Rapallo. San Remo gehört zu den schon seit Jahrzehnten bekannten Badeorten, die vorzugsweise von Deutschen aufgesucht wurden. Die ab Juli nach Italien fahrenden AdS-Urlauber werden am Gardasee wohnen.

Durch diese neuen AdS-Fahrten wird dem deutschen schaffenden Menschen der Reiz einer Landschaft ermöglicht, der bisher nur den internationalen Luxusreisenden möglich war.

Künstler in der Marschkolonne

Vom Kulturkreis der SA.

Am Todestag des nationalsozialistischen Vorkämpfers, Sturmführers Horst Wessel, tritt in Berlin wie alljährlich der Kulturkreis der SA zu einer Arbeitsstunde zusammen. In seiner Gemeinschaft sind bekanntlich künstlerisch schaffende Deutsche, die zugleich der SA angehören, zu gemeinsamer Arbeit vereint. Durch den Stabschef wurden in diesem Jahre eine Reihe künstlerischer Werke in den SA-Kulturkreis berufen. Im Mittelpunkt der Arbeitsstunde wird die Verleihung der Kulturpreise des Stabschefs stehen, die dem künstlerischen Schaffen von SA-Männern in der bildenden Kunst, in der Dichtung und in der Musik gewidmet sind. Der Musikpreis wird in diesem Jahre an den Sieger in einem besonderen Preisausschreiben verliehen werden. Die Aufgabe lautet: Schaffung eines SA-Kufes, einer würdigen musikalischen Feierstunde, ähnlich wie sie die Wehrmacht im großen Zapfenreich befißt.

Stabschef Luze hat vor drei Jahren selbst den Kulturkreis der SA ins Leben gerufen, dessen Mitgliederzahl seither von Jahr zu Jahr gewachsen ist. In der Arbeit des Kulturkreises findet der Umbruch, der auch im künstlerischen Leben in wenigen Jahren vollzogen wurde, einen anschaulichen und ausdrucksvollen Beweis. In seiner Organisation und Zielsetzung widerspricht der Kulturkreis der SA der Anschauung, daß ein Künstler unbedingt ein von der Welt abgekehrter Sonderling sein müsse. Ein bedingungsloses Einzelgängerium ließ einst jeder mit der Kunst verbundenen Menschen zwangsläufig vereinigen und raubte ihm die natürliche Verbindung mit seiner Umgebung. Die geistige und räumliche Absonderung war das Element, in dem Kunstwerke oder Machwerke, die sich als Kunst vorstellten, entstanden. Diese Produkte einer welt- und volksfremden Seele konnten daher auch keine befruchtende und bereichernde Wirkung auf das kulturelle Leben der Nation ausüben.

Wenn aber diese Gemeinschaft heute zur verpflichtenden und lebensnotwendigen Tatsache unseres nationalen Zusammenlebens geworden ist, so darf man auch den Künstler nicht mehr davon freisprechen, diese Verpflichtung für sich selbst und sein Schaffen anzuerkennen und durch seine Schöpfungen an der Gemeinschaft Anteil zu nehmen; denn nur aus der engsten Beziehung zu dieser Gemeinschaft heraus lassen sich beständige, notwendige und lebenswahre Werte schaffen.

Die Männer, die dem Kulturkreis der SA angehören, haben durch ihren Einsatz und Dienst in der größten Kampfformation der Bewegung bewiesen, daß sie in der Gemeinschaft denken, handeln und marschieren können und keine Ausnahmeerscheinungen im Sinne eines ungreifbaren Künstlertums bilden wollen. Sie sind auch als Kulturschaffende politische Soldaten geblieben, und die Synthese vom Soldatentum und Künstlertum ist es, die das Wirken und die Zielsetzung des Kulturkreises auszeichnet. Damit sind die beiden, von überholten Anschauungen als unvereinbar gedachten Begriffe in einer Kameradschaft des Geistes vereint, die bei aller Vielfalt der Aufträge und Aufgaben alles künstlerische Bemühen doch auf ein Ziel gerichtet weiß: den Dienst an der Gemeinschaft und die Verwirklichung eines jeden künstlerischen Gedankens im Sinne dieses Dienstes.

So wird wahrhaftes Kunstschaffen zu einer Leistung des Charakters ebenso wie der inneren Kraft und Befähigung, und die Männer, die um diese Leistung ringen, gewinnen aus der Gemühtheit, nicht einjam und weltverloren dazustehen, erhöhten Antrieb in der Gestaltung allgemeingültiger Werte. Das ist der Sinn des Zusammenschlusses der Männer, die Marschierer und Künstler zugleich sein wollen und können, daß auch in ihrem persönlichen Schaffen die Tuschfühlung nicht verloren geht und das Erlebnis von Kampf, Gemeinschaft und Verwurdensein in ihnen wach bleibt!

Regelmäßig tritt der Kulturkreis mit kulturellen Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit hin, die sich einen ganzen Winter hindurch über das ganze Reich erstrecken und bei denen Dichter im Brauchband in großen Städten wie in kleinen Orten vor die Zuhörer hinstreten und ihnen dieses Erlebnis mit den Worten ihrer schöpferischen Sprache nahebringen. Diese Dichterleistungen sind in der Wiedergabe der Werke ebenso der Gemeinschaft gewidmet wie es ihre Schöpfung überhaupt ist.

Wiederum hat der Stabschef eine Reihe von SA-Kameraden in den Kulturkreis berufen, und die Vielfalt der unter ihnen vertretenen künstlerischen Gebiete von der Dichtung bis zur Baukunst beweist erneut das Vorhandensein fruchtbarer und vielseitiger Kräfte, die dem politischen Soldatentum auch im Bereiche des kulturellen Schaffens einen bedeutsamen und gemeinschaftsbildenden Auftrag zumeifen.

Kindergruppen der NS-Frauensschaft

Frühzeitiges Gemeinschaftsdenken auch der Kleinsten

Für den deutschen Jungen und das deutsche Mädchen vom zehnten Lebensjahre an ist es eine Selbstverständlichkeit, in den Reihen des Jungvolks und der Jungmädels in die Volksgemeinschaft hineinzuwachsen. Im Kreise der Kameraden und Kameradinnen werden sie auf ihre kommenden größeren Aufgaben vorbereitet, die man später dem Jungen als Soldaten und Kämpfer des Führers, dem Mädchen als Mutter des Volkes stellen wird.

Die NS-Frauensschaft ruft nun alle Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren auf, in die allorts bestehenden Kindergruppen einzutreten, ungeachtet konfessioneller oder wirtschaftlicher Unterschiede, getreu dem Wort des Führers, daß die deutsche Jugend nicht früh genug dazu erzogen werden kann, sich zu allererst als Deutsche zu fühlen. — Mit diesem Aufruf beginnt gleichzeitig eine großangelegte Werbung im Gau Wefer-Ems für die Kindergruppen der NS-Frauensschaft.

Der Ruf nach nationalsozialistischen Kindergruppen wurde zum ersten Male in der Kampfstunde laut, aus der Notwendigkeit heraus, die Kinder den verderblichen Einflüssen von nicht nationalsozialistischer Seite zu entziehen.

Wie jede Sache, die der Nationalsozialismus aufgreift, ist auch die Kinderarbeit der NS-Frauensschaft vorzüglich durchorganisiert, womit die erste Voraussetzung für das Gelingen bereits gegeben ist. Die Kindergruppen, deren jede mehr als dreißig Mitglieder haben soll, damit die sorgfältige Betreuung jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist, stehen mit allen Abteilungen der NS-Frauensschaft in enger Verbindung. Darüber hinaus ist hier für jede mütterliche Frau, jedes junge Mädchen die schönste Gelegenheit gegeben, ihren Einsatz zu beweisen, indem sie mithilft an der Erziehung der Kinder zu aufrechten deutschen Menschen.

In den Kindergruppen sollen die Jüngsten der Jugend Adolf Hitlers bei kindlichem Spiel und Frohsinn lernen, füreinander zu sorgen und ordentlich, ehrlich und gehorsam zu sein, damit ihnen schon in der Kindheit selbstverständlich wird, daß jeder sich einzuordnen hat in seine kleine Gemeinschaft, durch die er dann zur großen Volksgemeinschaft gehört. Hier soll eine hilfsbereite, praktische Jugend herangebildet werden, die inständig ist, die kleinen Aufgaben ihres Alltagslebens selbständig zu meistern.

Die NS-Frauensschaft erreicht dieses Ziel nicht durch irgendwelche Lehrhaftigkeit, sondern allein durch eine dem kindlichen Fassungsvermögen angepaßte Art der Erziehung, wie sie sich nun schon seit Jahren in der Hitler-Jugend bewährt hat.



Im Winterhilfswerk schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzung, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundsätzen dazu verpflichtet sind.

Der NS-Gaudienst Wefer-Ems hatte kürzlich Gelegenheit, einige Kindergruppen in der Gauhauptstadt aufzusuchen, um einen Einblick in die praktische Arbeit zu gewinnen. In einem freundlichen hilfsgeschmiedeten Klassenraum in der Schule empfängt uns eine Gruppe — jumeifst Jungen im Alter von sechs bis sieben Jahren — mit dem Lied: „Seht, seht, wir über den See...“ Die Kinder sind gerade dabei, kleine Windmühlen zu basteln und zu bemalen, und während sie leben und tuschen, nehmen wir Gelegenheit, uns mit der GauKindergruppenleiterin und ihren Mitarbeiterinnen einmal über den Verlauf der Gruppenarbeit zu unterhalten, wie sie im Gau durchgeführt werden.

Seht im Winter, wo meistens die Witterung die Kinder ins Heim zwingt, werden Lieder gelernt, Märchen erzählt, und es wird gespielt und gebastelt. Beim Basteln wird besonderer Wert auf die Güte und tadellose Ausführung gelegt, denn die Jungen und Mädchen sollen haltbare Arbeit zu schätzen wissen. Kleine Feste, wie sie sich aus dem Jahreslauf ergeben, werden von ihnen selbst gestaltet und bringen viel Abwechslung mit sich. Kommt dann der Sommer, geht es bei gutem Wetter hinaus zu Wanderungen, Turnen, Spiel und Tanz.

Von dem monatlichen Beitrag, den jedes Kind, der wirtschaftlichen Lage des Elternhauses entsprechend zehn oder zwanzig Pfennig, bezahlt, werden Bälle und Springtaue gekauft, mit denen dann die schönsten Spiele zu machen sind. Voll Stolz zeigen die Kinder uns ihre selbstgefertigten Kasperlefiguren, die zum Teil richtige kleine Kunstwerke darstellen.

1939 — das Jahr der Kinderbetreuung

Wie das Gauamt für Volkswohlfahrt mitteilt, wird das Jahr 1939 ein Jahr der Kinderbetreuung sein. Zahlreiche Dauer- und Erntekindergärten, Kindertruppen und Kindererholungsheime sind schon im Lauf der letzten Jahre von der NS-Volkswohlfahrt ins Leben gerufen und viele werden im Laufe dieses Jahres noch folgen. In den zweckmäßig eingerichteten hellen Räumen, auf den Spielplätzen, auf den Spaziergängen, auf dem Wege zum Heim und auf dem Nachhausewege, immer stehen die Kinder in der Obhut erfahrener Schwestern, Kindergärtnerinnen oder der Helferinnen. Im Spiel wird in ihnen der Sinn für Ordnung und Sauberkeit geweckt.

Der Grundstock dafür, daß 1939 wirklich das Jahr der Kinderbetreuung wird, ist bereits gelegt worden. Im Kreise Norden sind sogar drei geplant. Die Orte Neje, Hinte und Bewsum sind hierfür in Aussicht genommen. Außerdem sind in sämtlichen Landkreisen Erntekindergärten vorgesehen. Zum Teil werden die des Vorjahres wieder in Betrieb genommen, andererseits werden aber auch weiterhin neue eingerichtet.

In den mit wenig Mitteln hergerichteten Räumen sind die Kleinen gut aufgehoben. Darum, Mütter, schickt eure Kinder in diese Kindergärten! Die NS-Volkswohlfahrt will euch helfen, indem sie euch einen Teil eurer schweren Arbeit — die Kindererziehung — abnimmt.

6. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (278. Preuss.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag 22. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM. 375078	
2 Gewinne zu 5000 RM. 177748	
12 Gewinne zu 3000 RM. 31016 180388 266130	
341795 357608 399243	
20 Gewinne zu 2000 RM. 20596 59987 100240	
165711 166686 220300 229330 267961 378539	
48 Gewinne zu 1000 RM. 9241 31069 41791	
119923 126903 147217 158731 199604 205317	
230654 230680 232923 260900 277915 310702	
332780 333318 342127 348946 361928 381190	
383610 383779 391818	
108 Gewinne zu 500 RM. 1512 1685 19373 24176	
30259 61471 67215 62464 66930 78107 81290	
90825 93770 100728 102960 106534 117965	
131432 134036 150006 165924 168862 170856	
173078 190954 201714 204758 215207 221649	
226042 228007 230427 231998 232426 236496	
244499 250032 255058 260837 291332 293733	
303367 312666 320621 326581 326907 336905	
337346 344620 346795 363185 384623 390004	
391600	

216 Gewinne zu 300 RM. 3999 9648 13884 14445

15019 17446 25673 25943 27617 34729 48608

50924 53028 55545 57587 60830 66024 69074

71005 75065 80150 84715 86172 86097 88624

88840 93626 107582 109948 113287 113917

117071 119747 119885 122824 124387 130195

132356 137933 139499 143637 148410 148126

147639 148461 154293 156671 157712 169232

171599 172682 176277 177603 182937 200126

204147 206460 210277 215359 215567 218442

222602 227512 228253 228677 234136 234508

237770 241353 268728 269174 269840 289687

298814 302801 302904 307468 311800 317162

319580 328797 330967 331061 333378 335737

337750 343641 343761 344816 345667 349801

350980 351328 352479 352940 367569 359475

365484 370382 370701 370780 373781 376625

383693 388410 391010 393276 394465

Außerdem wurden 4592 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM. 44364

2 Gewinne zu 5000 RM. 12558

6 Gewinne zu 3000 RM. 79249 269813 316062

6 Gewinne zu 2000 RM. 81884 86910 372734

46 Gewinne zu 1000 RM. 21277 55682 99597

108141 109305 116135 135429 166501 175314

177980 195921 231278 256713 272865 276072	
277777 332236 332260 339837 346915 349568	
353032 394512	
88 Gewinne zu 500 RM. 12234 18123 30922	
33794 35521 39587 43141 45677 50967 64312	
69218 73998 76120 77518 81950 85851 96148	
110002 114604 115566 122650 140629 153011	
157609 174925 177476 205212 214582 220889	
237380 265228 269360 273630 283050 323496	
325360 328789 348471 354762 371091 379915	
392886 394118 396219	

174 Gewinne zu 300 RM. 8478 11511 17188

21848 24230 29058 30539 34872 37378 37871

38853 53905 55658 57528 56304 64903 66589

75063 78459 81488 84573 84693 89683 90936

93404 94803 99032 100280 104249 113793| | |
| --- | --- |
| 125732 129277 128184 137362 147291 153333 | |
| 156032 161203 170801 177621 190380 191800 | |
| 194931 195863 196899 204192 209572 211150 | |
| 211881 213728 218305 218971 219730 227229 | |
| 233777 238822 241142 341830 242370 246698 | |
| 250403 269150 273251 282540 294034 294172 | |
| 297011 300012 300255 303882 317206 318333 | |
| 319174 319965 326642 333199 334322 341721 | |
| 351560 358723 358901 370342 379165 381047 | |
| 387208 393565 397559 | |

Außerdem wurden 3676 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM., 2 zu je 200 000, 2 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 6 zu je 20 000, 52 zu je 10 000, 70 zu je 5000, 142 zu je 3000, 434 zu je 2000, 1344 zu je 1000, 2208 zu je 500, 4412 zu je 300 und 97 318 Gewinne zu je 150 RM.

Schulenburg im Sudetengau eröffnet

Gauleiter Konrad Henlein übergab Mittwochnachmittag in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht die Schulenburg des Sudetengaus ihrer Bestimmung. Gauleitungsleiter Dr. Suchy führte zuerst den Gauleiter und die Ehrengäste durch die Räume der neuen Erziehungsstätte. Sie entstand durch Umbau einer Villa, einem malerisch gelegenen Bau am Südbang der Jersberge, die das Reichsberger Tal im Norden abschließen. In den Tagen der schwersten Kampfzeit des Sudetendeutschums diente dieses einsame Haus im Wald oft als Zufluchtsstätte für die SDP-Amtswalter. Bei der Eröffnungsfeier teilte Dr. Suchy mit, daß in der neuen Schulenburg in diesem Jahre in zwölf Lehrgängen etwa 800 Männer ausgebildet werden sollen.

„DZ.“ genommen — zum Ziel gekommen!

Kgl. Norweg. Konsulat, EMDEN
Ladung der Partei in
Vaterschaftssache

Kläger: Seemann Meinhard Jacobs, zuletzt bekannter Aufenthaltort Emden, Deutschland, Heimatort Emden.
Beklagte: JohanneMarieHansen Sjøvegan in Salangen, Norwegen.

Finmark fylke hat am 22. Oktober 1936 Vaterschaftsmandat ausgefertigt gegen den Kläger als den außerehelichen Vater zu dem Kinde, welches die Beklagte erwartete u. später am 11. Jan. 1937 gebar.

Während der Sachvorbereitung wurde das Vaterschaftsmandat dem Kläger durch das Amtsgericht in Friesoythe (Oldenburg) am 26. 5. 1937 verkündet, wobei der Kläger erklärte, daß er zwar die Kindesmutter kenne, jedoch die Vaterschaft nicht anerkenne. Meinhard Jacobs wird hierdurch geladen, persönlich bei der Hauptverhandlung der Sache zu erscheinen, welche in dem Sorenskriverbüro auf Ibestad pr. Hamnvik in Troms fylke, Norwegen, am Montag, dem 19. Juni 1939, um 12 Uhr stattfinden wird.

Erscheint der Kläger nicht, wird die Sache verhandelt und abgeurteilt werden auf Grund der vorgebrachten Beweise.

Ein Exemplar dieser Vorladung ist erhält. auf Senja Sorenskriverkontor, Ibestad pr. Hamnvik.

Senja Haldesgericht (Herredsrett), Ibestad pr. Hamnvik, 2. Febr. 1939. (unterz.) Gerh. Klouman.

Stellen-Gesuche

Büroangestellter

in staatl. Stellung, 34 Jahre alt, mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, an selbst. Arbeiten gewöhnt, bisher in Berg-Gruppe VII d. TDW, wünscht sich zum 1. April bzw. 15. April 1939 zu verändern. Schriftliche Angebote unter C 1302 an die DZ., Emden.

Unterricht

Ingenieur-Akademie Seestadt Wismar 53

Luftfahrzeugbau Maschinenbau / Kraftfahrzeugbau Elektrotechnik / Leichtmetalltechnik



Die Geschichte einer gehässigen Bemerkung, und ihre wohlthätigen Folgen.



Rote und rauhe Hände werden zart, glatt und schön durch:

KALODERMA-GELEE

DAS SPEZIALMITTEL TUBENRM-27 ZUR PFLEGE DER HÄNDE RM-45 RM-90

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Vermischtes

55-RS. Lastzug

Zu verkaufen

klavier

landwirtschaftlichen Inventars

Donnerstag, 9. März, vormittags 11.30 Uhr,

Norden, 22. Februar 1939.

Schulmann, Auktionator.

Gestern und heute

103. In dieser Woche noch werden wir hier die „KbF.“-Wagen zu sehen bekommen und zwar werden sie am Sonnabend bei gutem Wetter beim Kriegerdenkmal und bei regnerischem Wetter in den van Marfischen Auktionshallen aufgestellt werden, damit sie jeder Interessent — und wer ist das nicht? — besichtigen kann. Abends findet auf Einladung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein hunder Langabend im Schützengarten (Saal) statt, bei dem auch wiederum die Wagen besichtigt werden können. Wer also am Tage keine Gelegenheit findet, die Wagen anzusehen, begabe sich abends zum Schützengarten, er findet dort lustige Gesellschaft und die „KbF.“-Wagen.

Bekannt ist, daß die Ausstellung „Der ewige Jude“ noch bis zum 9. März in Bremen geöffnet ist. Von hier zur Stadt Bremen ist nur eine kurze Reise und wer kürzlich nicht das Glück hatte, mit dem Sonderzug aus Ostfriesland dorthin fahren zu können, unternimmt keine besonders große Reise, wenn er, nur um die Ausstellung zu sehen, zum Wochenende jetzt zur Hansestadt fährt. Es kann nicht oft genug auf die Bedeutung gerade dieser Ausstellung hingewiesen werden und gerade aus Ostfriesland sollten sich noch viele Ausstellungsbesucher zu einer Fahrt entschließen, da unsere Heimat stets in besonderer Weise von den Juden ausgebeutet worden ist.

Heute vor neun Jahren ist Horst Wessel, der unsterblich im Geiste unseres Volkes weiterlebende SA.-Sturmführer, seinen schweren Verletzungen erlegen, die ihm seine rote Mordbuben beigebracht hatten.

Der Besitz des Arbeitsbuchs ist zwingende Voraussetzung für den Abschluß eines nicht selbständigen Arbeitsverhältnisses. Im Interesse der Schaffenden genügt das Buch, wie die Papiere der Sozialversicherungen, den besonderen Schutz des Gesetzes. Deshalb macht sich auch strafbar, wer eine unerlaubte Eintragung im Arbeitsbuch vornimmt. So verurteilte das Schöffengericht Rosenheim ein Mädchen zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis, weil es sein Arbeitsbuch durch Ueberleben einer Eintragung gefälscht hat. Wenn sich die Allgemeinheit eingehender mit dem Sachverhalt beschäftigt, dann allein daraus, weil Tat und Tatmotiv ihre besondere Betrachtung verdienen. In dem Arbeitsbuch des verurteilten Mädchens befand sich die Eintragung „Landwirtschaftliche Kenntnisse vorhanden“. Dieser Vermerk hätte dem Arbeitsamt Veranlassung geben können, einen Wechsel von der bisherigen landwirtschaftlichen Tätigkeit in städtische Verhältnisse zu verhindern, denn das Land braucht keine Fachkräfte dringend. Um den Einpruch zu verhindern, nahm das Mädchen eine Fälschung vor. Dieser Rechtsbruch ist schon schlimm genug, aber nicht weniger schlimm ist die Einstellung der Täterin zu dem Inhalt der Eintragung. Nicht als ein persönliches Hemmnis betrachten wir den im Arbeitsbuch vorhandenen Vermerk „Landwirtschaftliche Kenntnisse vorhanden“, sondern als eine Ehrenurkunde. So und nicht anders beurteilt die Gemeinschaft den Fall, denn Vandalismus ist ein Ehrenverbrechen. Die Verurteilung der Ehrenurkunde ist im tiefsten Sinne das eigentlich Tragische des Falles. Sein Ausgang muß zugleich eine Lehre für diejenigen sein, die durch die Landflucht zu Fahnenflüchtigen werden und dazu unter Umständen nicht einmal vor einer Fälschung zurückschrecken.

Erzieher als Helfer im Berufswettkampf

104. Im „Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen“ werden in wenigen Wochen wieder die Leistungsfähigkeiten und Tüchtigkeiten ihres Faches aller Altersstufen und aus allen Gauen ermittelt. Das bedingt, daß Tausende von freiwilligen Helfern schon seit Monaten für die Vorbereitung eines derartigen Leistungswettbewerbes tätig sind, und die Erfahrungen auswertend, in der Fortentwicklung der Idee die Voraussetzungen für den gesteigerten Umfang des Kampfes treffen. Hitler-Jugend und Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront haben mit gewohntem Schwung alles das, was hinter den Vorhängen an organisatorischen und verwaltungstechnischen Vorbereitungen zu treffen war, angepackt. Dabei sind selbstverständlich alle jene Kräfte einsetzbar, die schon durch ihren Beruf eine besondere Eignung hierfür aufweisen: die gesamten Erzieher, insbesondere die Berufsschullehrer.

Wie in den Vorjahren hat der NS.-Lehrerbund über seine Kreisverbände nicht nur die erforderlichen Mitarbeiter für die örtlichen

Leer Stadt und Land Zur Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend

105. Das Gesetz zur Förderung der Heimbeschaffung ist jetzt von der Reichsregierung verabschiedet worden. Es verpflichtet die deutschen Gemeinden, die Mittel für die Heimbeschaffung zu einem wesentlichen Teil aus ihrem Haushalt aufzubringen und vor allem für die Unterhaltung der Heime zu sorgen. Mit dieser gesetzlichen Regelung erhält die Hitlerjugend eine sichtbare Anerkennung für die von ihr geleistete Erziehungsarbeit an der jungen deutschen Generation. Sie hat vom Führer den Auftrag erhalten, die deutsche Jugend im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen und geistig und körperlich reif für ihre zukünftigen Aufgaben im nationalsozialistischen Deutschland zu machen. Um dieses Erziehungsziel durchführen zu können, bedurfte sie Heimstätten, in denen sich die Jugend versammeln und wo sich die geistige Gemeinschaft der jungen Generation heranzubilden konnte. Die meisten Gemeinden haben freiwillig ihre

Verpflichtung zur Heimbeschaffung übernommen.

Wie bereits auf der Tagung des Heimbeschaffungsausschusses bekanntgegeben wurde, wird sich im kommenden Jahre die Heimbeschaffungsaktion ganz besonders den ländlichen Kreisen zuwenden. Die Heime der Jugend auf dem Lande werden ihrerseits auch dazu beitragen, der Landflucht entgegenzuwirken. — Neben der politischen Bedeutung kommt dem Heimbau aber auch eine kulturelle Bedeutung zu. Denn diese Bauten der Jugend werden neben den Großbauten der Partei und des Staates Denkmäler nationalsozialistischen Baucharakters sein. Im Stil an die Landschaft gebunden, werden sie in ihrer architektonischen Gestaltung selbst eine erzieherische Wirkung auf die Jugend ausüben können.

Jetzt ist das Bemühen der Hitler-Jugend durch ein Reichsgesetz bekräftigt und der Aktion dadurch eine solide Grundlage gegeben worden.

Von der Kriegsmarine

Poststationen: Für das Versuchboot „Störtebeker“ bis 24. Februar Neustadt in Holstein, vom 25. Februar bis auf weiteres Kiel-Wit, für den Kreuzer „Königsberg“ bis auf weiteres Kiel-Wit, für den Zerstörer „Dieter von Roeder“ bis auf weiteres Ewinemünde, für Kommando und Anteklasse des Sperrschulverbandes mit den Booten M 102, M 85, M 75, M 84 und M 126 bis auf weiteres Kiel-Wit.

Ist der Keller noch so klein...

Es riecht schon so dumpfig, wenn die wackelige Latentür des Kellers geöffnet wird. Kein Wunder, die Bitterwände sind ja auch dicht mit Pappe und alten Säcken verkleidet. Das kleine Kellerfenster, das wer weiß wie lange nicht aus dem Falz genommen wurde, um etwas frische Luft in den Raum zu lassen, bekommt man kaum noch auf. Dieser Keller ist eben, wie man so sagt, ein richtiges Kellerloch! In der einen Ecke liegen die Kohlen frei herum. Dicht daneben finden wir einen Haufen Kartoffeln. Ein paar sind durch den ganzen Keller gerollt. „Mundgerecht“ liegen sie für unliebame Gäste, wie Mäuse es sind, bereit. Dort hat die Hausfrau Eintöpfe auf der Erde stehen. „Eigipslaumen“ steht auf einem Schild geschrieben. Doch das Papier über dem Topf ist eingerissen. Wenn wir nur etwas mehr Platz in unserem Keller hätten“, so sagt der Besitzer. Doch das ist kaum eine Entschuldigung, denn wenn der Keller noch so klein ist, so kann er doch ordentlich und sauber sein. Zunächst werden die Pappe und die alten Säcke von der Latentür entfernt, weil sie eine Belüftung behindern. Das Fenster wird geöffnet. Und wenn wir gründlich sein wollen, dann „schlemmen“ wir den ganzen Keller mit weißer Farbe aus. Aus dem herumliegenden Lattenholz lassen sich mancherlei zweckmäßige Dinge fertigen. Eine Kartoffelhürde zum Beispiel und ein kleines Regal für die Einmachgläser. Zu einer richtigen Vorratswirtschaft gehört die größtmögliche Erhaltung der angespeicherten Nahrungsmittel.

Lehrgang für Anstiftsteller

106. Das Deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe führt am kommenden Montag, dem 27. Februar, im Hotel „Dramen“ abends einen Lehrgang für Anstiftsteller durch.

Es ist den Volksgenossen, welche sich im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe betätigen, aber den Beruf nicht erlernt haben und weiterhin im Beruf bleiben wollen, Gelegenheit gegeben, an diesem Kursus teilzunehmen. Es wird darauf hingewiesen, daß in Zukunft nur noch ausgebildete Arbeitskräfte durch das Arbeitsamt vermittelt werden.

Anmeldungen können bei der Deutschen Arbeitsfront oder am Montag im Kurjus noch eingereicht werden.

Tierjugenstand am 15. Februar

Die im Reichsgesundheitsdienst nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierjugenstand am 15. Februar 1939 zeigt für die nordwestdeutschen Gebiete folgendes Bild:

Regierungsbezirk Aurich: Maul- und Klauenseuche: fünf Kreise (Aurich, Emden-Stadt, Leer, Norden, Wittmund), 23 Gemeinden, 27 Gehöfte; davon neu fünf Gemeinden, zwölf Gehöfte.

Regierungsbezirk Osnabrück: Maul- und Klauenseuche: acht Kreise (Mehendorf-Himmelfing, Verdenbrück, Grafschaft Bentheim, Lingen, Melle, Osnabrück-Stadt, Osnabrück, Wittlage), 44 Gemeinden, 62 Gehöfte; davon neu 13 Gemeinden, 38 Gehöfte.

Oldenburg: Maul- und Klauenseuche: acht Kreise (Ammerland, Cloppenburg, Friesland, Oldenburg-Stadt, Oldenburg, Westa, Wesermarsch, Wilhelmshaven-Stadt), 27 Gemeinden, 58 Gehöfte; davon neu fünf Gemeinden, 34 Gehöfte.

Fischerei- und Walfangausstellung

Die Veranstalter der Deutschen Fischerei- und Walfangausstellung, der Reichsjugendstand und die Hansestadt Hamburg, haben jetzt endgültig beschlossen, die Dauer der Ausstellung in der Hansestadt nochmals zu verlängern. Sie findet nunmehr endgültig vom 28. April bis 29. Mai 1939 statt. Die Ausstellung ist in mehreren Hallen untergebracht. Die Halle 1 enthält den volkswirtschaftlichen Teil sowie die Schau der Hochseefischerei und der Werften, dann den wissenschaftlichen Teil, die Ausstellung der Kriegsmarine und der Reichsbahn. Auch die Ausstellung der Binnenfischerei ist hier untergebracht. In der Halle 2 befinden sich die Schauen der drei Seefischmärkte Hamburg-Altona, Wesermünde und Cuxhaven, außerdem die Stände der Deutschen Heringshandelsgesellschaft. Die Halle 3 enthält einen Stand der NS.-Frauenschaft und die Schauen der Kühlindustrie. In der Halle 4, teilweise auch noch in der Halle 3, befinden sich die Stände der Zubehöriindustrie, Maschinensfabriken usw. Die Halle 5 enthält die Schau der Fischindustrie „Die lebende Fischwarenfabrik“.

107. Die Deutsche Arbeitsfront setzt ihre Schulungsarbeit im Kreise fort mit Schulungsveranstaltungen in Marienheide am 24. Februar, in Bunde am 25. Februar und in Heisfeld am 27. dieses Monats. An den genannten Schulungsorten versammeln sich jeweils auch die Teilnehmer aus den umliegenden Ortswaltungen.

Horst Wessels Lied

Im Marschtritt der SA.
hat er sein Lied gesungen,
es hat zur Raute nicht,
zur Trommel hat's gesungen.

Es war gefällig nicht,
die Bürger hat's erschreckt.
Wir jangen's auf der Straße,
sie hielten sich versteckt.

Im Marschtritt der SA.
ward's nicht erdacht, erküßelt,
es kam aus jenem Geist,
der unsern Geist besüßelt,

es war wie Fieb und Stich,
die Feinde hat's erschreckt,
doch endlich hat's die Lauen
und die Träumer aufgeweckt.

Im Marschtritt der SA.
von Sieg zu Sieg gesungen
hat's schon die ganze Welt
umklungen und bezwungen.

Und ihn, der es uns sang,
den Mordbrut hingestreckt,
es hat Horst Wessel
uns zu ewigem Sein erweckt.

Herbert Menzel
(Kulturkreis der SA.)

Ostfriesische Freiheitskämpfer lehrten beim

An den Freiheitskämpfen gegen Napoleon hatten auch die Ostfriesen teilgenommen. In der blutigen Schlacht bei Wigny erlitten sie die weitaus größten Verluste. Nach dem Friedensschluß von Paris konnten auch das ostfriesische Landwehr-Regiment und die freiwilligen Jäger in die Heimat zurückkehren.

Am 18. Februar befand sich das 2900 Mann starke Regiment an der südlichen Landesgrenze. Bei Stapelmoor nahm eine Landsturmbatterie die Krieger in Empfang und führte sie nach Weener, dem ersten Ort, in dem ihnen eine außerordentliche Aufnahme bereitet wurde. Von dort aus setzten die Landwehrmänner ihren Marsch fort nach Leer.

An der Fleedensgrenze begrüßte sie eine Abordnung des Frauen- und Jungfrauenvereins, der sich während des Feldzuges durch unermüdbare Tätigkeit für das Wohl der Kämpfer eingesetzt hatte. Ehrenbogen waren in großer Zahl errichtet. Fahnen flatterten im Wind, der Donner der Begrüßungsschüsse des Landsturms vereinte sich mit dem feierlichen Läuten aller Glocken. Auf dem Marktplatz am Ufer wurde dem Frauenverein in feierlicher Weise der Dank des Regiments zum Ausdruck gebracht.

Nicht alle marschierten von Leer aus weiter, das Ersatzbataillon wurde hier aufgelöst; die anderen Soldaten setzten ihren Weg fort, vorerst bis Iderjum, wo Nachtquartier genommen wurde.

Emden war das nächste Ziel, dort wartete der Heimkehrer eine besondere Ueberwachung. Wegen der veränderten politischen Verhältnisse (Ostfriesland war im Dezember 1815 an Hannover gefallen) hatte der preussische König dem Regiment keine Fahne verliehen. Vor dem Stadttor überreichte der Emdener Frauenverein den Kriegern die wegen ihrer Tapferkeit wohlverdiente und von seinen Mitbürgern gestiftete Fahne. In Emden erfolgte die Auflösung des zweiten und des dritten Bataillons, während das erste nach einem herzlichen Empfang in Aurich auseinander ging.

„Das liegt mir im Blut!“

Mit diesen Worten erklärt der eine die Wahl seines Berufes als Soldat, der andere die als Jurist; denn bei ihnen waren schon die Väter und Großväter Soldaten oder Juristen. Und da sollte die Landarbeit nicht erst recht dem Deutschen im Blut liegen? Gibt es jemand, in dessen Ahnentafel nicht irgend wann einmal Landbewohner auftauchen? Einmal erwacht ja in jedem Deutschen, der in der Stadt wohnt, die Liebe zur Scholle. Dann schließt er oft Kompromisse; er zieht an den Rand der Stadt, bebaut ein Gärthen, macht seinen Balkon zur Fierde der ganzen Straße, oder er verbringt jede dienstfreie Minute im Freien. Seltener jedoch kommt jemand zu der Selbsterkenntnis, die nötig ist, um die letzte Konsequenz zu ziehen: Den Schritt zurück zu tun!

Für die Bekämpfung der Landflucht, die ja nicht nur die Erzeugungsschlacht, sondern auch die biologische Aufgabe des Landvolkes hindert, ist es aber von großer Bedeutung, wenn der bäuerlich empfindende Mensch der Stadt, dem Bauerlein „im Blut liegt“, hieraus die Konsequenz zieht, zum Land zurückkehrt und dem Phantomen nachgehenden Landflüchtigen hiermit beweist, daß es sinnlos ist, die Stimme des Blutes zu überhören.

Tag der Luftwaffe 1939

03. In allen Standorten der neuen deutschen Luftwaffe wird am 1. März wieder der „Tag der Luftwaffe“ feierlich begangen. Fröhlich findet die feierliche Flaggenparade statt. Im Laufe des Tages werden dann bei allen Einheiten der Luftwaffe Appelle veranstaltet, bei denen die Kommandeure auf die Bedeutung des Tages hinweisen. Ein Vorbeimarsch schließt sich an. Nach dem Appell ist dienstfrei. Kameradschaftsabende lassen den Tag ausklingen.

Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen steht die Feier im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums, bei der neben dem Schöpfer der neuen deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, die Ehrengäste der Wehrmacht, der Partei und der Behörden zugegen sein werden. Vor und während der Feier wird eine aus mehreren Einheiten zusammengesetzte Ehrenformation in Paradeuniform zu Fuß mit Fahnen vor dem Luftfahrtministerium aufgestellt. Nach der Feier findet in der Wilhelmstraße ein Vorbeimarsch vor dem Generalfeldmarschall statt.

Der kollektiviertere Adergaul

Kurz vor der Frühjahrseinstellung wimmelt es in der Sowjetpresse von teils mahnenden, teils drohenden Aufsätzen über die Lässigkeit und Gleichgültigkeit all jenen vorbereitenden Arbeiten gegenüber, welche die Einbringung der kommenden Ernte garantieren sollen. In der „Sozialistische Semelje“ vom 6. Februar wird auch die vorbildliche Betreuung des Adergauls für die bevorstehenden Feldarbeiten beleuchtet. Wegen der restlosen Enteignung der Pferde innerhalb der kollektivierten Landwirtschaft ist nämlich das Interesse an diesem Auktier derart gestiegen, daß die Sowjets aus dem Warmischlagen schon nicht mehr herauskommen. Wie die Sowjetblätter berichten, ist die Fütterung und Stallung in der Mehrzahl der Gebiete, wie Tambow, Woronesch, Kuibischew, Kasachstan usw. „geradezu alarmierend“. Aus den bei-

Augen auf im Straßenverkehr!

den erstgenannten Gebieten kommt die Meldung, daß in einigen Bezirken während der verflochtenen Wintermonate je über 1000 Stuten infolge schlechter Wartung und Behandlung kein lebendes Fohlen zur Welt gebracht haben. An die Adresse der zuständigen Verwaltung für Pferdehaltung beim Volkskommissariat der Landwirtschaft ist folgender bezeichnete Satz gerichtet: „Es ist überhaupt unverständlich, mit welcher Gleichgültigkeit die Haupt-Pferdehaltungswirtschaft allen diesen Tatsachen begegnet.“ Eine für die sowjetrussische Agrarpolitik sehr aufschlußreiche Kennzeichnung.

03. Heisfelde. Kundgang durchs Dorf. Die gestern durchgeführte Fund-Sammlung erbrachte ein gutes Ergebnis. — Am Morweg geht wieder ein Neubau sei-

Das ausgezeichnete Deutsche Vollkornbrot

Mit der deutschen Wissenschaft zusammen bemühen sich auch zahlreiche Gelehrte des Auslandes um neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Volksernährung. Insbesondere zielt die Forschungsarbeit darauf ab, die vorhandenen Nahrungsmittel zu überprüfen, wie weit sie der Sicherung und Förderung der Volksgesundheit dienen. Selbst regelmäßige und sättigende Mahlzeiten können nicht vor einer ganz bestimmten Form der „Unterernährung“ — wie die Medizin es nennt — den Menschen schützen, wenn die zur Herstellung benutzten Lebensmittel ungenügende Vitaminbestände enthalten.

Seitdem Forschung und Wissenschaft diese Zusammenhänge aufdecken, sind schon mancherlei Ernährungsefehler beseitigt worden. In einem Vortrag über „Probleme der Volksernährung, den der schwedische Biologe Prof. Dr. G. von Euler in der Berliner Universität hielt, gaben die gebräuchlichen deutschen Brotsorten Veranlassung zu wissenschaftlicher Beurteilung. Der Redner lobte das ausgezeichnete deutsche Vollkornbrot, von

dem jeder weiß, daß es vitaminreich wie kein anderes ist. Umso mehr muß der nicht allgemein verbreitete Verbrauch auffallen. Es empfiehlt sich vom Standpunkt der Wissenschaft aus, die Vorliebe für Weißbrotchen und helles Brot unberücksichtigt zu lassen. Dafür aber eine Vitaminanreicherung aller Brotsorten durch Vollkornverwendung vorzunehmen.

Zusammen mit dem täglichen Verbrauch an Milch und Milchzucker, die nach dem Urteil des Gelehrten in Deutschland durch pflegliche Behandlung und Verarbeitung nahrhaft lebendige Vollkornnahrungsmittel sind, gelänge es dann, viele der alltäglichen Störungen und Krankheiten erst gar nicht aufkommen zu lassen. Es leuchtet auch ein, daß es der Gesundheit des Menschen dient, wenn die Behandlung des Viehfutters möglichst schonend vorgenommen wird, insbesondere durch Säkung und durch Schnelltrocknung. Zugleich bestätigt das Urteil des schwedischen Forschers Sinn und Inhalt der deutschen Ernährungswirtschaft, die in der Volksgesundheit dienen will.

ner Fertigstellung entgegen. Es ist das zehnte Haus, das in einem Jahrzehnt dort gebaut worden ist. — Am Bahndamm auf der Strecke Leer-Neermoor brach gestern ein Feuer aus, wahrscheinlich verursacht durch einen vorbeifahrenden Zug. Bei dem herrschenden Wind griff das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich und fand reichlich Nahrung in dem hohen, trockenen Gras. Ein Bahnwärter veranlaßte die Beseitigung des Brandes. — In einem Garten am „Haspatje“ sind die roten Köpfe des Rhabarbers aus der Erde gebrochen. Die augenblicklich günstige Witterung veranlaßt manchen Gartenbesitzer, bereits mit den Frühjahrsarbeiten zu beginnen.

03. Hauen. Das Hochmoor belebt sich. In den hiesigen Mooren hat man allenthalben mit dem Graben von Streutorf begonnen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wird fleißig geschuft, um den Bedarf im eigenen Betrieb sicher zu stellen. In etwa einen Monat wird schon mit dem Graben von Brenntorf der Anfang gemacht werden. Außer dem Eigenbedarf werden von dem hiesigen Kolonisten jährlich mehrere Tagerwerf Torf geerntet, die im Laufe des Herbstes verkauft werden.

03. Klein-Geisel. Vier Nachbarn zusammen 346 Jahre. Für eine kleine Ortschaft dürfte es als eine Seltenheit bezeichnet werden, daß die vier ältesten Einwohner, dazu sind sie Nachbarn, ein Gesamtalter von 346 Jahren aufweisen. Unser Ortsältester ist der Kriegsteilnehmer von 1870/71 Jan Gerhard Blank, der im 92. Lebensjahre steht. Ihm folgt die Witwe Marie Elisabeth Bruns, geborene Blecker, die im 91. Lebensjahre steht. Der frühere Kolonist Kaspar Engelmann ist nahezu 82 Jahre alt und der Arbeitsunfähige Peter Klock steht im 51. Lebensjahre. Alle Alten sind verhältnismäßig rüstig.

03. Schwerinsdorf. Unfall bei der Arbeit. Ein junger Mann aus unserm

Dorf, A. Rademacher, einem Bauunternehmer aus Kemels beim Holzfällen im Ammerland. Dabei hatte er das Unglück, unter einem fallenden Baum zu geraten. Mit einer schweren Verwundung wurde er in das Krankenhaus in Westerstede eingeliefert. — Vom Baumarkt. Schmiedemeister Bernhard Mansholt läßt sich auf seinem von Joh. Stöter erworbenen Grundstück ein Wohnhaus errichten.

Oberledingerland

03. Breinermoor. Eine Dorfgemeinschaftsfeier wurde kürzlich von unserer Dorfgemeinschaft zum ersten Male veranstaltet. Da kein passender Raum vorhanden war, wurde die Feier in unserer Schule durchgeführt. Von freiwilligen Helfern war der Raum festlich hergerichtet worden. Als Dorfgemeinschaftsfeier wurde die Feier eröffnet, war der Schulraum überfüllt. Nach dem Offizierslandes schilderte der Dorfgemeinschaftsleiter die Feier. Die Dorfgemeinschaft führte das Theaterstück „De Komet“ auf. Geschlossen ging es dann zum Schmiedischen Gasthof. Dort richtete Ortsbauernführer Smidt an die Teilnehmer eine Ansprache. Dann spielte unsere Dorfkapelle zum Tanz auf.

03. Gollinghorst. Feuerwehrappell. Die Führer aller Feuerwehren des Oberledingerlandes waren hier zu einem Appell versammelt, bei dem der Kreisfeuerwehrführer Steffens-Pilsum wichtige Feuerwehrfragen eingehend behandelte. Neben der theoretischen Einführung in wissenschaftliche Neuerungen wurden auf dem Schulhofe auch praktische Übungen durchgeführt.

03. Gollinghorst. Eine eindrucksvolle Kundgebung veranstaltete die Ortsgruppe nach langer Zeit wieder einmal. Der bekannte Redner Jeddeler-Olden-

Meldepflicht der Schmalzfabriken

Mit Anordnung des Reichsnährstandes vom 3. Februar, ausgegeben von der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft, wurde eine der noch bestehenden Erfassungslücken in der Schmalzverteilung geschlossen. Im Wege dieser Anordnung werden die von den Schmalzfabriken hergestellten Schweineschmalzmengen restlos erfasst und können nunmehr zusammen mit den von der Reichsstelle für Milchzuckerzeugnisse, Öle und Fette eingeführten Schmalzmengen gleichmäßig nach dem Bedürfnis der einzelnen Gebiete verteilt werden. Insbesondere wird erreicht, daß das Schmalz, das in den Schmalzfabriken hergestellt wird, durch diese Anordnung in Kanäle geleitet werden kann, in denen eine zweckmäßigere Verwertung gewährleistet wird als bisher der Fall war. Die Anordnung befiehlt im besonderen, daß die Schmalzfabriken verpflichtet sind, der ge-

Tag für Tag braucht Ihr Herd



nannten Hauptvereinigung bis zum 5. jeden Monats schriftlich zu melden, welche Mengen Schweineschmalz im vorangehenden Monat hergestellt worden sind. Sämtliches im eigenen Betrieb hergestellte Schweineschmalz darf nur mit Genehmigung der Hauptvereinigung in den Verkehr gebracht oder anderweitig verwendet werden.

burg sprach über das Thema: „Weltfeind Bolschewismus“ und legte klar, daß der Bolschewismus das Instrument des Judentums sei, das mit seiner Hilfe versuche, die ihm verhasste Weltherrschaft aufzurichten.

03. Jhrhove. Die Kriegertameradschaft feierte am Sonntag ihr Winterfest. Wie in den vorigen Jahren war die Verpflichtung der Heimatbühnen „Reiderland“ zur Aufführung eines Heimatstücks ein großer Erfolg. Schon der Vorverkauf der Karten zeigte, daß der Besuch des Abends gut sein würde. Kameradschaftsführer Tempel konnte ein übervolles Haus begründen. Das Drama „Fähr“ wurde eindrucksvoll aufgeführt. Die Marinekapelle aus Leer sorgte mit flotter Musik im zweiten Teil des Abends für Unterhaltung.

03. Völkenerkönigsfehn. Verpflichtung der Frauen. Am Dienstag fand hier eine feierliche Verpflichtung in der NS-Frauen-schaft statt. Zu der Verpflichtung war auch die Kreisfrauen-schaftsleiterin erschienen.

03. Völkenerkönigsfehn. Weggaba. Auch in diesem Winter sind die Anwohner mehrerer Wege, die bislang in schlechtem Zustand sich befanden, eifrig damit beschäftigt, in Gemeinschaftsarbeit diese Wege instand zu setzen. Bis auf einige kurze Strecken haben wir jetzt im Ort feste Wege, so daß auch bei Regenwetter die Anwohner trockenen Fußes die Straße erreichen können.

03. Westhanderfehn. Berufung. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers den Kaufmann Carl Kramer in den Beirat der Kammer berufen.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Papenburg-Ittenende. Alle Parteigenossen und Volksgenossen werden an der am Sonntag, dem 25. Februar, nachmittags um 5 Uhr, in der Maschinenhalle der Firma Brüggemann & Sohn stattfindenden Großkundgebung mit P. Staatsrat Professor Willy Böger eingeladen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer. Freitag, den 24. Februar, abends 20 Uhr, bei Gastwirt Bernh. Freese, Marienheil, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsgruppen: Baltemoor, Gollinghorst, Wändel. Sonntag, den 25. Februar, abends 20 Uhr, im Hotel „Zur Wink“, Bunde, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsgruppen: Bunde.

Montag, den 27. Februar, abends 20 Uhr, bei Gastwirt Bunde, Heisfelde, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsgruppen: Heisfelde, Neermoor.

NS-Frauen-schaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Bunde. Gemeinschaftsabend am Freitag, dem 24. Februar, 8 1/2 Uhr, im Rathauskaal.

NS. Jüngerlein 23/281, Oldersum. Am Sonntag, dem 24. Februar, tritt Sonntag 1 um 14.30 Uhr und Sonntag 2 um 15.30 Uhr bei der Schule an. — Sämtliche Jgg. von Zeragst und Borchum gehören jetzt zum Sonntag 2.

NSM., Gruppe 2/281, Wändelstraße 2 (S. Weelborg). Sämtliche Wändel treten heute, Donnerstag, den 23. Februar, um 8 1/2 Uhr, in vorchriftsmäßiger Tracht beim Heim zum Feiern ab. Anweisung mitbringen.

NSM., Neermoor. Diese Woche muß der Dienst beider Schichten ausfallen.

Kulturring der Stadt Leer

August Hinrichs: „Iör de Ratt“

03. Ein trotz Grippeumgang und rascher Folge der Veranstaltungen in unserer kleinen Stadt vollbesetztes Haus mochte den Gästen von der Niederdeutschen Bühne am Oldenburger Staatstheater der beste Beweis dafür sein, daß man sie hier noch vom Vorjahre her, als sie mit „Spektakel in Kleinhöfen“ einen überragenden Erfolg errangen, in bester Erinnerung hatte und deswegen mit großen Erwartungen zum Theaterabend gekommen war.

Es war wirklich so, daß, als die erste Ankündigung der plattdeutschen Aufführung erschien, man sich vornahm, „dat Stüd moet wi sehn“ und trotz des eigentlich nur spärlichen Vorverkaufes füllte sich dann der Saal, was wiederum als Beweis dafür gedient werden darf, daß unser Kulturring sein Winterprogramm als sicher eingeführt betrachten kann.

Man stellt zwar einen Unterschied im Besuch zwischen Vorträgen, Konzerten und Theaterabenden dar, ohne daß damit eine Wertung zum Ausdruck kommt, als vielmehr nur der Grad des Interesses für Spezialgebiete, doch wenn guter Besuch und frohe Stimmung im Haus schon vor der Aufführung ein Stadtmessner für Fortsetzende ist, dann waren wir gestern wirklich wohl „kannig wat vernachten“.

Festgestellt sei, daß niemand enttäuscht heimgehen brauchte — die Oldenburger haben uns wieder einmal bewiesen, daß sie nicht nur hervorragende ihre plattdeutsche Muttersprache beherrschen, sondern daß sie auch wirklich „Plattdeutsch“ Theater auf spielen vermögen. Es ist nämlich nicht damit getan, daß man das Theater spielen (ebenso wie die Sprache) sozusagen einfach überlegt, man muß

aus dem Innern heraus plattdeutsch dazu eingestellt sein. Daß bei den Gästen diese Voraussetzung voll erfüllt wurde, zeigten wir von Anfang an mit Freuden fest, zum ersten Podium „Puns, Puns“ an, bis zum erklärenden letzten Wort: „Dat is alles Iör de Ratt“. Damit ist eigentlich über die Aufführung schon das Grundfällige gesagt.

Kommen wir zu Einzelheiten. Hella Schöttler stellte eine verwitwete Wirtsfrau im Dorftrug dar, energisch und starkköpfig („as wi toe Land so find“). Der eine oder der andere von uns ist solcher Frau schon irgendwo in plattdeutschen Landen begegnet. Agnes Diers war ihre Tochter, die frauen-schlaun um ihren Liebsten kämpft und in diesem Kampf allerlei Listen anwendet, die Urache zu viel belachten Szenen abgeben. Adolf Beddi ist dieser Liebste, breitschultrig, selbstbewußt und polternd „lieft“, dabei nicht abgeneigt, allerlei handfeste Scherze im Zuge seiner vermeintlich notwendigen Selbsthilfe zu treiben. Eine köstlich echte Gestalt stellt Emil Hinrichs in seinem alten Nachbar Tapfen auf die Bühne. Ballerig und verlesen „up de Gerechtigheit“ ist er, dabei herzensgut und bieder ehrlich. Schauen wir um uns, wir sehen auch bei uns überall solche Tapfens. Ein zu Streichen aufgelegtes Paar stellen auch Bertha Wellmann, als Fieseln, und Georg Gläsel, als Mühlknecht Frank. Zwei lebensgroße Gestalten, in Haltung, Sprache und Spiel. Ein sauberes Paar, eigentlich sind sie ja Konkurrenten, die nur ein gemeinsames Ziel und eine gemeinsame Not auf einen Weg führen, sind Carl Hinrichs als dem Trinke ergebener Rechnungsführer alten Schlages Wählmann, und Emil Reimer als Kruse, mit der Firma „Steuerberater un so“. Wie gut diese beiden ihre Vorbilder beobachtet haben, geht aus vielen Kleinigkeiten hervor, die ihrem Spiel jene aus der Echtheit der Darstellung geborene Komik

verleihen, die immer wieder zu Beifall bei offener Szene Anlaß gab. Wie lächerlich es wirkt, wenn ein Radfahrer spießig-unportlich „van achtern“ auf sein Rad steigt, merken wir, die wir uns gewandt von der Seite aufs Fahrrad schwingen, so recht, wenn der schneepelotragende, gamaschenbewährte Wählmann sein Stahlroß erklettert; herzlich gelacht haben wir auch, als er sein Rad mit der Schubkarre vertauschen mußte, infolge eines Zustandes, für den man in der Karnevalszeit die deutliche Bezeichnung „Lornblumenblau“ populär gemacht hat. So recht von Herzen freut man sich, wenn der „Schubbejad“ Kruse beim Verzicht auf Fensterln, unsanft behandelt, in einen Sack gesteckt und in den Schweinesofen gesperrt wird. Und alles, was geschieht, entwickelt sich aus einem nachbarlichen Streit um eine totgeschossene Kage, die dann glücklicherweise zuletzt gar nicht tot ist. Die Streitursache entfiel mit der Feststellung, daß „Puns“ noch am Leben war (der tüchtige Schläge hatte eine falsche Kage umgelegt, die „mit een Ruddle End“ geführt werden kann) und so war denn alles Streiten, alle Eifersucht, alles Mißtrauen und alles mitgiftschlicherische Streben der beiden geschäftsbücherkundigen Bewerber um den Mühlhofstrug „Iör de Ratt“.

Als Späßboas war auf dem Theaterzettel Gust. Rud. Sellner verzeichnet, während für das Bühnenbild, das wirksam in seiner Schlichtheit war, Erich Döhler zeichnete.

Noch einmal stellen wir abschließend fest, daß die Oldenburger, der Kulturring und wir alle mit dem Theaterabend in jeder Hinsicht zufrieden sein dürfen.

Als Überraschung sei zum Schluß mitgeteilt, daß im kommenden Monat die Niederdeutsche Bühne Oldenburg zu einem Gastspiel mit dem Stück „Familienauflauf“ hierher kommt.

Reinhold Herlyn

Aus dem Reiderland

Beener, den 23. Februar 1939.

Gut besuchte Versammlung der Partei

otz. Gestern Abend fand bei Plaattie am Vaten eine öffentliche Versammlung der Partei statt, die sehr gut besucht war. Der Ortsgruppenleiter eröffnete die Versammlung und erteilte dem Reichsredner Straßweg das Wort zu seinem Vortrag. Sein Inhalt befaßte sich mit der Hauptfrage mit den Aufgaben der deutschen Menschen. Er sprach in einfacher, aber eindringlicher Art über die Rassenlehre. Die Rasse bedingt nicht nur ein anderes Aussehen, sondern auch einen verschiedenen Geist, eine verschiedene Weltanschauung. Die Rassen sind eben blutmäßig und geistig verschiedenartig. Aus der Geschichte zeigte der Redner, daß Deutschland groß und mächtig wurde, wenn rassistisch einwandfreie Kräfte am Werke waren, und daß es eine Niederlage erlitt, wenn sich fremde Einflüsse bemerkbar machten. Der Wert des deutschen Menschen wurde auch schon immer in der Welt anerkannt. Schon oft haben deutsche Soldaten und deutsche Siedler fremden Völkern helfen müssen. Wir müssen uns daran bestimmen, daß diese Kraft des deutschen Menschen zur Deutschland dienen darf. Wir sind verpflichtet, das große Können, das im deutsche Volle liegt, nutzbar zu machen, damit der Wille des Führers, Deutschland zu immer steigender Größe und Kraft zu führen, noch mehr Erfolge aufzuweisen hat. Dazu dient auch unsere Aufzucht. Wir wollen einen Frieden der Stärke. Wir können den Krieg und lieben den Frieden. Der Jude aber hegt zum Kriege, da er darin allein die Möglichkeit sieht, die rassistisch reinen Völker zu vernichten.

otz. Stanioksammlung der HZ. Am kommenden Dienstag wird die HZ. in unserer Stadt eine Stanioksammlung durchführen. Alle Hausfrauen werden gebeten, das Material zusammenzusuchen, damit diese Sammlung der HZ. auch von Erfolg begleitet ist.

otz. Vorbereitungen für die Luftschulung. Gestern nachmittag rief der Bürgermeister die Amtswalter des Reichsluftschutzbundes, die Polizei und die Hilfspolizei zu einer Besprechung zusammen, um Anordnungen zu treffen, die ein Gelingen der Luftschulung sichern helfen. Die Einfallstrassen nach Beener werden von NSM-Männern und der Hilfspolizei besetzt, die jedes Fahrzeug, das seine Lichtquellen nicht vorschriftsmäßig abgedunkelt hat, anhalten werden. Bei diesen Vorkehrungen sind Verdunkelungsstappen zu Ladenpreisen zu erhalten. Auch wird für die Lichtquellen der Fahrzeuge schwarzes Papier bereitgehalten, damit holländische Wagen oder Kraftfahrzeuge, die Verdunkelungsstappen besitzen, aber zu Hause gelassen haben, nicht in die Notlage kommen, viel Geld auszugeben. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch die Radfahr Lampen abgedunkelt sein müssen. Die Verdunkelung in der Stadt muß eine totale sein. Sämtliche Häuser in der Stadt werden während der Dunkelheit kontrolliert. Die Einwohner werden noch einmal gebeten, ihrer Verdunkelungspflicht gut nachzukommen und zu bedenken, daß die Maßnahmen der Regierung nur zu ihrem eigenen Schutze im Falle der Gefahr dienen.

otz. Hohes Alter. Wilhelm Drape in der Mühlentrafé wird morgen 84 Jahre alt.

otz. Bunde. Devisenschmuggel. Eine Reisende machte bei der Zollkontrolle einen sehr aufgeregten Eindruck. Man vermutete gleich, daß sie kein reines Gewissen habe. Bei der eingehenden Untersuchung stellte es sich dann auch heraus, daß der Ver-

dacht begründet war. Die Reisende hatte am Körper zweihundert Reichsmark versteckt, die sie über die Zollgrenze von Holland heringebracht hatte.

otz. Bunde. Zollpersonalie. Der Oberzollsekretär Laefke wurde zur Dienstleistung nach Emmerich im Rheinland berufen. Ob es sich um eine endgültige Versetzung handelt, steht noch nicht fest.

otz. Dingum. Einen Dorfgemeinschaftsabend veranstaltet hier am Sonnabend die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude.“ Eine Spielschar wird das

Papenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

otz. Wenn es auch immer noch recht kühl ist und hier und dort in der Nacht noch Bodenfrost feststellbar sind, weiß das Leben in der Natur doch täglich stärker auf den werdenden Frühling hin. Überall sieht man bereits in den Gärten Schneeglöckchen und auf den Telegraphendrähten kann man ganze Scharen lustig pfeifender Stare beobachten. Viele Schafsticker hatten bereits Zuwachs im „Dammertud“ zu verzeichnen.

Beim Reichsberufswettbewerb in Rhede errangen die drei Jungbauern Heintz, Hadmann, Nicolaus Schlämer und Hermann Menger aus Neurbede, sowie der Jungbauer Hermes je einen Sieg.

Das Treubienstkreuzzeichen in Silber wurde dem Telegraphenaufseher Kröger und den Postkassierern Wilh. Schepers, Heinrich Robbers und Gerh. Essen, alle beim Postamt in Edebe beschäftigt, verliehen. — Der Gendarmeriewachmeister Pflanz aus Sögel, der, wie wir bereits mitteilten, einige Zeit im Sudentengau weilte, wurde unter Beförderung zum Gendarmeriewachmeister nun endgültig nach Freiwaldau (Sudentengau) versetzt.

Unter dem Motto „Dem Fröhlichen gehört die Welt“ hielten die NS-Frauenvereine und das Deutsche Frauenwerk der Zelle Werpeloh einen sehr gut besuchten Gemeinschaftsabend ab. Wie die Zellenleiterin mitteilte, führte die in der letzten Woche durchgeführte Werbung für das Deutsche Frauenwerk zur Aufnahme von vierzig Frauen und Mädchen.

Gau eigene Schulungswoche im Emsland

Weit über fünfhundert Zuhörer lauschten gestern am dritten Schulungsabend dem Vortrag des Gauhauptstellenleiters Borchers, Leiter der Aktivpropaganda im Gaupropagandaamt.

Der Vortragende rechnete ab mit den Weltgeheimen, dem Judentum und seinen Hilfsorganisationen. Er rief diesen schonungslos die vielseitigen Mächte vom Gesicht und wies an der Geschichte überzeugend nach, wie alt dieser Kampf gegen das Judentum ist.

Das Buch des Lebens, die Geschichte, gibt uns eine klare Antwort über das Grundgesetz des Nationalsozialismus und des Volksweltentums. Der Vortragende erläuterte dies durch einen kurzen geschichtlichen Rückblick, in dem er den Vernichtungswillen der überstaatlichen Mächte gegen das deutsche Volk aufzeigte. Allen Widerständen zum Trotz ging die ewige Sehnsucht nach dem Reich bei den Deutschen nicht unter. Wir dürfen endlich Zeuge sein, daß das große deutsche Volk seine Heimat fand.

lustige Stück „Spektakel in Kleibörn“ von Karl Bunje aufzuführen.

otz. Diele. In hohem Alter verstorben. Die Einwohnerin Ditje Taitter, geborene Nagel, starb in dem hohen Alter von fast 84 Jahren.

otz. Wymeer. Fast in jedem Haus Grippe. Seit Wochen geht die Grippe in unserm Ort um. Es gibt wohl kein Haus, in dem es keine grippekrante Person gibt.

otz. Wymeer. In hohem Alter verstorben. Am Dienstag verstarb hier der Einwohner Hinrich Freese im Alter von 85 Jahren an Altersschwäche.

otz. Wymeer. Die ersten Schafsticker in unserm Dorf kann man bei dem Einwohner Schmidt sehen.

otz. WSB-Ausgabe. Heute, Donnerstag, findet nachmittags in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Papenburg-Obenende des Winterhilfswerkes die Ausgabe von Lebensmitteln und Bekleidungsstücken statt. Wegen einer geringen Anerkennungsgebühr kommen ebenfalls Schaheringe zur Verteilung.

otz. Straßensperrung. An der Ede Hauptkanal-Deverweg wurden in diesen Tagen große Schilder aufgestellt, die darauf hinweisen, daß wegen Beginn der Durchlichtarbeiten an der Botelerstraße eine vorläufige Straßensperrung notwendig wurde. An der Adolf-Hitler-Straße in Uchendorf kamen ebenfalls Sperreisen zur Aufstellung.

otz. Von der Straße. Durch unvorschriftsmäßiges Fahren brachte sich ein jugendlicher Radfahrer am Hauptkanal in die Gefahr, unter einen Kraftwagen zu geraten. Glücklicherweise wurde er von dem Kraftwagen so angefahren, daß er auf den Bürgersteig zu liegen kam, so daß er mit geringfügiger Verletzung davonkam. Auf der Fernverkehrsstraße geriet ein Personenvagen gegen aufgestelltes Straßensperrenmaterial. Der Wagen wurde stark beschädigt, der Fahrer trug eine Handverletzung davon. — Von unbekanntem Alter wurde — jedenfalls in Farnesalstimmung — eine Fenster Scheibe zertrümmert.

otz. Surwold. Gemeinde-Umgliederung. Die Siedler der Siedlung „A“ Bürgermoor werden mit Wirkung vom 1. April von der Gemeinde Surwold abgelöst werden und zur Gemeinde Neuliese kommen.

rer kann immer nur das reine Volk als Träger haben. Der Imperialismus aber kennt nur den alles umfassenden Weltstaat. Die nachfolgenden Richtungen, die römische Kirche, der oft von Volkshutjüden geführte Jesuitenorden, sie alle kannten nur eines, nämlich das internationale Reich. So bildete später das Judentum die Freimaurerorden. Die Gleichheit aller Menschenanlichtragenden wurde gepredigt. Zu diesen Organisationsformen, politischen Kirchen, Jesuitismus und Freimaurertum, kamen dann das Vorkapital und der Marxismus.

In überaus anschaulicher Art wußte der Redner aufzuzeigen, wie der Bolschewismus gerade in Russland entstehen konnte. Rom und Konstantinopel seien die Einfallstore für das Judentum gewesen. In dem anstrengungsvollen Judentum mit seinen ewigen Revolten sei die Saat der zerstörenden jüdischen Kräfte aufgegangen. Es liegt in der besonderen Eigenart des slawischen Menschen begründet, daß er jahrhundertlang dulden kann, bis sich seine Seele entzündet. Unter geistlicher Leitung hat der Jude sich diese Eigenart der Slawen zunutze gemacht. Heute herrscht er dort mit zwei Faktoren, die er in den Diensten seiner Macht gestellt hat: Hunger und Angst.

Abschließend behandelte Borchers den Sinn des Daseins, wobei er die Antworten der verschiedenen Richtungen darlegte.

Nach der germanischen Auffassung, die lautete, damit unser Blut fortlebe, kamen die unheimlichen Konfessionen, die da erklärten, die Erde sei ein Jammerthal, du mußt so leben, daß du in den Himmel kommst. Zur Zeit der französischen Revolution hieß das Leitwort „nach uns die Sintflut“ und der Marxismus beantwortete die Schicksalsfrage dahingehend, daß jeder sich seinen Weg bahnen müsse, damit er sein Teil abbekäme. Schließlich forderte der Bolschewismus „Schlag deinem Bruder den Schädel ein und nimm dir das, was du brauchst“. Dem allen stellte Borchers dann das Fronterlebnis des Führers und seiner Kämpfer gegenüber: Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!

Heute wird die Schulungsarbeit fortgesetzt. Am Sonnabend findet in Papenburg die große Schlußkundgebung statt.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer
Angekommen: 21. Februar: Farming, Bittermann, Seelisch, Wücker, D. Dollart, Park, Reitz, Reem, Münster 28, Bähler, Beatrix, Groenhof, Margarethe, Lind, Selene, Gronemeyer, 22. Februar: Dini, Sosaft, Maria, Gröning, Johanne Friedrichs, Reith, Gref, Johann, Hofmann, Wilfried, Dreher, Anna Maria, Schröder, Neptun 54, Gerhart, abgefahren: Schiffe: 21. Februar: Balbur, Conrad, Hermine, Bittermann, Gertrud, Gertrud u. Rehwieder, Freese, Hilde, Puh, Ora et Labora, Winkels, Maria, Broel, Schmidt, Emanuel, Maack, Reinhard, Harders, 22. Februar: Altmuth, Hermann, Rehwieder, Loers, 23. Februar: Valle, Wiemer, Herbert, Gerdes, Käthe, Wöhmann, Zelesine, Kalmwasser, Adler, Meyer, Jimme, Monjon, Beatrix, Groenhof, Margarethe, Lind, Dini, Sosaft, D. Dollart, Park.

Barometerstand am 23. 2., morgens 8 Uhr 749,0 Höchst. Thermometerst. der 24. Std.: C + 5,0° Niedrigster „ „ „ „ C - 1,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweigniederlassung der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. XII 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Gerylu verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jocko, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen
Kraft Auftrages werde ich am
Sonnabend, d. 25. Febr. 1939,
nachmittags 3 Uhr
beim Hause Kampstraße Nr. 14,
hier selbst die

Abbruchmaterialien
einer Scheune
als: Balken, Stützen, Brennholz,
sowie ca. 1200 Stück alte Dach-
ziegel
freiwillig öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung verkaufen.
Leer. L. Winkelsbach,
Versteigerer.

Kleines Haus mit Garten
im Zentrum der Stadt, zu ver-
kaufen.
Angebote unter L 185 an die
OTZ, Leer.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Leer, Wörlenstraße 4.

Die lutherische Kirchen-
gemeinde in Remels läßt
am

Sonnabend, d. 25. Febr. 1939
nachm. 1 Uhr,
von ihrem Grundstück in
Poggenhausen etwa

100 Nummern
Fichten a. d. Stamm
an beschränktem Käuferpreis
durch mich auf Zahlungsfrist
verkaufen.

Remels. H. Spieker,
Versteigerer.

Ein älteres
Arbeitspferd
hat zu verkaufen
J. Seyer, Fißum.

Mai halbende
Kuh zu verkaufen
Frau Adolf Behrends Ww.,
Logaerfeld, Mettweg 34.

Zu verkaufen ein leichtes
Arbeitspferd (Bonn)
und ein

trächtiges Schaf (Lamm).
Gerhard Feldhoff,
Klein-Sander b. Remels.

Mitte Mai halbendes
Rind zu verkaufen
Theodor Tomissen, Nortmoor.

Junge, hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Deert Dehne,
Bentstreck über Remels.

Eine Anfang März halbende
junge Kuh sowie
gute Ferkel
zu verkaufen.
Hero Balsen, Iheringsfehn

Zu verkaufen
1 Kuhkalb
J. Herlyn, Driever.

Puzmacherin
für sofort evtl. auch später gesucht.
Gerhard J. Röver
Leer, Hindenburgstr. 72.

Ferkel zu verkaufen
Garret Franzén, Al.-Oldendorf

Ferkel zu verkaufen
G. Wattjes, Jüberde.

Ferkel
zu verkaufen.
W. J. Meyer, Nortmoor.

Zu kaufen gesucht
Eine Schlach erei
zu kaufen gesucht.
Angebote unter L 186 an die
OTZ, Leer.

Suche tüchtige, erfahrene
eheliche Haushälterin
die gut kochen kann, im Alter
von 40-50 Jahren. Persönliche
Vorstellung erwünscht. (Sonn-
tag, 26. 2. 39, nach 11 Uhr).
Emil Berkowsky,
Leer (Ostf.), Abbe-Emmiusstr. 47.

Husten ist hin
Husta-Glycin
FL 1.-, 1.05 Sparrk. 1.25 in Apotheken u. Drogerien
Leer: Drog. Drost, Hindenburgstr.
Drog. Halmer, Brunnenstr.
Drog. Aits, Ad.-Hitler-Str.
Aurich: Drog. Maas.

Suche zum 1. Mai einen
landwirtsch. Gehilfen.
Hellmers, Detern.

Gärtnerlehrling
Ein Junge mit guten Schul-
zeugnissen kann sofort od. später
in meinen Lehrbetrieb eintreten.
Heribert Wessels,
Gartenbaubetrieb u. Blumenhalle,
Papenburg-Ems, Devertweg.
Fernruf 350.

Anzeigen
in der OTZ. haben
stets großen Erfolg!



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft
durch Freude“
Kreis Leer.

Erster bunter Abend in Bingham

am Sonnabend, 25. Februar 1939
in Schröders Saal / Anfang 19 Uhr

Aufführung des Plattdeutschen Lustspiels:
„Spektakel in Kleihöfen“

Anschließend Tanz!



NSGAP,
Ortsgruppe Leer, Am Dock

Schulungswoche

vom 27. Februar bis 3. März 1939 im Saale
des Pg. Wübbe Schaa. Beginn pünktlich
jeden Abend 20.30 Uhr

Teilnehmer: Politische Leiter, Führer der SA. und
HJ., Stab, Zellen- und Blockwarte der NSV., DAF,
und Frauenschaft



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft
durch Freude“
Kreis Leer.

Bunter Tanzabend

für Jung und Alt

am Sonnabend, 25. Februar
im Schützengartensaal in Leer.

Es spielen zum Tanz:
10 Musiker von der Kapelle
der 8. S. St. A.

Eintritt: Vorverkauf RM. 0.80,
an der Abendkasse RM. 1.—.
Militär u. Arbeitsdienst RM. 0.50

Auffstellung der an diesem Tage im Kreise
Leer anwesenden

drei KdF.-Wagen im Saal

Tee der bekanntesten ostfriesischen Firmen
J. Bunting & Co., Onno Bohrens, Doka, Müller
Bernh. Hofmeyer, Leer
Ecke Hindenburg-Bergmannstraße

Handschuhe in Leder und Stoff
Enno Hinrichs, Leer

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8 1/2 Uhr
Sonntag 4 1/2 und 8 1/2 Uhr

Kleines Bezirksgericht

HANS MOSER als ehrenamtlicher Gerichts-Hilfsdiener
Haselhuber, der sich selbst in den Maschen der Justiz
verlängert

IDA WÜST als Kaffeehausbesitzerin Elisabeth Pieringer,
die noch ein spätes Glück erlebt

LUCIE ENGLISCH als Kolonialwarenhändlerin Amanda
Hopstangl; die der Prozeßwut verfallen ist

In weiteren lustigen Rollen: Gusti Woll, Rudolf Carl,
Edu Wesener, Paul Otto, Erich Fiedler, Karl Hellmer,
Fritz Imhoff

Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung!



Reichsnährstand Kreisbauernschaft Leer

Am Freitag, dem 24. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,
findet im Gasthof Huneke, Leer (Zucht- und Nutzvieh-
markt) eine

Besprechung sämtlicher sich im Neubauern- schein befindlicher Siedlungsbewerber

statt. Ein vor einigen Jahren in Ostpreußen ange-
setzter Siedler aus dem Kreise Leer wird über seine
dortigen Erfahrungen berichten. Sämtliche Siedlungs-
bewerber werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Der Kreisbauernführer.



Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Leer

Fachabtlg.: „Der Deutsche Handel“

Fachgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe
Am Montag, dem 27. Februar, pünktlich um 19 Uhr,
beginnt im Hotel „Oranien“ der

Schulungskursus für Aushilfsstellner

Anmeldungen können noch zu diesem Kursus gemacht werden.



Schützenverein Aplingen, Remels

Wegen der Unterkreisstagung des NSRL findet die

Jahreshauptversammlung

am Sonntag, dem 5. März 1939
nachmittags 3 Uhr, im Kleihauerschen Lokale statt.
Der Vereinsführer.

Evangelisations-Versammlung

Heute abend 8.15 Uhr.
Redner: Theo Düprée,
Hannover - Linden. / Baptistenkirche, Leer

Leer, den 23. Februar 1939

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
das Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters
und Arbeitskameraden

Friedrich Berends

anzuzeigen.

Während seiner fast 15-jährigen Tätigkeit
bei uns haben wir ihn als aufrichtigen und
hilfsbereiten Kameraden kennen und schätzen
gelernt. Sein Andenken werden wir stets
in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma J. Bunting & Co., Leer

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag
bis einschließlich Dienstag
Sonntag
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Es leuchten die Sterne!

Es tanzen: La Jana, Ge-
schwister Höpner, Helen
Bulay, Paul Roschberg,
Ursula Deinert, Fred Bek-
ker, das Roll-Hiller-Ballett,
die Dagenham-Girl-Pipers
Es wirken ferner mit: Lil
Dagover, Käthe Dorsch,
Ruth Hillberg, Jenny Jugo,
Anny Ondra, Olga
Tschekowa, Ida Wüst, Ge-
org Alexander, Willi Forst,
Gustav Fröhlich, Heinrich
George, Paul Hörbiger,
Paul Kemp, Harry Liedtke,
Theo Lingens, Paul Lincke,
Hans Moser, Johannes Rie-
mann, Albrecht Schönhals,
Hans Söhnker, Louis
Trenker usw.

Deutsche Rennwagen
in Front

Ufa-Woche

Sonntag
Jugend - Vorstellung!
im Hinterhalt und Ne-
vada (Sensations - Filme)

Freitag
Sonnabend + Sonntag
Sonntag
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Fracht von Baltimore

mit **Hilde Weisner**,
Attila Hörbiger, Hans
Zesch-Ballot, Paul Wester-
meier, Walter Werner,
Annemarie Steinsieck.

Spielleitung: Hans Hin-
rich. Hilde Weisner be-
zaubert und packt uns
in diesem Film vom Ham-
burger Hafen und von der
Seefahrt. Wir erleben
Bilder von mitreißender
Wucht.

Orgelklänge

Ein Film vom Orgelbau.

Wochenschau

Obiges Programm läuft am
Mittwoch und Donnerstag
im „Palast-Theater“

Sonntag
Jugend - Vorstellung!
„Fracht von Baltimore“

Stellen-Gesuche

Schneidermeisterin

25 Jahre, im Geschäft tätig, sucht
zum 1. 4. 1939. Stellung als
Meisterin in gutem Geschäft.
Angebote mit Gehaltsangabe u.
L 158 an die OTB, Leer.

Zu mieten gesucht

Zum 1. März in Leer oder
nächster Nähe

möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe
u. L 184 an die OTB, Leer, erb.

3-räumige Wohnung

mit etwas Garten in Leer, Laga,
Ihrebove zum 15. März oder
1. April gesucht.
Angebote unter L 183 an die
OTB, Leer.

Vermischtes

Halte meinen neu angekauften



Bullen

zum Decken empfohlen.
H. Junter, Ihrenerfeld.

Empfehle prima
lebendfr. Koch-
schellfische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes
Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg.,
lebendfr. kopflos. Kabliau, 1/2 kg
25 Pfg., lebendfrische Bratfischollen
und Bratheringe, frisch aus dem
Rauch: ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Fernr.
2316.

Empfehle
prima zartes
Rohfleisch
Kouladen und
frisch. Gehacktes
Nagelholz
Martin Coers, Leer,
Fernruf 2562.

Der Verkauf findet ab Freitag
auf dem Viehhof statt.

Empfehle
prima lebendfr.
Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg.,
Nordsee-Kabliau und Seelache
25 Pfg., Bratheringe 18 u. 20 Pfg.,
lebendfr. Schollen, Heilbutt, Tarbutt,
Stinte, ff. Fischfilet 35 u. 40 Pfg.,
Goldbarschfilet 50 Pfg., frisch ger.
Fettbücklinge, Makrelen, Schell-
fische, Rotbarsch, Seeaal, Schiller-
locken, Sprotten, Rochen etc., ff
Her. u. Fleischsalat, pr. gef. Heringe
Brabandt, Adolf-Hitlers-Str. 24
Telefon 2252.

Kampf dem Verderb!

Billiges Hühnerfutter

Abfall aus Saatenreinigung, zu Rm. 2.— per Ztr.,
geben ab, solange Vorrat reicht:

Behle & Bedmann, Leer-Ostfeld,
Neuestraße 41, Telefon 2451 u. 2452.

Heute und morgen wieder die kleinen Brat-
heringe, 1/2 kg 20 Pfg., große 15 Pfg., frische
Kochschellfische 1/2 kg 25 Pfg., Fischfilet nur 35 Pfg., Schollen
45 Pfg., An Räucherwaren: Fettbücklinge, Schellfisch,
täglich fr. Stint, Goldbarsch, Seelachs, Seeaal, Spekaal usw.

Weener Fisch-Klod Leer, am Bahnhof
Telefon 8111.

Alles für den Säugling:

Gummiunterlagen, Gummiwärm-
flaschen, Sauger, diverse Milch-
flaschen, Schwämme, Badethermo-
meter, Badeseifen, Kinderpuder u.
Cremes, Bürsten und Kämmen etc.

Medizinal-Drogerie, Neermoor

Onkes Tee ist lecker!

Nicht die Packung entscheidet,
der Inhalt macht's!

Ad. C. Onkes & Leer.

Diese Woche wieder sehr schöne
Tafeläpfel, 1/2 kg
schneeweiße Blumen-Kohl
3 Stück 1.— RM., billige
Mandarinen.
Coers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Empfehle in
prima Qualität
Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg.,
Kabliau o. A. 25 Pfg., Bratfischollen
40 Pfg., Bratheringe 18 Pfg., Fisch-
filet 35 Pfg., Goldbarsch 50 Pfg.,
Stinte 20 Pfg., fr. ger. Fettbück-
Schellfische, Makrelen, Goldbarsch,
Fleckerlinge, Kieler Sprotten,
la Marinaden, Heringsalat.

Fr. Grafe, Rathausstr., Fernr. 2384

Schützenverein
Hollen u. Umgeg.
Sonntag 15. März
Öffentlicher

Schützen-Ball

Große Verlosung und frohe
Überraschungen!